

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäagner-Boulevard Nr. 34.

## Die kommende französische Umwälzung.

Die Hoffnung der französischen Deputirten, noch vor dem Nationalfeste den Pariser Staub von den Füßen schütteln und die Ferien antreten zu können, ist getäuscht worden. Die Kammer, deren ganze Wirksamkeit sich auf zwei Ministerstürze und die Bewilligung eines Budgets beschränkt hat, ist noch nicht einmal mit Erledigung aller Formalitäten, so mit Bewilligung der direkten Steuern fertig geworden, die bis zum Schlusse des laufenden Monats festgestellt sein müssen, weil dann den Generalrathen das Gesetz behufs der Veranlagung zugehen muß. Die Verzögerung ist verursacht durch die Debatten über die von einzelnen Deputirten vorgeschlagenen Steuerreformen, besonders über die von Cavaignac und dem radikalen Abgeordneten Doumer beantragte Einführung einer recht beschleunigten progressiven Einkommensteuer. Letztere wird das Schiboleth der künftigen parlamentarischen Kämpfe sein, die vielleicht für längere Zeit über das Schicksal der Republik entscheiden. Die politischen Schlagwörter sind abgenutzt; der Streit um die Staatsform ist seit dem Uebertritte zahlreicher Konservativer ins ministerielle Lager ausgetragen; die von Radikalen und Boulangisten zu Tode gehegte Verfassungsrevision hat alle Zugkraft verloren; der ohnedies niemals zur Entwurfung einer Schablone des Zukunftsstaates gelangte französische Sozialismus kann heute nicht wagen, seine Ziele offen zu erstreben. Dagegen wenden sich eine unablässig wachsende Aufmerksamkeit und der gesammte Fortschrittsdrang der Reformen des französischen Steuersystems zu, des ungerechtesten auf Erden, weil es die Massen durch Zölle und Abgaben unverschämter bedrückt, dagegen die Wohlhabenden vor fast jeder Last behütet. „Hier liegt die Schlacht“, pflegte der erste Napoleon zu sagen, wenn er auf den Punkt wies, auf welchem die blutigen Würfel die Entscheidung bringen sollten. „Hier liegt die Schlacht“, so dürfen wir sagen im Hinblick auf die bisher noch immer zurückgewiesene französische Einkommensteuer, welcher zuletzt doch all' die sich jetzt zu Bergen häufenden Projekte, Anträge und Denkschriften über die französische Finanzpolitik zusteuern. Was Ende 1847 die Wahlreform in Frankreich war, das ist heute die Steuerreform.

Eine hartnäckige Zurückweisung derselben würde zur Revolution, eine radikale Uebertreibung zur Reaktion führen. In der Reform allein liegt das Heil.

Bisher sind alle Reformversuche gescheitert. Die Franzosen sind nun einmal die meistkonservative Nation auf Erden. „Hundert Religionen und eine Sauce“, spottet Voltaire über die Engländer; diese können den Franzosen zurückgeben: „Hundert Saucen und eine — politische — Religion.“ Bei dem unablässigen Wechsel der Verfassungen ist das Wesen der französischen Einrichtungen, wie der Konvent sie geschaffen hat, nahezu unangetastet geblieben. Die politische Schöpfungskraft Frankreichs ist Anfangs der Neunziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts beinahe völlig aufgebraucht worden. Von der Schulgesetzgebung Jules Ferry's und dem Ehescheidungsgesetze Naquet's abgesehen, hat die dritte Republik keine grundsätzlichen Aenderungen vollführt. Der Konvent, ganz in die Schranken des römischen Rechts gebannt, verwarf jede Personalsteuer als Zeichen der Sklaverei, obwohl gerade dem Gedanken des Rechtsstaates die direkte Leistung des Bürgers an die Gemeinschaft entspricht, und hatte keine Ahnung von progressiven Steuern. So ist denn Frankreich seit einem Jahrhundert darauf beschränkt, seine Einnahmen aus Abgaben vom Grundeigenthum, Zöllen und Verzehrsteuern zu ziehen. Auf Brod, Fleisch, Brennmaterialien, Wein hat der Staat enorme Steuern gelegt, zu denen noch die meist kolossalen städtischen Zölle treten. Der Reiche zahlt für seinen kostbaren Trunk denselben Satz, welchen der Arme für seinen Krüger zahlen muß, jener gibt ein, dieser hundert Prozent Steuer vom Werthe. Der Arbeiter zahlt von seinem mageren Einkommen den zehn- und zwanzigfachen Prozentatz, den der hundertfache Millionär entrichtet, an Steuern. Die jetzt in der Herrschaft befindlichen Elemente forderten in ihrem Kampfe gegen das Kaiserreich und die monarchisch gesinnte Majorität unablässig die progressive Einkommensteuer — damals vertraten sie eben die unzufriedenen, vorwärtsdrängenden Elemente, die Kleinbürger und die Arbeiter. Im Jahre 1871, unter dem Eindrucke der furchtbaren Katastrophe auf den Schlachtfeldern, wollte die Kammer 200 Millionen Einkommensteuer votiren, aber der in

der Atmosphäre des seligen Juli-Königthums athmende Thiers protestirte mit Händen und Füßen und setzte Schuzzölle, Erhöhung der Grundsteuer und der Konsumsteuern durch. Gambetta und seine Getreuen verfaßten einen Entwurf, der mittelst der Einkommensteuer die Reichen zum Vortheile der Armen mehr belastete, kam jedoch nicht an's Ziel. Jetzt sind die Schöpfer der dritten Republik selbst behäbige Besitzende und repräsentiren die wohlhabenden Volkschichten; jetzt wollen sie von einer Steuerreform zu Gunsten der Minderbemittelten nichts wissen, sondern verlangen, daß Alles beim Alten bleibe. Doch ihre einstiger Kampfruf ist von den Sozialisten und von den Radikalen aufgefangen worden und ertönt so kräftig, daß einschichtige Opportunisten nicht vor ihnen die Ohren verschließen können. Casimir-Perier hat im Vorjahre dazu gemahnt, daß die Reichen einen Theil der Lasten von den Schultern der Armen nehmen. Der Finanzminister seines Kabinetts, Durbeau, wollte eine versteckte, äußerst mäßige Einkommensteuer mit kaum merkbarer Progression einführen, stieß aber im Finanzausschusse der Kammer auf unüberwindlichen Widerstand. Sein Plan war die wahre Ursache des Sturzes der Regierung Perier's. Der neue Finanzminister Poincaré zog den Entwurf seines Vorgängers zurück, wobei er sich in unverbindlichen Worten für die Einkommensteuer aussprach. Diese gelangte letzte Woche endlich wieder durch Cavaignac auf die parlamentarische Tagesordnung und wurde nach heißen Debatten natürlich wieder in negativem Sinne erledigt.

Aber die Regierung erlangte in dem stark besuchten Hause für die von ihr befürwortete Ablehnung nur eine Majorität von dreißig Stimmen. Nur durch die Unterstützung der Rechten wurde das Kabinet gerettet. Die Regierung verstand den Sinn dieser Abstimmung und ließ durch einen Getreuen ein Vertrauensvotum beantragen, in welchem auch für eine „Besteuerung der Einkünfte“ eingetreten wurde. Die Annahme erfolgte mit fast Dreiviertel-Mehrheit. Dann aber nahm die Versammlung wieder ein indirektes Misstrauensvotum an, indem sie neben der vom Kabinet verheißenen außerparlamentarischen Kommission noch eine parlamentarische zum Studium der Einkommensteuer einsetzte. Die schwankende Haltung der Körperschaft ist aus dem Ringen zwischen der Sorge vor

## Schöne Frauen.

Eine reichhaltige Literatur belehrt uns über die Gesetze der weiblichen Schönheit und die Frauen selber erheben den Anspruch, als die eigentlichen Fachleute zu gelten, wenn es sich darum handelt, ob ein weibliches Wesen schön sei oder nicht. Die Damen, nicht die Männer haben jene feinen Abstufungen erfunden, die als Prädikate der Schönheit anzuwenden sind, zum Beispiel hübsch, nett, anmuthig, reizend, lieb, interessant, pikant. Diese Abstufungen dienen nicht nur dazu, das Wort „schön“ zu umschreiben, sondern ganz besonders haben sie den Zweck, den Begriff abzuschwächen. Wenn man eine Dame „schön“ nennt, dann hört man meist von einer Mitschwester die Rede: „Schön nun zwar nicht, aber —“ Und das Wortlein „hübsch“ spielt etwa die Rolle wie in den Schulzeugnissen die Bezeichnung „fast gut“.

Es handelt sich aber hier um gemalte Frauen und nicht nur um schöne, sondern ganz wesentlich auch um merkwürdige Frauen. Letzteres ist der wichtigste Punkt. Die Schönheit ist nicht nur des Weibes Zierde, sondern oft auch sein Schicksal, und der Reiz, den Frauenschönheit auf uns übt, steigert sich ganz wesentlich durch den anderen Reiz, den die Kenntniß eines Schicksals bietet. Nicht einmal der tatsächlichen Kenntniß bedarf es. Oft liegt der tiefere Grund des Interesses an einer schönen Frau gerade darin, daß sie dem Beobachter die Neugierde nach ihrer Lebensgeschichte nahelegt, daß man einen Roman oder doch wenigstens ein anmuthiges Novellchen wittert, dessen Heldin sie ist.

Ungerechnet die zahlreichen Miniaturen und eine kleine Anzahl von Phantasiestücken sind es mehr als zweihundert Bildnisse von Fürstinnen, Aristokratinnen, Künstlerinnen und daneben Berühmtheiten von der Art einer Pompadour oder Diana von Poitiers, die in der Graffon-Galerie zu London, zum Theil von Meistern wie Tizian, Rembrandt, Hals, Rubens, van Dyck, Gainsborough, Lawrence gemalt, auf uns niederzuschauen, stolz und lieblich, ernst und heiter, würdevoll und kindhaft, und in den mannigfachen Wendungen davon erzählen, was es um Frauenschönheit, um Frauenchicksal ist.

Der ursprüngliche Gedanke, vor Allem dem großen kunstgeschichtlichen Werth, der hier aus den Schätzen englischer Privatmuseen zeitweilig zu allgemeinem Genuße geliehen ist, gerecht zu werden, verflüchtigt sich bald unter den mächtigen anderen Eindrücken, die auf die Phantasia wirken. Gräber öffnen sich, modernde Gerippe gewinnen Fleisch und Blut, Namen, die man aus Büchern kennt, bekommen leibhaftige Gestalt, Schleppen tauschen, goldene Ketten und Spangen klirren, Federfächer wehen. Richtet es nicht da drüben? Hast Du nicht eben Schluchzen gehört? Thronstühle und Kerker sieht das geistige Auge, neben dem altmodischen Henkerblock steht die Guillotine, in eleganten Salons werden Staatsintrigen gesponnen, in rosigem Boudoirs spielt der kleine Gott mit seinen Pfeilen. Diese Augen haben Helden zu Schwächlingen gemacht, dieser Mund hat sich eine Herzogskrone erküßt, diese Hand hat das Haar des Sonnenkönigs mütterlich gekostet, dieser Stirne Witz hat mit der Weisheit seiner Zeit getändelt. Du da warst der Liebling Deiner Zeit, Du dort ihre Schande! Reinstes Glück sank mit Deiner

holden Leiche in ein frühes Grab! Von Deiner Lebenswilder Unrast ruhest Du schon lange aus! Der Zauberpfuf der Vergangenheit wandelt sich in lebendige Gegenwart und von modernen Meistern gemalte Größen und Schönheiten unserer Tage fügen sich an die Frauen, die vorerfand den Künstlern ihrer Zeit Gestalt und Züge liehen. Mit zwei Mumienbildern aus dem alten Egypten beginnt die Reihe, mit einer von Jean Boldini gemalten modernen Zeltbilde schließt sie ab.

„Fair women“ (Schöne Frauen) ist die eigenartige Ausstellung benannt. Nicht jede dieser Schönheiten zu schildern, kann unsere Aufgabe sein. Nur da und dort, wo die Theilnahme besonders lebhaft erregt wird, will ich — schreibt ein Feuilletonist in der „Kölnischen Zeitung“ — anhalten und so dem Leser ein Gesamtbild des Eindrucks der daraus sich ergebenden geistigen Anregung vermitteln. Die Kunstgeschichte wollen wir uns dabei doch nicht ganz schenken. Meister Holbein der Jüngere hat die Margarethe Tudor, der schottischen Maria Großmutter, gemalt und an seiner Herzogin Christine von Mailand bewundern wir die Meisterschaft der Hände der schwarzgekleideten Fürstin mit dem sanft anmuthigen Blick. Da ist er schon, der Blutgeruch der englischen Geschichte! Jane Grey sieht uns mit lieblich harmlosem Kindergesicht an. Junges Hegelglück, eine widerwillig angenommene Königskrone, der Tower und das Henkerbeil — das war das Schicksal dieser früh gebochenen Blume. Ein anderer Ton! Katharina Cornaro, die Königin von Cyprien, gemalt von Tizian! Eine hohe Spitzhaube mit von der Spitze niederfallendem Schleier bedeckt das Blondhaar. Vollwängig ist das jugend-

Journal.

beantwortet. (Telephon.)

der zwischen Belgrad und Orjova, bzw. Eisernes Thor gelegenen Donaufraße enthalten. Das auch äußerlich äußerlich ausgestattete Heftchen, welches unter dem Titel „Az Alduna és vidéke szövegben és képekben“ erscheint, enthält verlässliche geographische und historische Daten der Reisebeschreibung und führt die interessantesten Punkte dieser äußerst romantischen Gegend in mehreren nach Photographien hergestellten Ansichten vor und bietet demnach dem Touristen nicht nur einen unentgeltlichen Reiseleiter, sondern zugleich auch eine hübsche Reiseerinnerung. Budapest, am 11. Juli 1894.

Die Direction.

96,105/94. sz.

Folyó évi július hó 15-től kezdve bezárolag szeptember hó 15-ig Munkács és Szolyva-Hársfalva között mindkét irányban egy-egy tehervonat fog 2-od és 3-ad osztályú utasok számára személyszállításhoz berendezetni, a mely vonatok a következő menetrend szerinti közekednek. A munkács-szolyva-hársfalva irányban Munkácsról reggel 6 óra 55 perczkor indul és Szolyva-Hársfalvára délelőtt 9 óra 4 perczkor érkezik; az ellenkező irányban pedig Szolyva-Hársfalváról délután 5 órakor indul és Munkácsra este 6 óra 52 perczkor érkezik. Budapest, 1894. július hó 11-én. Az igazgatóság.

Nr. 93360/94.

Einführung eines neuen Gütertarifes auf der Vindobona-Brestlauer-Vokal-Eisenbahn.) Auf der im Betriebe der kön. ung. Staatsbahnen stehenden Vindobona-Brestlauer Vokal-Eisenbahn tritt am Tage der Eröffnung der Linie Günsberg-Brestla ein neuer Gütertarif (Theil II) in Kraft, durch welchen der vom 1. Juni 1890 gültige Gütertarif dieser Vokal-Eisenbahn außer Kraft gesetzt wird. Gewöhnliche dieses Tarifes sind in der Tarifabtheilung der kön. ung. Staatsbahnen für 30 kr. pro Stück erhältlich. Budapest, im Juli 1894. Die Direction der kön. ung. Staatsbahnen.

Nr. 91142/C II.

Rheinisch-westphälisch-österreichisch-ungarischer Eisenbahn-Verband.) Einführung von Tarif-Nachträgen. Zu dem vom 1. Dezember 1893 im obigen Verbände gültigen Gütertarif, Theil I, Heft 4, tritt am 15. August l. J. der Nachtrag in Kraft, welcher Ausnahmestrafen für Getreide, veredelte Pflanzen und Pflanzenmehls aus Bosnien und Bulgarien, ferner für Wolle, Eisen, Stahl etc., sowie frisches Obst und Mineralwasser, dann Erzeugnisse und Verarbeitungen des Haupt-Tarifes enthält. Die im vorbezeichneten Nachtrage enthaltenen neuen Straftarife für Getreide und Mele treten erst am 1. November l. J. in Kraft; bis zu diesem Termine gelten die bezüglich Straftarife des Haupt-Tarifes. Gleichzeitig tritt zu dem seit 1. April 1894 gültigen Anhang des Haupt-Tarifes der l. Nachtrag in Kraft, welcher Kursdifferenzen enthält. Budapest, am 9. Juli 1894. Die Direction, auch Namens der beteiligten Verwaltungen.

einer gouvernementalen Katastrophe unmittelbar vor den Thoren und der Furcht vor den Wählermassen, zwischen dem Eigennutze der Wohlhabenden und der Angst vor einer gewaltigen Umwälzung zurückzuführen. Nicht ohne Eindruck ist auch die Rede des früheren Handelsministers Jules Roche geblieben, welche das Ereigniß des Tages bildet und in zahlreichen Leitartikeln besprochen wird. Roche sucht die Unmöglichkeit der Einkommensteuer darzutun. Die Selbstbeschränkung würde bei der Neigung der Franzosen, den Fiskus zu hintergehen, klägliche Resultate haben, und die amtliche Schätzung würde zur Bevorzugung der ministeriellen Parteigänger und Bedrückung der oppositionellen Bürger führen. Kein Franzose hat gegen diese moralische Stigmatisierung der Republikaner und der Republik protestirt. Aber auch anderwärts drängen die Menschen sich nicht zum Steuerzahlen, und selbst in England macht Jeder sich vor dem Steuereintnehmer möglichst klein. Dennoch ist überall, obwohl nirgends eine so straffe Administration wie in Frankreich besteht, die progressive Einkommensteuer durchgeführt. Das wichtigste Argument Roche's war der Hinweis auf das alte Athen, welches die progressive Steuer angeblich zur Unterdrückung der Reichen benützt habe und deshalb!! „bei Chärona unter den Triten des Mazedoniers zugrunde ging“. „Nun wohl“, so schloß der Redner, „es gibt noch Mazedonier in der Welt.“ Der deutliche Hinweis auf die modernen Mazedonier, die Deutschen, welche die modernen Athener mit dem Untergange bedrohen, gab der Finanzreform Codesroy Cavaignac's den Todesstoß; aber wenn noch lange die Revancheliebe das Pflichtbewußtsein gegen die eigenen minderbemittelten Mitbürger überwiegen sollte, gerade dann hätte die Republik den Todesstoß, nicht auf dem Schlachtfelde, doch in den Straßen zu fürchten. Denn auf die Dauer läßt sich die republikanische Demokratie doch nicht von einem Häuflein Privilegirter scheuern.

Budapest, 16. Juli.

\* Die Ernennung des Universitätsprofessors August P u l f y zum Staatssekretär im Unterrichtsministerium wird, wie die „Bud. Kor.“ mittheilt, in der morgigen Nummer des Amtsblattes publizirt werden.

\* Offenbar unter dem Einflusse der für parlamentarische Verhandlungen ungünstigen hohen Temperaturgrade vollbringt die Opposition im kroatischen Landtage ganz außerordentliche Leistungen. Wie man aus Agram meldet, hat nämlich in der heutigen Landtagssitzung bei der Verhandlung der Abrechnungen zwischen Ungarn und Kroatien der Abgeordnete A z z i c s, ein Mitglied der Strossovics-Partei, des Langen und Breiten darüber gesprochen, daß die Rechnungen unrichtig, unfontolirbar und unannehmbar seien und daß Ungarn hinterlistig zu seinem eigenen Nutzen den Kroaten den finanziellen Ausgleich aufgedrängt habe. Die Majorität, welche die Genesnis dieses Ausgleiches besser kennt und weiß, daß Ungarn draufzahlt, hörte lächelnd zu; der Präsident aber mußte ernsthaft bleiben und

ertheilte dem Redner für die Verdächtigung Ungarns eine Klage. Dann folgte noch eine Rede des Abgeordneten M u r u s, eines Gesinnungsgenossen des Abgeordneten A z z i c s, welcher ebenfalls gegen die Genehmigung der Abrechnungen sprach und behauptete, daß der Schlüssel derselben ein falscher sei. Nach dieser Rede wurde übrigens die Sitzung geschlossen. — Nicht minder erbaulich ging es in der Samstagssitzung zu, in welcher die u n g a r i s c h e n F a h n e n, die bei der Installation des Erzbischofs Vossilovics auf einigen amtlichen Gebäuden gehißt worden waren, den Gegenstand einer oppositionellen Interpellation bildeten.

Diese Interpellation wurde vom Abgeordneten F r a n t eingebracht, welcher unter Anderem sagte, der Ausgleich mit Ungarn sei von der Nationalpartei und der Landesregierung gegen den Willen des Volkes geschlossen worden, aber wenn er schon bestünde, müßte eben die Regierung ihren Ausgleich gegen Verletzungen schützen. Eine solche Verletzung sei durch das Aufhängen ungarischer Fahnen auf den Gebäuden der gemeinsamen Aemter und besonders auf dem Banalpalais begangen worden, denn dadurch sei indirekt gesagt worden, daß Ungarn über das Banalpalais herrsche. Das Publikum sei durch diese Fahnen augenblicklich entsetzt worden, und die Regierung habe durch das Vorgehen des Banus durch die folgende Interpellation: Warum hat der Banus gestattet, daß am 7. d. auf einigen Gebäuden der Stadt Agram, namentlich auf dem Bahnhofsgebäude, auf dem Postgebäude und auf dem Banalpalais die ungarische Fahne gehißt wurde? Warum hat der Banus nicht sofort angeordnet, daß man diese Fahnen augenblicklich entferne? Wodurch rechtfertigt der Banus sein Vorgehen? — Auf diese Interpellation antwortete der Banus Graf Khuen-Hedervary sofort im Wesentlichen: Der Herr Abgeordnete hat von „unserem“ Ausgleich gesprochen, aber der Ausgleich ist weder „unser“ noch „ihrer“, sondern der Ausgleich der Königreiche Kroatien und Ungarn und dieser geht Sie ebenso viel an als uns. (Beifall rechts.) Wenn sich der Herr Abgeordnete als Verteidiger des Ausgleiches gerirt, so wird es mir erlaubt sein, seine Auffassung des Ausgleiches nicht als maßgebend anzusehen. Maßgebend ist uns nur der, der den Ausgleich hält und ihn anerkennt, aber nicht der, der ihn umstoßen will. (Beifall rechts.) Dr. Frank hat Unrecht, wenn er eine Verletzung des Ausgleiches darin sieht, wenn auch andere Fahnen als diejenige Kroaten-Slavonien-Dalmatiens ausgehängt werden. In anderen Städten, wie Wien, Paris u. s. w., werden aus Courtoisie auf öffentlichen Gebäuden die Drapenur fremder Staaten ausgehängt, um diesen ein Zeichen der Freundschaftlichkeit zu geben. Betreffs der ungarischen Fahnen auf gemeinsamen Gebäuden ist übrigens §. 63 maßgebend. So ist es auch zu erklären, daß in Ungarn, in Budapest zum Beispiel auf dem gemeinsamen Parlament die kroatische Fahne weht. (Abgeordneter Auzicsics:) Und wenn Sie als Banus zu Weßler kommen, steckt er die kroatische Fahne aus? Gewiß! Nach der Auffassung des Herrn Interpellanten würde demnach die kroatische Fahne in Budapest die Herrschaft Kroatiens über Ungarn bedeuten. Wir leben in Gemeinschaft mit Ungarn; wenn das wahr ist, dann weiß ich nicht, was für eine Verletzung des Ausgleiches es sein soll, wenn diese Gemeinschaft durch äußerliche Zeichen ausgedrückt wird, da sie denn doch besteht. Dazu dient nach allgemein geltenden Prinzipien das Hüßten der ungarischen Fahne auf den Gebäuden gemeinsamer Aemter. Ich antworte daher dem Herrn Interpellanten, daß ich nach meiner Auffassung in dem Hüßten der ungarischen Fahne keine Verletzung des Ausgleiches erblicke und daher auch keine Ursache zum Einweichen habe. (Beifall rechts.) — Der Abg. F r a n t hatte wohl gegen diese Antwort auch noch Einwendungen zu machen, aber nach nochmaliger Überlegung derselben durch den B a n u s wurde die Antwort von der Majorität zur Kenntnis genommen.

in der Westminsterabtei sehen. Kein Zweifel — Elisabeth war die schönere der beiden Nebenbuhlerinnen. Derselbe Clouet, der die schottische Maria so liebenswürdig kokett darstellte, malte auch die berühmte Geliebte Heinrich's II. von Frankreich, Diana von Poitiers. Die Dame ist ja in späteren Jahren sehr fromm geworden. Auf dem Bildniß kann man sie unmöglich mit einer Heiligen verwechseln. Es redet aber deutlich von den freien Sinnen, die schon damals, wo es in Frankreich hochkirchlich zuging, dort herrschten. Wieder gerathen wir mit unserer schillerdurchtränkten Phantasie in die Brüche, wenn wir Elisabeth von Valois sehen, die Königin im „Don Carlos“. Die Dame ist keineswegs häßlich. Aber was einen jungen Menschen, wie den Infanten, denn so begeistert und sogar einen so klugen Mann wie den Marquis Rosa etwas schwindlig werden ließ, weiß ich nicht. Sentimental sind diese stark aufgeworfenen Lippen, diese kurze, energische Nase und diese „schneidigen“ schwarzen Augen jedenfalls nicht. Ihre Stieftochter, die Infantin Isabella Clara Eugenie, spätere Erzherzogin von Oesterreich, hat gar keine Berechtigung in dieser Gesellschaft schöner Frauen. Sie ist aber merkwürdig durch eine historische Anekdote, die Humor in den vornehmen Damenkreis bringt. Als Witwe regierte sie sehr kraftvoll ihr Erbe, die Niederlande. Bei der Belagerung von Ostende 1601 gelobte sie, nicht eher die Wäsche zu wechseln, bis die Stadt gefallen sei. Das dauerte über drei Jahre und die Infantin hat trotzdem Wort gehalten. Seitdem aber weiß die Welt auch, was isabellfarben ist.

Von klugen Frauen, die sich als Staatslenkerinnen bewährt haben, sehen wir die kraft-

Ungarn.

Budapest, 16. Juli.

Zur Tagesgeschichte.

Im Befinden des Ministers Giers ist eine Verschlechterung eingetreten. Das Abcheiden des längst schwerkranken Staatsmannes ist seit Jahr und Tag ins Auge gefaßt und über seinen Nachfolger sind zahlreiche Kombinationen vollzogen. Wahrscheinlich wird sein Gehilfe Schischkin, der thatsächliche Lenker der auswärtigen Politik des Czarenreichs, provisorisch die Geschäfte fortzuführen.

Ein neues, besonders scheußliches anarchistisches Verbrechen wird aus Süditalien gemeldet. Gestern Nachmittags wurde im Marktflecken Calabria bei Reggio die Leiche eines offenbar ermordeten zehnjährigen Knaben gefunden. Der Vater des Ermordeten ist ein Polizeikommissär, der wegen seines energischen Vorgehens gegen die Anarchisten bei letzteren sehr verhaßt ist, so daß man sofort annahm, es liege ein Mord vor. Noch im Laufe der Nacht wurden die beiden bekannten Anarchisten Giuseppe Vergamo und Vincenza Bora als der That dringend verdächtig verhaftet, welche auch den Mord bereits eingestanden haben.

Die serbische Regierung braucht die bei dem letzten Staatsstreiche zum Vornehme genommene antidynastische Verschwörung nicht mehr; so ist denn der vielgenannte Steinweg Cebinae letzte Nacht „wahnsinnig“ geworden. Der niemals ernstlich betriebene Prozeß wird also eingestellt werden.

Anlässlich der in unserer jüngsten Nummer gemeldeten neuen Demonstration gegen Stambuloff schreibt das offiziöse Blatt „Swoboda Slowo“:

Es gehehe zum ersten Male in Bulgarien, daß gegen einen gewesenen Minister solcher Haß im Volke sich geltend mache. In Bulgarien gebe es doch 60 gewesene Minister, welche alle frei und unbelästigt bleiben. Die Thatfache, daß sich die Gesinnungen gegen Stambuloff lehnen, müße demnach ihren besonderen Grund haben, und in der That sei dieser Haß schon zur Zeit, als Stambuloff am Ruder war, vorhanden gewesen. Man könne dem Volke nicht andere Gesinnungen aufzwingen und insbesondere könne die neue Regierung den Gefühlen des Volkes keinen Zwang anthun. Die Regierung wende alle Mittel an, um Stambuloff vor dem Groll des Volkes zu schützen, und thue dies sogar zum Nachtheile ihrer eigenen Popularität.

Die russische Regierung setzt ihre Bemühungen fort, die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen China und Japan zu beseitigen. Japan will bei der Wiederherstellung der Ordnung in Korea auf seine Intervention nicht verzichten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

\* Die hauptstädtische Finanz- und Wirtschaftskommission hielt heute eine Sitzung, in welcher Magistratsrath Haberhauer als Referent, der Aktuar K o z s j a v o l g y i als Schriftführer fungirten.

Die Kommission beschloß, das vom Bodenkredit Institut aufgenommene Anlehen von 257,000 fl., welches mittlerweile in Folge der Tilgungen auf 209,000 sich vermindert hat, im März kommenden Jahres im Ganzen zurückzubehalten, damit die Realitäten der Hauptstadt von der Intabulation befreit werden. Für die Nachtragshauten an den Häusern 65 und 67 der Barockgasse und für die Legung mehrerer Wasserleitungsrohren wird die Bedeckung nachgewiesen. Das Projekt, für die Vertheilung im X. Bezirke ein neues Gebäude mit einem

liche Gesicht mit den trohgemuthen Augen und dem schönen, kleinen Munde mit den kühnen rothen Lippen. Reicher Goldbrokat umhüllt die kräftige Gestalt der hochberühmten Tochter von San Marco.

Maria Stuart und Elisabeth von England! Sie war doch anders, als wir sie nach Schiller träumen, die schottische Maria. Da ist ein größeres Bild von unbekannter Hand, das sie als ganz junges Mädchen von fünfzehn Jahren etwa zeigt, schwarz gekleidet, unter dem Spitzhäubchen fallen einige blonde Haarsträhne trohig in die Stirn vor. Trohig ist die Miene, wie die einer unartigen Schülerin, die mit der Wahrheit nicht heraus will, blaß der Teint und wenig Verstand spricht aus dem Kopfe. Anders aber hat sich das trohige Mädchen entwickelt, als François Clouet die Königin von Schottland malte. In kleinerem Maßstab steht sie als Kniestück vor uns in schwarzer Seide mit gelben Puffen und goldgesticktem Zierath. Ein kleines Käppchen bedeckt das reiche, röhlich schimmernde Haar. Die Züge sind nicht regelmäßig, der Mund zu groß, die Nase etwas zu breit. Aber dieser Mund lächelt uns verführerisch an, kokett blizen dazu die Augen — eine lebenswürdige, vielleicht sogar geistreiche Dame mit wunderschönen, langen, schmalen Händen. Man glaubt gern, was die Geschichte vom Sanger Riccio erzählt, und als Heilige sie zu verehren, ist man nicht in der Stimmung. Als „Diana“ ließ sich von Cornelius Broom die Königin Elisabeth malen, sehr dezent, aber nicht ohne deutliche Gefallsucht. Prächtig ist das reiche rothe Haar, blendend weiß der Teint, und das volle Gesicht mit dem feinen Ablesnäshen läßt uns recht wohl die Züge erkennen, die wir verschärft vom Alter auf dem Marmorartophag

volle Gestalt der Margarethe von Parma mit dem männlich kühnen, gebieterischen und weit schauenden Kopf, gemalt von Paolo Veronese. Sie war bekanntlich die in Goethe's „Egmont“ verewigte, zur Milde mahnende Statthalterin der Niederlande, die von Philipp durch den blutigen Alba ersetzt wurde. Eine bildschöne Blondine mit feinen Zügen und doch stark gebautem, energisch erscheinendem Kopf ist Anna von Oesterreich, vor Rubens gemalt. Sie war die Mutter Ludwig's XIV und sie bereitete ihm mit Mazarin's Hilfe durch den Kampf gegen die Fronde die künftige Macht. Eine Erscheinung von fesselndem Reiz ist Frau v. Sévigné; ein rundwängiges Köpfschen mit einem reizend lächelnden Kirschennund und lebhaft blühenden großen, ein wenig vortretenden, graublauen Augen — ein weltfrohes Edelmenngesichtchen. — Nie habe ich sie leiden mögen, die Frau v. Maintenon, und hier, wie sie ganz dunkelblau gewandelt dasthet, kühl und steif, hat sich meine Abneigung nicht in das Gegentheil gewandelt. Jeanne Antoine Poisson, Marquise v. Pompadour, gemalt von François Boucher. Das hat einen Klang, wie eine Fanfare, die das ganze vorige Jahrhundert aus den Gräbern weckt. François Boucher, der Maler des liederlichen Olympe und der schlüpfrigen Schäfer-Idyllen, war der rechte Meister für die Pompadour. Aber schön, von bezaubernder Lieblichkeit ist dieses Weib, das in der riesigen Krioline, mit kurzen weitbauchigen Aermeln am blauen, von Spizen und Schleifen überzäten Kleid, mit einem Buch in der Hand gracios hingegossen, halb sitzt, halb liegt und uns mit dem freundlich munteren Augen so lebenswürdig anguckt, das niedliche Mündchen so anmuthig sanft lächeln läßt, als könnte sie

Aufmunde von Sodann gelang neuen Clement Nachdem Dr. Weisenfeld Kommission, de dafür Sorge zu zu später Bau von Clem fertig werden ministere wird errichten G drei Jahren v richten. — Die Katos mit ein den nicht gene durch das Ing lassen. Nach Ge gelegheiten \*

germeister. I sprach heute bestördlichen Korporations Bürgermeister tion vor, um hauptstädtische Innerstädter furrenten über heit das Anj Patronin der stellung der besthädter B betrauen mög sich in Anbet Herstellung i Ausstellung i meister empfi und versprach wollen.

\* Regt Der Extravi Regulierung i und deren U heit auch ein gerichtet. Der heit an den in welcher be welche diese nößigen Gr hohe Preise rung der Re Magistrat an dafür, daß v Leopoldring regulirt und lange und 3 Granit gepil wird, ist auf amt wurde a jährige Bude

\* Allg beiden Haupt Franzens, dann vom B zum Betstiplo Rezipient soll im kommende amts-Kanalst Ring-Hauptre zur Uellöerit Wochen am I

kein Wäßer dieser verfüh die Gefallu Regelmäßigk einem eigent ist die von Wenige Ed Madame Et Wir l Damen, die Bühne eine ziehen. Nur Fülle von v vor Allem d Grammont, Geschöpf, d Anmuth des mit Recht Karl's II. g bella, Herzog Kopf, dem Augen und nase traut n Weltame it tische Intrig buhlerin als die in ihre Foster, Herz starb, wo lerischen Lek Kronprinzen sich hatte b dargestellt, das je in G sielerin un

London, Budapest, 16. Juli. Geschichte.

Minister Giers ist eine... Das Abcheiden des Staatsmannes ist seit Jahr... über seinen Nach... abinationen vollzogen. Wahr... lse Schichtin, der thätich... tigen Politik des Czaren... schäfte fortführen.

Wuziger. Neuigkeiten.

Budapest, 16. Juli. Die Finanz- und Wirth... heute eine Sitzung, in... aberhauer als Refe... avölgyi als Schrift...

bloß, das vom Bodenkredit... egen von 257,000 fl., welches... Tilgungen auf 209,000 sich... menden Jahres im Ganzen... Realitäten der Hauptstadt... eit werden. Für die Nach... 65 und 67 der Baroßgasse... er Wasserleitungsrohren wird... Das Projekt, für die Vor... neues Gebäude mit einem...

Aufwände von 91,000 fl. zu errichten, wird abgelehnt. Sodann gelangte die Vorlage betreffend den Bau einer neuen Elementarschule in Kis-Zugló zur Verhandlung. Nachdem Dr. Virava, Karl Hülp und Jakob Weikenfeld zur Sache gesprochen, beschloß die Kommission, den Magistrat zu ersuchen, derselbe möge dafür Sorge tragen, daß derartige Kostenvorschläge nicht zu so später Zeit mitgetheilt werden und daß für den Bau von Elementarschulen ein Durchschnittsplan angefertigt werden möge. Auf Eruchen des Ackerbau-ministers wird beantragt, bei der in der Hauptstadt zu errichtenden Gartenbau-Lehranstalt für die Dauer von drei Jahren vier Stützungsplätze von je 200 fl. zu errichten. Die Pläne für den Bau einer Schule in Rákos mit einem Kostenaufwande von 110,700 fl. wurden nicht genehmigt und wird der Magistrat ersucht, durch das Ingenieuramt einfachere Pläne anfertigen zu lassen. Nach Erledigung mehrerer minder wichtiger Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Eine Industriellen-Deputation beim Bürgermeister. Im Namen der ungarischen Orgelbauer sprach heute Vormittags unter Führung des gewerbebehördlichen Kommissärs Anton Kovell und des Korporationspräsidenten W. Joseph Schunda beim Bürgermeister Karl Kalmay eine Deputation vor, um darüber Bescheid zu führen, daß der hauptstädtische Magistrat den Bau der Orgel der Innerstädter Pfarrkirche einem ausländischen Konkurrenten übertrug, und brachte bei dieser Gelegenheit das Ansuchen vor, daß die Hauptstadt als Patronin der hauptstädtischen Kirchen mit der Herstellung der Orgeln in der Josephstädter und Elisabethstädter Pfarrkirche bloß ungarische Konkurrenten betrauen möge, da sonst die ungarischen Orgelbauer sich in Anbetracht der kostspieligen und zeitraubenden Herstellung ihrer Instrumente an der Millenniums-Ausstellung nicht beteiligen könnten. Der Bürgermeister empfing die Deputation aufs Freundlichste und versprach, ihr Anliegen thunlichst unterstützen zu wollen.

Regulierung der äußeren Waiznerstraße. Der Extravillan-Verein hat bereits wiederholt die Regulierung der äußeren Waiznerstraße und deren Umgegend urgirt und in dieser Angelegenheit auch eine Eingabe an den Minister des Innern gerichtet. Der Magistrat hat in derselben Angelegenheit an den Minister eine Repräsentation gerichtet, in welcher betont wird, daß gerade jene Parteien, welche diese Regulierung am eifrigsten urgiren, die nöthigen Grundextensionen nicht oder nur um sehr hohe Preise überlassen wollen und so die Durchführung der Regulierung, deren Nothwendigkeit auch der Magistrat anerkennt, hemmen. Der Magistrat ist dafür, daß vorläufig die äußere Waiznerstraße vom Leopoldring bis hinauf zur Moriz Bahrmanngasse regulirt und boulevardirt werde. Dieser 800 Meter lange und 34 Meter breite Abschnitt, welcher mit Granit gepflastert und mit Asphalttrottoirs versehen wird, ist auf 222,000 fl. veranschlagt. Das Ingenieuramt wurde angewiesen, diese Kosten in das nächstjährige Budget zu stellen.

Allgemeine Kanalisation. Mit dem Bau der beiden Hauptrezipienten vom Borárosplatz entlang dem Franzens-, Josephs-, Elisabeth- und Dovesienring, dann vom Borárosplatz entlang dem Duat bis hinauf zum Petöfipplatz wurde bereits begonnen. Der Duat-Rezipient soll heuer noch so weit gebracht werden, daß im kommenden Winter die Witz-, Boráros- und Zollamts-Kanalischleusen aufgelassen werden können. Der Ring-Hauptrezipient ist derzeit vom Borárosplatz bis zur Uellöerstraße im Bau und soll in längstens vier Wochen am Josephsring fertiggestellt werden.

kein Wässerchen trüben. Nur eins liegt freilich in dieser verführerischen Lieblichkeit deutlich ausgeprägt: die Gefallsucht. Eine Schönheit derberer Art, durch Regelmäßigkeit der Züge ausgezeichnet, aber mit einem eigenthümlichen Hauch des Gemeinen, Cynischen ist die von Greuze gemalte Madame du Barry. Wenige Schritte weiter — Marie Antoinette und Madame Elisabeth!

Wir lassen jetzt den reichen Kranz englischer Damen, die in der Gesellschaft, zum Theil auf der Bühne eine Rolle gespielt haben, an uns vorüberziehen. Nur die Interessantesten heben wir aus dieser Fülle von Schönheit und Lieblichkeit hervor. Da ist vor Allem die 1708 gestorbene Gräfin Elisabeth von Grammont, geborene Hamilton. Dieses entzückende Geschöpf, dessen zarte Schönheit durch die heitere Anmuth des Blickes besonders gesteigert wird, wurde mit Recht als „die schöne Hamilton“ am Hofe Karl's II. gefeiert. Der hochmäßig schönen Mary Jabella, Herzogin von Rutland, mit dem aufgeworfenen Kopf, dem gnädig herablassenden Blick der schönen Augen und der leise sich rümpfenden feinen Adlernase traut man es zu, daß sie nicht nur die größte Weltbame ihrer Zeit, sondern auch eine große politische Intrigantin war. Sie starb 1831. Ihre Nebenbuhlerin als Beherrscherin der großen Salons war die in ihrer Schönheit lebenswürdigere Elisabeth Foster, Herzogin von Devonshire, die 1824 zu Rom starb, wo sie den Mittelpunkt des dortigen künstlerischen Lebens gebildet hatte und auch von dem Kronprinzen, späteren König Ludwig I. von Baiern, sich hatte huldigen lassen. Zweimal von Lawrence dargestellt, blickt uns eines der lieblichsten Wesen, das je in England gelebt, Elise Farren, die Schauspielerin und spätere Gräfin Derby, an. Am lebhaft-

Ungenehmigkeiten.

Budapest, 16. Juli.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Der Kapitalist, Budapest, Waaren- und Effektenbörse, die Kurstabelle, ferner: Die „Nouvelles de la Presse“ (Allerlei) und die Fortsetzung des Romans „Die Italienerin“, sowie Inferate.

Wetterbericht. Seit der gestrigen Gewitternacht hat die Hitze thätlich abgenommen; der höchste Thermometerstand des heutigen Tages betrug bloß 22 Gr. N. bei nahezu ganz heiterem Himmel. Das Barometer zeigt 762 Mm. Der geringste Luftdruck (750 Mm.) wird aus Schweden gemeldet, während von Spanien und Frankreich her hoher Luftdruck (765 Mm.) gegen Osten vordringt. Dessen Verhältnissen entsprechend herrichte gestern an den Küsten der Nord- und Ostsee Regenwetter. Sehr bedeutend ist vorgestern die Temperatur über der Schweiz, Norditalien und Süddeutschland gesunken, an manchen Orten bis auf 8 Gr. N., was vorgestern und gestern in jenen Gegenden sehr zahlreiche Gewitter zur Folge hatte und auch in den angrenzenden Ländern die Temperatur sinken machte. Südwesten hatte trockenes Wetter. Im Westen und Nordosten Ungarns entluden sich gestern ebenfalls zahlreiche, mitunter heftige Gewitter, meist mit Regen, in O-Gyalla mit Hagel. Die Niederschlagsmengen betragen in Odenburg 16, Ung.-Altenburg 12, O-Gyalla 11, Csáktornya 8, Késmark 7, Ungvár 7, Schemnitz 5, Erlau 5, Budapest 3 Mm. Im Nord, Südungarn und Siebenbürgen war das Wetter trocken und sehr heiß. Das Temperaturmaximum betrug z. B. in Hermannstadt 33.6, in Ortona 32.8, in Rancsóva und Hajfeld 31.2, in Arad und Szegebin 30.4, in Debreczin und Neufas 28.8, in Klausenburg 28 Gr. N. Die heutigen Morgentemperaturen waren übrigens schon niedriger als die gestrigen. Die ungarische meteorologische Centralanstalt prognostiziert bei veränderlicher Bewölkung warmes Wetter und in einzelnen Gegenden Regen.

Kaiser Wilhelm in Ungarn. Die Berliner Hofkreise bestärken nach einer Meldung der „Köln. Zeitung“, daß Kaiser Wilhelm auch in diesem Jahre die Einladung des Erzherzogs Albrecht zur Theilnahme an dem während der ersten Septembertage in den Bellerer Forsten stattfindenden Hirschjagden erhalten und angenommen haben.

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat Dr. Paul Brandis, Bezirksanwalt in Neutra, zum Trenesiner, den Unterrichter des Marmaros-Siziger k. Bezirksgerichtes Ludwig Breznay zum Marmaros-Siziger, den Bezirksanwalt in Szegebin Geza Horvath zum Weiskirchner k. Gerichtshofe zu Richter; den Hells-Weiskirchner k. Bezirksrichter Dr. Alexander Droß zum Szamár-Nemetes k. Staatsanwaltschaft zum Bezirksanwalte, den k. Gerichtshofnotar Sigmund Wasz zum Klausenburger k. Gerichtshofe, den Weiskirchner k. Gerichtshofnotar Stephan Molnar zum k. Richter k. Bezirksgerichte, den Marosvásárhelyer Gerichtshofnotar Samuel Stupák zum Szás-Negener k. Bezirksgerichte, den Neutraer k. Gerichtshofnotar Johann Druga zum Neuhäusler k. Bezirksgerichte, den Szegebiner k. Gerichtshofnotar Emanuel Wayer zum Bajer k. Bezirksgerichte, den Szabadtaer k. Gerichtshofnotar Ivan Bekes zum Bajer k. Bezirksgerichte, den Kasbacher k. Gerichtshofnotar Dr. Alexander Hody zum Kasbacher k. Gerichtshofe, den Matóer k. Bezirksgerichtsvizeboten Dr. Zoltan Keleny zum Jährbenyerer k. Bezirksgerichte, den Zalaegerheger Bezirksgerichtsvizeboten Dr. Ludwig Wasz zum Gödöllöer k. Bezirksgerichte, den Honomaer k. Bezirksgerichtsvizeboten Michael Horvath zum Més-Lendvaer k. Bezirksgerichte, den Klausenburger k. Gerichtshofnotar Dr. Daniel Zekely zum k. Bezirksgerichte des Klausenburger Landesbezirkes zu Richter ernannt.

festen redet sie zu uns in dem kleinen Bilde, ein gepudertes Köpchen mit spöttlich lächelndem, vollem Mund und unter edel geformter Stirn zwei geistprühende, dunkle Augen. Auf dem anderen Bild sehen wir sie in ganzer Figur, weiß gekleidet, die Hände in einem großen Muff, eine schlante Frau, die uns fast sentimental ansieht. Elise Farren, geboren 1759, gestorben 1829, war die bedeutendste Darstellerin vornehmer Damenrollen in ihrer Zeit und erfreute sich eines großen gesellschaftlichen Ansehens bei tadellosem Ruf. Sie heirathete Eduard Carl von Derby, den „tollen“ Derby, von dem die Derbyrennen sich herleiteten.

Eine andere Schönheit der Bühne, von empfindsam zierlichem Gevraße, ist Mary Robinson, von ihrer Meisterrolle in Shakespeares Wintermärchen allgemein „Perdita“ genannt. Diese sanft zutrauliche, mädchenhafte Schönheit war zugleich Dichterin. Vor ihrem Tode war sie mehrere Jahre an den Weinen gelähmt in Folge einer Erkältung auf einer Reise in der Postkaleiche. Nicht gerade schön aber geistreich und leidenschaftlich muthet uns Lady Esther Stanhope an, die berühmte Emanzipirte, die im Orient als Orientalin lebte und 1814 auf dem Libanon starb. Wahrhaft klassisch schön, das Gesicht edel wie eine Kamee geschnitten, ernstlieblichen Ausdruck auf dem feinen Mund, mäßig voll, blühend weiß und roth, blond, eine englische Venus — das ist Anna Montgomery, eine Tochter jenes glücklichen Sir William Montgomery, der drei Töchter von solcher Schönheit besaß, daß Reynolds sie als drei Grazien malte, eines der schönsten Bildnisse der Nationalgalerie.

Nicht nur durch ihre warme, echt weibliche Schönheit, sondern mehr noch durch ihr romanhaftes

Erzherzog Joseph August und Gemahlin, Erzherzogin Augusta, fühlen sich in Kis-Zenö, wo sie seit vorgestern weilen, sehr wohl. Ihre Hoheiten sind entschlossen, fürderhin einen Theil des Jahres in Kis-Zenö zu verbringen. Gestern ist Prinz Leopold von Baiern, der Vater der Erzherzogin Augusta, zu Besuch in Kis-Zenö eingetroffen.

Ueber das erste Rennen zu Szarajewo wird von dort noch gemeldet:

Das heutige Rennen in Füzze spielte sich unter lebhafter Beteiligung der Bevölkerung ab und bot ein ungemein pittoreskes Bild. Bosnialen, Griechen, insbesondere aber Türken, die mit zahllosen Eisenbahnzügen aus allen Theilen des Landes herbeigeströmt waren, bevölkerten die Rennbahn, die vor mehr denn zwanzigtausend Personen besetzt war. Die Gäste interessirten sich leidenschaftlich für die Rennchancen, insbesondere der einheimischen Pferde, die in einzelnen lokalen Flachrennen schöne Erfolge erzielt, jedoch in der Konkurrenz um den „Kaiserpreis“ von 40,000 Kronen, zu welcher über höheren Wunsch, dem Bittgesuche der Bevölkerung entsprechend, vier bosnische Pferde zugelassen wurden, den Kürzeren zogen. Die Rennbahn machte nachgerade einen großstädtischen Eindruck. Außer zahlreichen Engländern und Franzosen waren von den markantesten Rennbesuchern viele Wiener und Budapestener anwesend. Selbst das Wiener Blumenmädchen fehlte nicht, wohl aber Wiener Blumen, die erst nach dem Rennen mit dem Wiener Zuge eintrafen. Unter den Anwesenden bemerkte man den gemeinsamen Finanzminister v. Kállay und Gemahlin, Admiral Freiherrn v. Sternneck, die Feldmarschall-Lieutenant Baron Loehneffen, Gradl und Gustas, Generalmajor Tomacic, Oberst Graf Auersperg, die Grafen Nik Esterházy und Elemér Batthyány, Direktor der Landesregierung Ritter v. Horowitz, Civiladlatus Baron Rutschera, Regierungsrath Berks, Dr. Franz Baron Molnár, Administrationsdirektor Sauerwald, den mohamedanischen Reisel-Ülema und viele andere mohamedanische Geistliche. Bemerkenswerth ist, daß eine der drei Tribünen ursprünglich für türkische Frauen bestimmt und vergittert werden sollte. Die Mohamedaner wiesen jedoch dieses Anerbieten zurück, da sich unter dem Jeschmak (Schleier) leicht Türken aus minderer Gesellschaft einschleichen konnten. Das Rennen nahm den bereits gemeldeten Verlauf. Der Sieg von Tassilo Festschick „Dornröschen“ im „Kaiserpreis“ zeigt wieder die Ueberlegenheit der Vollblutrasen. Der Ausgang des Kaiserpreisrennens hat die Türken und Bosnialen übrigens nicht überzeugt; ein Türke bot sogar dem Dr. Nuffo ein Marchrennen zwischen einem Vollblutpferd und einem türkischen Pferdchen an. Immerhin erzielten im Eröffnungs- und im bosnischen Flachrennen die einheimischen Pferde schöne Erfolge, ein einfacher Bauer gewann gar zwei Preise. „Dornröschen“ Kaiserpreisieg wurde mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Ein Wiener Blumemann ädchen wollte den üblichen Kranz dem vierfüßigen Sieger um den Hals legen. „Dornröschen“ wehrte jedoch ab, es wollte den Kranz durchaus — freisen. Nach Abschluß des Rennens wurden Minister Kállay von der bosnischen Bevölkerung auf dem Rennplatz förmliche Ovationen dargebracht. Ein mit Fahnen gezielter gebatener Ochse wurde an der Ministertribüne vorbeigezogen. Abends fand bei prächtiger Beleuchtung des Kurortes Füzze großer Empfang bei Minister Kállay statt, zu welchem Erzbischof Dr. Stadler, der Reisel-Ülema, die Spitzen der Behörden, die fremden Schriftsteller und Vertreter der Bürgerchaft geladen waren.

Trauerungen. Gestern hat in Török-Bálint die Trauung des k. u. k. Hauptmanns in Pension Karl Mager mit dem Mitglied der kön. Oper Fräulein Gisella Kottler stattgefunden. — In der Servitenkirche fand gestern die Trauung des Dekretentans im 6. Honvéd-Husarenregiment Karl Magy de Galántha mit Fräulein Gisella, der Tochter des Oberinspektors der

Schicksal fesselt uns Lady Emma Hamilton. Von niederer Herkunft, kam sie als Kindermädchen nach London, heirathete Lord Hamilton, britischen Gesandten in Neapel, wurde die vertraute Freundin der Königin Maria Karoline von Neapel, machte der Seehelden Nelson für sich in leidenschaftlicher Neigung entflammen und starb arm 1815 in Calais. Noch bewegter ist aber das Schicksal der etwas herausfordernd vor uns hingeworfenen liegenden tückischen schönen Lady Ellenborough. Sie war eine echte Männerberückerin. Ihr Gatte Lord Ellenborough hatte ihretwegen einen Zweikampf mit dem Fürsten Schwarzenberg auszufechten, mit dem sie durchbrannte. Nach dem Tode des Lords heirathete sie einen bairischen Minister, der Selbstmord beging, weil sie ihn verließ, und sie starb als Weib eines arabischen Scheiks aus Damaskus, mitten in der Wüste, als sie eben im Begriff war, mit ihrem Dragoon zu fliehen. Eine düstere Tragödie führt uns van Dyck's Darstellung der Lady Venetia Digby vor, wie sie todt im Bette liegt, gemordet von ihrem rasend verliebten Gatten, der ihre schwarzhaarige, stolze Schönheit durch ein Mittel dauerbar machen wollte, das ihr den Tod brachte.

Und jetzt ein Sprung. In schwarzer Seide, eng geschnürt, die Arme über den Scheitel gelegt, den schlanken, elastischen Körper weich gebogen, ein zierliches Köpchen von zartem Oval, mit allerliebster kleiner Nase, spitzem Mund und lustig funkelnden Neuglein, die Weltbame, die sich im Boudoir ein Bischen gehen läßt, eine gezeichnete junge Frau, neben der man gern bei einem Diner sitzen möchte, Lady Campbell, gemalt von Jean Volpini.

Nachkommission Herrn Ludwig Karolyi de Karolyi-Pahy und Basvar, statt.

Josephine v. Wertheimstein. In ihrer Villa in Döbling bei Wien ist heute Früh Frau Josephine v. Wertheimstein nach langer schwerer Krankheit gestorben. Mit ihr ist eine vornehme Frauenerziehung dahingegangen, welche feinerseit in der Wiener Gesellschaft einen bedeutenden Rang einnahm und zu den berühmtesten Männern in Literatur, Kunst und Politik in geistigen Beziehungen stand. Frau v. Wertheimstein hat das 74. Lebensjahr erreicht. Sie hat Zeit ihres Lebens Schriftsteller und Künstler reich unterstützt und verstanden, sich die Freundschaft eines Grillparzer, eines Bauerfeld — der in ihrem Hause die letzten Jahre seines Lebens verbrachte und dort auch gestorben ist —, Ferdinand v. Sarr's und Wilbrandt's zu erwerben. Auch Anton Ritter v. Schmerling und Anastasius Grün waren oft gefundene Gäste im Hause der Frau v. Wertheimstein, die zu dieser Zeit in der Blüthe ihrer Jahre stand. In den letzten Jahren lebte die Dame vollständig zurückgezogen, indem sie — getreu ihrem Lebensgrundsatz — im Stillen Wohlthaten übte.

Das „selbstthätige“ Geförne. Wie das gestrige Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ in der Rubrik „Erfindungsprivilegien“ mittheilt, hat ein Engländer ein Privilegium auf „durch Münzeinwurf sich betheiligende Apparate zum Verkauf von Geförnen“ erhalten. Auf die Flüssigkeit, die da zum Vorschein kommen mag, darf man wohl neugierig sein. Kaffeefieder und Zuckerbäcker sind wohl nicht sehr beunruhigt ob der Konkurrenz, die ihnen durch das „selbstthätige“ Geförne droht.

Bruno Biglheim. In München ist, wie schon gemeldet, gestern Vormittags der Maler Professor Bruno Biglheim im Alter von 46 Jahren gestorben.

Er war ein Künstler von großer technischer Begabung und verstand es, mit seinen Arbeiten starke Eindrücke hervorzubringen. Namentlich trug er viel zur Wiederbelebung der Pastellmalerei in Deutschland bei und war in dieser Technik einer der hervorragendsten Meister. In der Wahl seiner Stoffe schwankte er zwischen zwei Extremen, indem er bald enste religiöse Kompositionen entwarf, bald die Gestalten der eleganten Modewelt auf seinen Bildern mit einem gewissen technischen Raffinement darstellte. Ursprünglich sollte Biglheim Bildhauer werden, wendete sich aber im Jahre 1870 in München bei Wilhelm Diez der Malerei zu. Allgemein bekannt wurde er erst im Jahre 1879 durch ein großes religiöses Bild: „Der sterbende Christus“. Dann folgten seine modernen Pastellbilder und seine Genrebilder aus dem Kindesleben, von denen viele sehr populär geworden sind. Nachdem Biglheim in den Jahren 1885 und 1886 eine Studienreise nach Palästina gemacht hatte, führte er im Vereine mit mehreren anderen Münchener Malern ein großes Aumgemälde der Kreuzigung Christi aus, welches zuerst in München und Berlin, dann im Frühjahr des Jahres 1892 in Wien in dem Panorama-Gebäude in der Praterstraße ausgestellt war und durch den Brand desselben in der Nacht vom 28. April 1892 vollständig zerstört wurde.

Die Relegierungen an der Wiener Universität. Heute Vormittags erschien der Mediziner Hermann Benedikt, Sohn des bekannten Gelehrten Professor Dr. Moriz Benedikt, in der Rektoratskanzlei der Wiener Universität, wo ihm der Kanzleidirektor das nachstehende Relegationserkenntnis einhändigte: Akademischer Senat der Universität Wien. 3. 2737 ex 1893/94.

Der hohe akademische Senat hat in seiner Sitzung vom 13. Juli 1894 den Beschluß gefaßt, gegen Sie wegen verheerender Agitation unter der medizinischen Studentenschaft, welche zu grober Störung der akademischen Ruhe und Ordnung führte, die Disziplinarstrafe der Verweisung von der Wiener Universität in der Dauer von zwei Semestern, das ist des Wintersemesters 1894/95 und des Sommersemesters 1895, zu verhängen. Gegen dieses Strafserkenntnis steht Ihnen der binnen vierzehn Tagen vom Tage der Zustellung beim Rektorat einzubringende Rekurs an das hohe Ministerium für Kultus und Unterricht offen. Wien, am 14. Juli 1894.

Der Rektor der k. f. Universität: O. Tschermak.

An Herrn stud. med. Hermann Benedikt in Wien.

Ein völlig gleichlautendes Relegationserkenntnis bezieht sich auf den stud. med. Leopold Schön, welcher in Gemeinschaft mit seinem Kollegen Benedikt die Aktion in der Rettungsgesellschaftsaffäre geleitet hat. Außer diesen zweien ist noch von Medizinerin ein dritter, Otto Schram, für zwei Semester relegirt. Seine Verweisung von der Wiener Universität erfolgte wegen Theilnahme an den Demonstrationen auf der Klinik Nothnagel. Außer Schram sind noch einige andere deutsch-nationale „Memorandums- und Demonstrationen-Studenten“ relegirt. Mithin sind jene, welche den empörenden Skandal der Rettungsgesellschaft aufdeckten, in derselben schweren Weise bestraft worden, wie diejenigen, welche durch die Hege gegen Nothnagel den Gipfel aller Skandale erreichten. Die Herren Benedikt und Schön werden den Rekursweg an das Unterrichtsministerium ergreifen. Die Relegation dieser beiden Mediziner hat in der

freijüngigen Studentenschaft große Erregung hervorgerufen und es heißt, daß diese Studierenden in ihrer Gesamtheit einen Protest an den akademischen Senat zu richten gedenken.

Personalnachrichten. Oberbürgermeister Karl Rath begibt sich morgen zur Erholung nach Pörschach am Wörthersee. Während seiner Abwesenheit wird Bürgermeister Kramerer seine Agenden versehen. Der Minister des Innern hat den Dozenten Dr. Arthur Schwarz zum außerordentlichen Mitgliede des Landes-Sanitätsrathes ernannt.

Ein österreichischer Professor verhaftet. Man meldet aus Rom: Vier wurde der Professor Matteo de Samagnone aus Trien verhaftet, weil er in Neapel vier Studenten beiseite hatte.

Verlobung. Herr Milfa Deutscher, Kaufmann in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Zda Bedauszenics.

Die Landes-Lehrerversammlung wird heuer mit Rücksicht auf die in Debreczin stattfindende Lehrmittelausstellung am 18. und 19. August in der genannten Stadt abgehalten. Anmeldungen nimmt bis 3. August der Präsident des Landeskomitees Herr Joseph Somlyay (Stadtmeierhofgasse 31) entgegen. Die Landesversammlung wird sich mit der Revision des Volksschulgesetzes, der Feststellung der Pensionsansprüche, der Betheiligung an der Millenniumsausstellung u. dergleichen beschäftigen. Die Teilnehmer erhalten Fahrpreisermäßigungen und unentgeltliche oder sehr wohlfeile Unterkunft in Debreczin.

Spende. Magnatenhausmitglied Paul Luczenbach hat zu Händen des Ministers des Innern zur Unterstützung der durch das Hochwasser und Feuerbrünste beschädigten armen Bevölkerung 1000 Kronen gespendet.

Selbstmord zweier Mädchen. Aus Wien meldet man:

Samstag gegen 11 Uhr Nachts bemerkten Passanten auf der Kronprinz Rudolfsbrücke zwei Frauenspersonen. Ungefähr in der Mitte der Brücke angelangt, umschlangen sie plötzlich die Frauen und in der nächsten Sekunde hatten sie sich in die Klutchen des Donaustromes gestürzt. Die Zeugen dieses schrecklichen Vorfalles und ein hinzugekommener Sicherheitswachmann unternahm sofort Rettungsversuche, doch ohne Erfolg. Beide waren jugendlichen Alters und trugen blaue Blouren. Die Brücke haben die Selbstmörderinnen einen schwarzen, defekten Damenschirm aus Halblein, mit gelbem Griff und einen abgedrohten Schirmgriff zurückgelassen. Alle Nachforschungen nach der Herkunft der beiden Lebensmüden Mädchen sind bisher erfolglos geblieben. Marie Neugebauer, die Tochter des Dieners im Holzgerischen Strombade, welches sich in unmittelbarer Nähe der Kronprinz Rudolfsbrücke befindet, gibt an, daß sie, Samstag Nachts ins Freie tretend, die Selbstmörderinnen erblickt habe, als sie sich fest umschlangen und unmittelbar darauf sich in den Strom stürzten, in dessen Klutchen sie nach wenigen Sekunden verschwand. Ein Sicherheitswachmann war in diesem Augenblicke hinzugekommen und war, wie oben erwähnt, Zeuge der schrecklichen That. Er unternahm allsogleich Rettungsversuche, doch blieben dieselben ohne Erfolg.

Ueber das Erdbeben in Konstantinopel liegen von dort noch folgende Details vor:

In Stambul sind die Verheerungen sehr groß, insbesondere im großen Bazar. Der große Bazar ist ein kolossales Gemölde mit vielen Hunderten von Kaufleuten. Obgleich die Behörde sofort nach dem ersten Stoße und nachdem die im Bazar befindlichen Leute sich gesichtet hatten, die Thore des Bazars schließen ließ, wurden von Dieben, welche die allgemeine Verwirrung benützten, Geld und Schmuckstücke gestohlen. Die Töchter des Kaufmanns Fischer befanden sich in der kritischen Stunde im Bazar in einem Laden. Als der erste Stoß erfolgte und sie kaum den Laden verlassen hatten, stürzte derselbe ein. Mehr als hundert Personen fanden im Bazar den Tod und viele Hunderte sind verletzt. Unermüdlich wird an der Rettung der Unglücklichen gearbeitet, die noch unter den Trümmern liegen, doch sind die Rettungsarbeiten sehr schwierig und gefährlich. Es gibt kein Haus in Stambul, welches nicht Schaden gelitten hätte. Die meisten Minarets sind eingestürzt oder abgedeckt, eine Reihe von Häusern bildet einen Schutthaufen, viele Straßen sind unpassierbar. In der Fabrik in Subali wurde Dank der Kaltblütigkeit und Umsicht des Direktors Klarie, des Chefs der Sektionen Wieweg und des Depotchefs Deodati viel Unglück verhütet. Durch die Kaltblütigkeit dieser Herren wurde bewirkt, daß Tausende von Arbeitern in Ordnung die Fabrik verlassen konnten. Leider büßte Herr Deodati zwei Finger ein. Der Oberbeamte Stavro sprang aus dem Fenster, wobei er sich erheblich am Kopfe verletzte. In San Stefano drang das Meer bis auf 200 Meter ein und richtete fürchterliche Verwüstungen an. Die katholische Kirche wurde gänzlich zerstört, die griechische und armenische zum Theil. Alle Steinhäuser stürzten zusammen, fünf Personen wurden getödtet, davon vier von einer Familie. In Matris stürzten etwa zwanzig Häuser ein, zehn Personen wurden schwer verwundet, ein Kroate stürzte in einen Brunnen und ertrank. Auf der Bahnhofsstraße von Hadar-Pascha bis Maltepe ist eine große Reihe von Unglücksfällen vorgekommen. Das Stationsgebäude in Maltepe wurde förmlich in vier Stücke zerissen. Die Nikolauskirche stürzte ein, der Pfarrer wurde schwer verwundet, viele Häuser erlitten große Beschädigungen. In Bendik brach neben dem sogenannten „Kafino Petro“ plötzlich eine heiße Quelle hervor, welche drei Stunden floß und dann versiegte.

Mit Ausnahme von Stambul äußerte sich die Wirkung des Erdbebens nirgends so schrecklich als auf den Prinzen-Juwelen. Aus Halki berichtet ein Beamter des Cercele d'Orient, Georg Lebujaki, folgendes: Er sah gerade mit Frau und Kindern beim Speisen, als der erste Erdstoß erfolgte. Im Moment sprang Alles auf und eilte ins Freie. Während die Kinder unbeschädigt davontamen, wurden Herr Lebujaki

und seine Frau von einem zusammenstürzenden Hause förmlich begraben. Mit Mühe retteten sich Beide, doch trugen sie Verletzungen davon. Die griechische theologische Schule, die erst im vorigen Jahre ausgebaut wurde, ist beinahe ein Trümmerhaufen. Die Zahl der verunglückten Schüler ist eine sehr große. Die Handelsschule wurde arg hergenommen; in der kaiserlichen Marine-Akademie ist nicht nur bedeutender materieller Schaden, sondern auch die schwere Verletzung von 12 Personen und der Tod von drei Personen zu beklagen. Das Minaret stürzte ein, doch erlitt der Iman, der sich gerade auf der Galerie desselben befand, keine Verletzungen. Die neue griechische Kirche stürzte ein und die anstoßenden Häuser wurden beinahe demolirt, darunter das „Hôtel la Belle Grece“ und andere. Der einstürzende Ramin des Hauses des Reshad Bey tödtete die Frau und die Tochter desselben. Auf Prinkipo war der Schaden kein so großer, obgleich vielleicht kein Haus unbeschädigt blieb.

In Antigonon stürzten etwa zwanzig Häuser ein; die Zahl der Opfer ist eine sehr große; ein Feuer fätherte das Haus des Herrn Lombardo ein. Die Kirche stürzte ein. Besondere Anerkennung verdient der Eigenthümer und Herausgeber des griechischen Tageblattes „Konstantinopolis“. Obgleich sein Haus sehr stark beschädigt wurde, räumte er doch seinen Garten etwa 30 Familien ein und übte gegen diese die größte Gastfreundschaft. In der Militärakademie in Pankal wurden 22 Schüler verunndet und drei getödtet; aus dem Bazar wurden bisher 107 Tödtet und 132 Verwundete ans Tageslicht gebracht. Der Sultan hat 250,000 Pfd. St. das sind beinahe sechs Millionen Francs, für die durch Erdbeben Verunglückten gespendet.

Succi's zehnter Fasttag. Succi erwachte heute Morgens nach neunstündigem Schlafe in besser Laune. Das heutige Bulletin lautet: „Gewicht 61,700, Temperatur 37,5 Gr., Puls 59, Resp. 19, Dyanometer 51 Kl., Trinkwasser 500 Gr. aqu. font. Allgemeines Befinden gut. Schlaf gut (halb 11 bis halb 8), Gewichtsverlust 7.900 Klg.“

Raiseure und Friseur. In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Genossenschaft der Raiseure und Friseur wurden gegen das Präsidium und den Genossenschaftsvorstand mannigfache Anklagen erhoben, in Folge dessen der Präsident und mit ihm der Vorstand zum Schlusse der Sitzung ihre Demission gaben. Für heute war eine außerordentliche Generalversammlung behufs Vornahme einer Neuwahl einberufen; dieselbe fand im großen Saale des neuen Stadthauses in Anwesenheit des gewerbebehördlichen Kommissärs Stephan Rosenblum statt.

Präsident Peter Mezey eröffnete die Sitzung. Er bedauerte, sagte er, daß in letzterer Zeit sich im Schoße der Genossenschaft Differenzen ergaben. Nach einer 14jährigen Thätigkeit überlasse er den Platz gerne einem Anderen. Der Vorsitzende meldete hierauf, daß ein Antrag vorliege, der auf Aenderung der Genossenschaftsfirmen hinzielt. (Abzug!-Rufe von Seite der Mezeyaner.) Der Anführer der Jobst-Partei, Alois Breitsfeld, spricht unter ungeheuerem Lärm und erklärt, daß er die Sitzung nicht angreifen werde, um die Angelegenheit nicht komplizirter zu machen; er beantragt, daß die Wahl vorgenommen werde. Ehe das Skrutiniumscomité seine Thätigkeit begann, wünschte Nikolaus Kreuter zur Sache zu sprechen. Die Versammlung will ihn jedoch nicht anhören. — Vorsitzender: Lassen wir doch jeden sprechen, damit wir die gegen uns vorgebrachten Anklagen entkräften können. Joseph Mihelics verteidigt die Genossenschaftsleitung und wird durch häufige Zwischenrufe unterbrochen. Der Gewerbekommissär ermahnte zur Ruhe. Káronyi (zu Mihelics gewendet): Ich werde Ihnen die begangenen Unregelmäßigkeiten nachweisen; man hat provisorische Quittungen ausgestellt und die einfassirten Gelder zu eigenen Zwecken verwendet. (Lärm, Alles schreit durcheinander. Der Präsident droht mit der Auflösung der Versammlung.) Nikolaus Kreuter verteidigt den Präsidenten Mezey und hebt dessen Verdienste hervor. Unter fortwährendem Lärm setzt er seine Rede fort, schließlich muß er auf's Wort verzichten. Dasselbe Schicksal hatte Michael Kiss, dessen Ausführungen einen heillosen Spektakel hervorriefen. Zum Schluß nahm der Vorsitzende Mezey unter Ehrentufen einer Feits und Abzugerufen andererseits Abschied, worauf die Sitzung suspendirt wurde und das Skrutiniumscomité seine Thätigkeit begann. Nach dritthalbstündiger harter Arbeit konnte das Wahlergebnis verkündet werden. Von den 282 abgegebenen Stimmen entfielen auf den früheren Präsidenten Mezey 94, auf Peter Jobst 188 Stimmen. Dieses Resultat wurde von den Anhängern Jobst's mit stürmischen Ehrentufen begrüßt. Joseph Mihelics erhob sofort gegen die Wahl Protest, weil auch solche Mitglieder gestimmt hatten, die hierzu kein Recht hatten. Es kam zwischen den Anhängern beider Parteien zu einem förmlichen Handgemenge und die Ruhe konnte nur schwer hergestellt werden. Eine Deputation holte hierauf den zum Präsidenten gewählten Peter Jobst in die Versammlung ein, welcher versprach, die Interessen der Mitglieder nach jeder Richtung hin fördern zu wollen.

Ein Liebesdrama. Aus Totis schreibt man: Der Schneidergeselle Nikolaus Kerekes liebte die Dienstmagd Theresia Kallai. Der Verbindung der Beiden stellten sich Hindernisse in den Weg. In seiner Erbitterung kaufte Kerekes eine Pistole, aus der er Sonntag einen Schuß gegen seine Geliebte abfeuerte, worauf er die Wodwaffe gegen sich selbst richtete. Das Mädchen starb sofort, während Kerekes sich nur eine leichte Verletzung beibrachte.

Ein 90jähriger Selbstmörder. In Jgl wurde Samstag Abends ein entsetzlicher Selbstmord verübt. Der 90jährige pensionirte Lehrer Johann Gulyas legte sich nämlich auf das Schienengleise und der Raschauer Schnellzug fuhr über den

Greis hinweg, getrennt wurde fand man solch Jahre wären hat schon gemeldet man, d

(Bezirk Bulya feht war, geist choleraverdächtig notär Dr. Val arzt und den Obduktion der fuchung wird Innern wurde

Ein 3 primere B habete das sieb bessers Joseph nicht schwimmte in den Se János, der das Kind vom bald wieder in Rod ab, sprang das er glücklich

Der mittel der Pa jezt mahsch de Mars v e die Weltausfah für die Erhalt Verehrer des mischen Zweck Luftschiffahrt wenig Anflan gründlich üb ziehungsmittel jezt, sei der Schluß der M tigung mehr, heit und obr tischen Werth.

Schad uns untern 14 um die Mittag opfernden Mil Kommando d Moriz Gier E Stunde drei gebäude nieder der jüdischen den. Nähmlich die auf das G j r a s d a

Ein t Bureaudirekt der Donaudar b i c s k y, sein wurde im Zab Inspektorat IV Agentie Bane dielem Tage a Blake im Die daß der brave trantheitshalbe einen Tag auf zu Ehren am arrangirt werd

So p e s t e r B e r g e n d" veran eines zu erri Restauration. Langunterhalt Kolosseums sin den Jugend d tende Wohlthi lasse das Volk gelangt. — I g r o p e r A

Ein Schwabenei Schloßgehil nach seiner 21 Manne, desje macht hatte, dann mittelst der Attentäter bestehenden Müller wurde überredet, ein sich auf den „Abalak“ aus sie sich ins G schlafen. Der und brachte i verwundete n und ins Joh lang es, den und zu verhe leitungsinspet berg, Dianag Gärtnergehil wohl die The rechtlicher Be

Ein von der Fr Oberstadthau dortselbst der B o l l a t, w Wochen seinen

in ein zusammenstürzendes Haus  
 Mühe retteten sich Beide, doch  
 davon. Die griechische theolo-  
 gischen Vorlesung ausgebaut wurde,  
 haupten. Die Zahl der verunglückten  
 Die Handelsschule wurde arg her-  
 lichen Marine-Academie ist nicht  
 oder Schaden, sondern auch die  
 12 Personen und der Tod von  
 gen. Das Minaret stürzte ein,  
 er sich gerade auf der Galerie  
 Verlesungen. Die neue griechische  
 die anstehenden Häuser wurden  
 ter das „Hotel la Belle Grèce“  
 stürzende Ramin des Hauses des  
 Frau und die Tochter desselben.  
 Schaden sein so großer, obgleich  
 beschädigt blieb.

Die stürzten etwa zwanzig Häuser  
 ist eine sehr große; ein Feuer  
 hern Lombardo ein. Die  
 andere Anerkennung verdient der  
 rausgeber des griechischen Tages-  
 „Obgleich sein Haus sehr stark  
 te er doch seinen Garten etwa  
 gegen diese die größte Gast-  
 litarakademie in Pankalidi  
 bundet und drei getödtet; aus-  
 über 107 Tödtet und 132 Ver-  
 gebracht. Der Sultan hat  
 ind beinahe sechs Mil-  
 die durch Erdbeben Verunglückten

er Fasttag. Succi erwachte heute  
 idigem Schlafe in besser Laune,  
 lautet: „Gewicht 61,700, Tem-  
 ls 59, Resp. 19, Dyanamo-  
 er 500 Gr. aqu. font. Allge-  
 Schlag gut (halb 11 bis halb 8),  
 ll.“

Friseur. In der jüngst ab-  
 sammlung der Genossenschaft  
 ure wurden gegen das Präsi-  
 enschäftsvoortand mannigfache  
 Folge dessen der Präsident  
 and zum Schlusse der Sitzung  
 Für heute war eine außer-  
 sammlung befüllt. Vornahme  
 fen; dieselbe fand im großen  
 thausen in Anwesenheit des  
 minijärs Stephan Kofen-

Mezev eröffnete die Sitzung.  
 In lechterer Zeit sich im Schoße  
 gen ergaben. Nach einer 14jähri-  
 den Blag gerne einem Anderen.  
 e hierauf, daß ein Antrag von  
 der Genossenschaftsform hin-  
 Seite der Meyenauer. Der An-  
 Alois Breielfeld, spricht  
 und erklärt, daß er die Leitung  
 um die Angelegenheit nicht  
 er beantragt, daß die Wahl  
 die das Strutiniumskomitee seine  
 die Nikolaus Kreuter zur  
 Versammlung will ihn jedoch  
 si kender: Lassen wir doch  
 er die gegen uns vorgebrachten  
 en. Joseph Mihelics ver-  
 hafsleitung und wird durch  
 unterbrochen. Der Gewerbe-  
 Ruhe. Kásonyi (zu Mihe-  
 e Ihnen die begangenen Un-  
 ten; man hat provisorische  
 nd die einfahsten Gelder zu  
 t. (Wärm, Alles schreit durch-  
 ent droht mit der Auflösung  
 aus Kreuter verteidigt den  
 hebt dessen Verdienste hervor.  
 rm fest er seine Rede fort,  
 m Wort verzichtet. Dasselbe  
 Kics, dessen Ausführungen  
 hervorriefen. Zum Schlusse  
 ezev unter Ehrenrufen einer  
 dereits Abschied, worauf die  
 und das Strutiniumskomitee seine  
 dritthalbhündiger harter Ar-  
 tlat verflündet werden. Von  
 nmen entfielen auf den frühe-  
 y 94, auf Peter Jof 188  
 at wurde von den Anhängern  
 senrufen begrüßt. Joseph Mi-  
 en die Wahl Protost, weil  
 stimmt hatten, die hiezu kein  
 lichen den Anhängern beider  
 lichen Handgemeine und die  
 hergestellt werden. Eine Depu-  
 um Präsidenten gewählten  
 ammlung ein, welcher versprach,  
 eder nach jeder Richtung hin

ama. Aus Totis schreibt  
 hilfe Nikolaus Kerekes  
 hereze Kállai. Der Ver-  
 lten sich Hindernisse in der  
 tterung kaufte Kerekes eine  
 onntag einen Schuß gegen  
 worauf er die Mordwaffe  
 Das Mädchen starb sofort,  
 as eine leichte Verletzung bei-

er Selbstmörder. In Iglo  
 ein entsehliger Selbstmord  
 pensionirte Lehrer Johann  
 ämlich auf das Schienen-  
 r Schnellzug fuhr über den

Greis hinweg, dessen Kopf vollständig vom Kumpfe  
 getrennt wurde. In der Tasche des Selbstmörders  
 fand man folgenden Zettel: „Ich glaube, neunzig  
 Jahre wären für einen Lehrer genug. Das Schicksal  
 hat schon genug Komödie mit mir getrieben.“

**Verdächtige Erkrankung.** Aus Oedenburg  
 meldet man, daß ein Händler in Kaisersdorf  
 (Bezirk Pulva), der vorgestern aus Mähren heimge-  
 kehrt war, gestern früh erkrankte und Abends unter  
 choleraverdächtigen Symptomen gestorben ist. Ober-  
 notär Dr. Badis entsandte den Physikus, den Kreis-  
 arzt und den Oberstuhlrichter nach Kaisersdorf behufs  
 Obduktion der Leiche. Die bakteriologische Unter-  
 suchung wird in Budapest erfolgen. Der Minister des  
 Innern wurde telegraphisch von dem Falle verständigt.

**Ein Domberr als Lebensretter.** Ein Be-  
 primier Blatt meldet: Am verfloffenen Freitag  
 habete das siebenjährige Söhnchen des Kneisser Guts-  
 besizers Joseph Decsi im Plattensee. Das Kind, das  
 nicht schwimmen konnte, sprang ganz led vom Landungs-  
 steig in den See, wo es bald untertaucht. Domberr Gustav  
 Janosi, der zufällig in der Nähe war, bemerkte, wie  
 das Kind vom Wasser bald auf die Oberfläche gebracht,  
 bald wieder in die Tiefe gezogen ward. Er warf seinen  
 Rock ab, sprang in die Fluthen und ergriff das Kind,  
 das er glücklich ans Ufer brachte.

**Der Ciffelthurm.** Dieses Hauptanziehungs-  
 mittel der Pariser Weltausstellung von 1889, wird  
 jetzt wahrscheinlich von der Bildfläche des Champ-  
 de Mars verschwinden. Der Ausschuss für  
 die Weltausstellung von 1900 hat sich nämlich nicht  
 für die Erhaltung des Thurmes ausgesprochen. Die  
 Verehrer des Thurmes suchen ihn noch zu astrono-  
 mischen Zwecken oder als vereinigte Station für  
 Luftschiffahrt zu empfehlen. Doch finden sie damit  
 wenig Anhang. Vielmehr scheint man des Thurmes  
 gründlich überdrüssig geworden zu sein. Als An-  
 ziehungsmitel für die Weltausstellung, so heißt es  
 jetzt, sei der Ciffelthurm ganz gut gewesen; nach  
 Schluß der Ausstellung habe er keine Daseinsberech-  
 tigung mehr, denn er sei ein Bauwerk ohne Schön-  
 heit und ohne jeden sonstigen idealen oder prakti-  
 schen Werth.

**Schadenfeuer.** Aus Csákvár schreibt man  
 uns unterm 14. d.: Bei orkanartigem Sturm brach heute  
 um die Mittagsstunde hier Feuer aus und trotz der auf-  
 opfernden Mühehaltung der hiesigen Feuerwehr unter  
 Kommando des Oberkommandanten Grafen Nikolaus  
 Moriz Esterházy brannten im Verlaufe einer halben  
 Stunde drei Wohngebäude und mehrere Wirtschafts-  
 gebäude nieder. Leider ist auch das Beth- und Schulhaus  
 der jüdischen Gemeinde ein Opfer der Flammen gewor-  
 den. Nämlich sei der Vovasberinger Feuerwehr gedacht,  
 die auf das erste Signal unter Leitung des Grafen  
 Esterházy der bedrohten Nachbargemeinde zu Hilfe eilte.

**Ein treuer Diener.** Am 25. d. begehrt der  
 Bureauadmirer und Leitorträger der Panscoauer Agentie  
 der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft, Johann So-  
 bicsek, sein 40jähriges Dienst-Jubiläum. Derselbe  
 wurde im Jahre 1854 am 25. Juli durch das Schiffs-  
 Inspektorat IV in Semlin als Kanaleidiener für die  
 Agentie Panscoava aufgenommen und verblieb von  
 diesem Tage angefangen ohne Unterbrechung am dortigen  
 Platze im Dienste der Gesellschaft. Bemerkenswerth ist,  
 daß der brave Alte während der ganzen 40 Jahre weder  
 krankheitsshalber, noch aus sonst einer Ursache auch nur  
 einen Tag außer Dienst geblieben wäre. Es wird ihm  
 zu Ehren am erwähnten Tage eine kleine Festlichkeit  
 arrangirt werden.

**Sommerunterhaltungen.** Der „Buda-  
 pester Verein der Kaufmannischen Jun-  
 gen“ veranstaltet Samstag, den 21. d., zu Gunsten  
 eines zu errichtenden Gesangvereins in der unteren  
 Restauration der Margaretheninsel eine geschlossene  
 Tanzunterhaltung. — Im großen Saale des Neupester  
 Kolosseums findet am 28. d. eine von der „biletirenden  
 Jugend der Budapesther Mittelschulen“ zu veranstal-  
 tende Wohlthätigkeitsvorstellung statt, bei welchem An-  
 lasse das Volkstüch „Ejel az erdőn“ zur Aufführung  
 gelangt. — Im Kurorte Parád findet am 28. d. ein  
 großer Nennenball statt.

**Ein räuberischer Ueberfall auf dem  
 Schwabenberge.** Der 19jährige, aus Luzern gebürtige  
 Schlosserhilfe Alfred Müller wurde gestern —  
 nach seiner Angabe — im Sternthal von einem  
 Manne, dessen Bekanntschaft er beim „Fasan“ ge-  
 macht hatte, in räuberischer Absicht angegriffen und  
 dann mittelst Messerstücke zu Boden gestreckt, worauf  
 der Attentäter unter Mitnahme der aus 10 Gulden  
 bestehenden Baarschaft Müller's das Weite suchte.  
 Müller wurde nämlich von dem unbekanntem Manne  
 überredet, eine Landpartie zu machen. Beide begaben  
 sich auf den Schwabenberg, wo sie bei der Station  
 „Abalás“ ausstiegen. In den Wald gelangt, legten  
 sie sich ins Gras und Müller that, als würde er  
 schlafen. Der Unbekannte begann ihn nun zu würgen  
 und brachte ihm acht Messerstücke bei. Der Schwer-  
 verwundete wurde später von Passanten aufgefunden  
 und ins Johanneshospital befördert. Der Polizei ge-  
 lang es, den Räuber noch heute ausfindig zu machen  
 und zu verhaften. Es ist dies der bei dem Wasser-  
 leitungsinspektor Aurel Sipanits (Schwabens-  
 berg, Dianagasse Nr. 3) bedienstete 40jährige, ledige  
 Gärtnerhilfe Vinzenz Jarnik. Er leugnet  
 wohl die That, ist jedoch durch das Zusammenreffen  
 rechtlicher Verdachtsgründe bereits überwiesen.

**Ein festgenommener Desfrantant.** Laut einem  
 von der Frankfurter Polizei-Direktion an die  
 Oberstadthauptmannschaft gelangten Telegramme wurde  
 dorfselbst der aus Bonyhád gebürtige Kommitz Leopold  
 Polliak, welcher, wie noch erinnerlich, vor einigen  
 Wochen seinen in der Königsasse etablirten Niemi-

geber, dem Manufakturwaarenhändler Alexander Beresz, 72 fl. desfrantirte, wegen Obdachlosigkeit festgenommen.  
 Bezüglich seiner Auslieferung hat die Oberstadthaupt-  
 mannschaft das Nothwendige bereits veranlaßt.

**Ein Reugieriger.** Sicherheitswachmann  
 Brudner in Wien bemerkte Samstag drei  
 Viertelstunden nach Mitternacht, als er einen Rund-  
 gang machte, im Donaukanal oberhalb der Stephanie-  
 brücke einen jungen Mann, der mit dem Körper bis  
 zum Halse im Wasser war und sich mit den Händen  
 an einer Platte festhielt. Der Wachmann, welcher  
 annehmen mußte, der junge Mann habe einen  
 Selbstmordversuch unternommen, eilte über die Bö-  
 schung zum Ufer und zog den vermeintlichen Lebens-  
 müden aus dem Wasser. Auf die Wachtube gebracht,  
 gab der Bursche, der 27jährige Schriftsetzergehilfe  
 Max Wite, an, daß er durchaus nicht lebensüberdrüssig  
 sei, sondern sich nur überzeugen  
 wollte, wie lange es dauern würde,  
 bis ein Sicherheitswachmann zur  
 Rettung herbeikäme. Max Wite wird  
 polizeilich bestraft werden.

**Ein diebischer Lehrlinge.** Der 17jährige,  
 Königsasse Nr. 38 wohnhafte Moriz Drechsler  
 wurde heute Abends von einem Wächmann gerade in  
 dem Momente erappt, als er in dem Geschäftslokale  
 seines Dienstherrn Adolf Fuchs, Waisenstraße  
 Nr. 16, in welches er sich mittelst eines Nachschlüssels  
 Eintritt verschafft, eine größere Partie Wäschestücke an-  
 eignen wollte. Der diebische Lehrlinge wurde in Haft  
 genommen.

**Eine Mörderbande in Krain.** Man tele-  
 graphirt aus Graz: In Krain besteht eine  
 Mörderbande, welcher schon mehrere Personen zum  
 Opfer gefallen sind, ohne daß die Thäter ermittelt  
 werden konnten. Im Herbst verschwand in Laibach  
 der reiche Fiaker Meditjar auf räthselhafte  
 Weise. Die Mörder des Handelsagenten Steiny  
 und des Bezirksrichters Kraus in Bischofstadt blie-  
 ben unermittelt und zwei aufgefundene Leichen  
 wiesen Spuren von Gewaltthatigkeit auf. Dieser  
 Tage fand man bei Mofte unterhalb Laibach den  
 pensionirten Marinekuraten Franz Fajdiga, welcher  
 in guten Verhältnissen lebte und immer viel Geld  
 bei sich zu tragen pflegte, ermordet und ber-  
 raubt. Von den Thätern ist wieder keine Spur.

**Das Messer.** Der in der Alenastraße Nr. 36  
 wohnhafte Tischlermeister Mariu Valik gerieth heute  
 Vormittags mit seiner Gattin in Streit, in dessen Ver-  
 laufe er sein Taschenmesser gegen sie erhob. Die zufällig  
 anwesende Schwester der Bedrohten, Frau Adolf  
 Jávolsky, geb. Rosa Fodor, wollte sich ins Mittel  
 legen, kam aber übel davon, denn der rabiate Tischler  
 brachte nun dieser eine Verletzung bei, so daß dieselbe  
 ins Spital überführt werden mußte.

**Unglücksfall.** Im Auwinkel ereignete sich  
 gestern ein beklagenswerther Unglücksfall, bei welchem  
 drei Personen schwere Verletzungen  
 davontrugen. Der Kaufmann Ignaz Deutsch  
 unternahm gestern in Gesellschaft seiner Gattin und  
 seiner Schwiegermutter Frau Bernhard Mann mit-  
 telst Wagens einen Ausflug ins Auwinkel. Um  
 10 Uhr Abends trat die Gesellschaft die Rückfahrt  
 an. In der Nähe der „schönen Helena“ fuhr der  
 Wagen an einen Steinhäufen an, in Folge dessen  
 die Insassen des Wagens in den Stragenraben ge-  
 schleudert wurden. Die beiden Frauen erlitten schwere  
 innere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung,  
 Deutsch gleichfalls schwere Kontusionen und innere  
 Verletzungen. Der Kutscher kam mit dem bloßen  
 Schrecken davon. Die Rettungsgesellschaft, welche mit  
 zwei Trains am Platze erschien, transportirte die  
 Verletzten in ihre Wohnungen Franzensring Nr. 13  
 und Theresienring Nr. 24.

**Brand in Folge Blitzschlages.** Während des  
 gestrigen Gewitters schlug der Blitz in die auf dem  
 königlichen Gliedebweg befindliche Eisgrube des Johann  
 Tóth, welche sofort in hellen Flammen stand und voll-  
 ständig eingeeicht wurde. Den Bemühungen der 4., 6.,  
 8. und 10. Bezirksfeuerwehr gelang es, nach ander-  
 halbständiger Arbeit das Feuer zu lokalifiren. Der durch  
 den Brand angerichtete Schaden beträgt 3000 Gulden.

**Polizeinachtrichten.** Der Nachtwächter in der  
 Ganjischen Fabrik Michael Benekák starb heute  
 Nachts plötzlich nach kurzem Unwohlsein. — An der  
 Ecke der Baroßs- und Altesgasse stürzte heute Vormittags  
 ein unbekannter junger Mann plötzlich zu Boden und  
 verschied nach wenigen Augenblicken. Die Leichen wurden  
 behufs Obduktion in das gerichtsarztliche Institut ge-  
 bracht. — In der Nähe der Eisenbahnverbindungsbrücke  
 wurde heute die Leiche des pensionirten Schuldieners  
 Emerich Tóth aus der Donau gezogen. Tóth stürzte  
 sich, wie berichtet wurde, vor einigen Tagen von der  
 Kettenbrücke aus in die Donau. — Die Wäscherin Frau  
 Stephan Czuczka schüttete heute bei im Hause Nr. 81  
 auf der Kerepessertstraße bediensteten Lidie Molnár,  
 mit der sie bereits seit längere Zeit in Feindschaft  
 lebte, eine größere Quantität Vitriol ins Gesicht. Das  
 schwerverletzte Mädchen wurde ins Spital transportirt.  
 — Die in der Schönegasse Nr. 8 bedienstete Magd  
 Marie Wintergeiß erhängte sich heute aus bisher  
 unbekannter Ursache.

**Die „großen Alten“ der Welt.** Die „West-  
 minster Gazette“ zählt nächst Gladstone, der natür-  
 lich in erster Reihe steht, folgende Männer auf, die noch  
 im höchsten Lebensalter Bewundernswürthes und Nützlich-  
 liches vollbrachten: In Frankreich: Crébillon-  
 Latour, der seine letzte Tragödie mit 84 Jahren schrieb;  
 Voltaire, der mit 83 Jahren noch der scharfsinnigste  
 und gedankenreichste Geist in Europa war, und Victor  
 Hugo. In Italien: Michelangelo, der noch mit  
 88 Jahren arbeitete; Tizian, der als 90jähriger ein

großes Gemälde für die Franziskaner begann, und der  
 Doge Enrico Dandolo, der mit 83 Jahren Konstanti-  
 nopol unterjochte. In Amerika: Franklin, der noch  
 im Alter von 82 Jahren die Stelle eines Präsidenten  
 des Kongresses von Pennsylvania bekleidete. In Eng-  
 land: Newton, der mit 83 Jahren für die „Royal  
 Society“ arbeitete, deren Vorsitzender er war; die  
 gekrönten Dichter Wordsworth und Tennyson,  
 die als 80jährige starben. Lord Lyndhurst, der drei-  
 mal Lordkanzler von England war und der gleich  
 Gladstone sich mit Erfolg einer Staroperation unterzog.  
 Er war damals 90 Jahre alt. Dann Lord Broogh,  
 der noch mit 83 Jahren sich an politischen De-  
 batten betheiligte. Endlich Lord Palmerston, gleich-  
 falls ein Achtzigjähriger, der uns das Geheimnis ent-  
 hüllt, wie er trotz eines Lebens voll Kummer und Arbeit  
 ein so hohes Alter erreichen konnte. In Deutschland  
 scheint die „Westminster Gazette“ keinen nennenswerthen  
 „Alten“ gefunden zu haben, und doch hätte sie wenigstens  
 einen gewissen Goethe, einen Herrn v. Bismarck  
 und einen Grafen Moltke kennen sollen. Aus der  
 jüngsten Zeit wären ferner zu erwähnen: Ludwig Kof-  
 futh, der im Alter von 92 Jahren starb, während er  
 noch an seinen Denkwürdigkeiten schrieb, Chevrenil,  
 der berühmte französische Chemiker, Leo XIII. und der  
 ausgezeichnete italienische Dichter und Geschichtsschreiber  
 Cesare Cantu, der mit 80 Jahren noch wie ein  
 Jüngling an einer „Geschichte der Italiener“ arbeitet.

**Eine originelle Vorstellung** bereitet der  
 Wohlthätigkeitsklub amerikanischer Frauen in Newyork  
 vor. Die Damen — nur die Damen — wollen nämlich  
 eine chinesische Oper in zwei Akten zur Ausführung  
 bringen, und zwar sollen im Orchester nur chinesische  
 Instrumente vertreten sein und die ganze Oper auf öst-  
 asiatische Art in Szene gesetzt werden. Zu diesem Zwecke  
 wurde der Direktor des chinesischen Doyers-Street-Thea-  
 ters zum Regisseur der Oper gewählt. Während nun  
 das echte chinesische Theater keine weiblichen Darsteller  
 auf der Bühne duldet, sollen hier keine männlichen ge-  
 duldet werden und der Text dementsprechend gehalten  
 sein. Die Handlung der Oper ist nämlich folgende: Ein  
 schwimmender Frauentempel, in welchen bei Todesstrafe  
 kein Mann dringen darf, wird von einem Cyclon los-  
 gerissen, auf hohe See getrieben und strandet dem New-  
 yorker Westend-Hotel gegenüber. Nun kommen natürlich  
 Männer (die von Damen gespielt werden) den schif-  
 brüchigen Jungfrauen zu Hilfe und diese leiden nun auf  
 andere Art Schiffsüch, denn sie verlieben sich alle und  
 heirathen.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen  
 Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 16.  
 Juli. Infektionskrankheiten kamen vor 22,  
 und zwar: an Typhus 1, Blattern —, Variolois —,  
 Scharblattern 1, Scharlach 2, Masern 10, Diphthe-  
 ritis 3, Group 2, Trachoma 3, Dysenterie —, Keuch-  
 husten —, Rothlauf —, Ruergal-Fieber —, Cholera —.  
 Krankenzustand im Krankenhaus 1733, im Johannes-  
 hospital 276. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf  
 dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar:  
 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1,  
 5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 7,  
 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 3, in Spitälern 13. Todes-  
 ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lun-  
 genschwindsucht 2, Lungenentzündung 5, sonstige Krank-  
 heiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten  
 2, Magen- und Darmkatarrh 10, sonstige Krankheiten  
 der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —,  
 Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis 1, Group —,  
 Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf —, Ruergal-  
 fieber —, Cholera —, sonstige Krankheiten 11.

**Theater, Kunst und Literatur.**

Das Generalsekretariat der ungarischen Ak-  
 demie der Wissenschaften gibt bekannt, daß das  
 Werböczy'sche „Tripartitum“ (Hármas-  
 könyv) in der Uebersetzung von Alexander Koles-  
 váry und Klemens Dvory bereits die Presse ver-  
 lassen hat und nunmehr an die Pränumeranten ver-  
 sendet wird.

Von den zwei gebiegenen, von uns wiederholt  
 gewürdigten Literaturwerken des „Athénäum“  
 sind die illustrierte Literaturgeschichte („Az Athé-  
 näum képesirodalom története“) bis zum  
 24. die ungarische Märchenammlung Alexius Ben-  
 edek's (Magyar mese és mondavilág) bis  
 zum 12. Hefte gebiegen. Beide Werke bieten in ihrer  
 Art textlich und illustrativ das Beste und gereichen den  
 Verfassern, der Verlagsbandlung, sowie der heimischen  
 Literatur zur Ehre. Preis pro Heft 40, beziehungs-  
 weise 25 ft.

**Offener Sprechsaal. \*)**

**Knöpfler Bertha,**  
 Bagotta,  
**Missák Gyula,**  
 Komjath,  
 jegyesek. 64166

**Csödtömegeladás.**

**Aszódy Adolf,** szabó, esőögyében a leltár  
 1—79 tételei alatt összeirt és 3136 ft. 69 krra becsült  
**kész ruhák, szövetek és szabókellékek** aján-  
 latú uton egészen eladotnak. Az irásbeli zart ajánlatok  
 313 ft. bántápnézettel 1894 évi július 19-ik napjának 8  
 u. 5 óráig nyujtandók be aultirotnál.

**Dr. Morzsányi Károly,**  
 tömeggondnok, VII., dohány-utca 36. sz.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Eine Jagd

zum 1. August mit Hagen, Hühnern und Hasen auf mehrere Jahre mit Wahnstation, bei Budapest, Pacht 80 fl., ist abzugeben. Adresse in der Expedition.

Telegramme.

Anarchistische s.

Triest, 16. Juli. Die „Gazzetta Piemontese“ konstatiert, daß die kürzlich votierten anarchischen Anarchisten bereits erkennen lassen. Aus den meisten italienischen Centren seien die bekanntesten Anarchisten verschwunden. Ein Teil derselben habe den Weg ins Ausland genommen, die meisten jedoch hätten sich darauf beschränkt, ihr Domizil mit anderen italienischen Städten zu wechseln, hoffend, durch ein unauffälliges Abreisen die Aufmerksamkeit der Quäsur zu entgehen.

Paris, 16. Juli. Im Prozesse gegen den Mörder Carnot's werden als Zeugen nur die Personen vernommen werden, welche mit Carnot im Wagen saßen. Ferner werden Caserio's frühere Arbeitgeber und ein Messerschmied von Certe vernommen werden.

Caserio schreibt nicht gleich Henry an einer Rede für den Prozeß, sondern will nach italienischer Art eine Stegreifrede halten. Ueberwacht wird er von Gefangenwärttern, welche eigens aus Montbrison nach Lyon geschickt wurden. Diese haben die Aufgabe, durch Erzählung von Anekdoten aus der Kerkerhaft Rapaolo's Caserio geistlich zu machen.

Paris, 16. Juli. Die Kommission zur Vorbereitung des Gesetzentwurfes gegen die Anarchisten lehnte auf Verlangen des Justizministers die Amendements ab, welche den Zweck hatten, die Dauer des Gesetzes zu beschränken.

Rom, 16. Juli. Der Senat nahm die drei Gesetzentwürfe: über die Explosivstoffe, über die Aufreizung zum Begehen von Verbrechen und über die Verherrlichung derselben durch die Presse und endlich über die Maßregeln zur öffentlichen Sicherheit und das Zwangsdomizil an. Bei der Verhandlung über den letzten Gesetzentwurf empfahl Senator Canonico, dafür zu sorgen, daß nicht das Zwangsdomizil selbst zu einem Centrum anarchistischer Anstiftung werde. Ministerpräsident Crispien antwortete hierauf und erklärte, er beschäftige sich mit dem Gedanken, zu Zwangsdomizil verurtheilte Personen von größerer Gefährlichkeit in weit entlegene und zum Königreich gehörende Gegenden zu verschicken. Ein Inspektor des Ministeriums des Innern habe eine Reise angetreten, um festzustellen, ob einige der kleineren afrikanischen Inseln zu diesem Zwecke verwendet werden können. (Lebhafte Zustimmung auf allen Bänken.)

Turin, 16. Juli. Die „Gazzetta Piemontese“ meldet aus Neapel: Ein Schuhmacher Namens Avella, welcher in selbstmörderischer Absicht Gift genommen hatte, erklärte, er habe sich das Leben nehmen wollen, weil er einem anarchistischen Komplot gegen Crispien angehöre und durch das Los bestimmt worden sei, Crispien zu tödten. Andererseits wird berichtet, Avella habe sich wegen unglücklicher Liebe vergiftet.

Nach demselben Blatte protestirt der Bruder Caserio's gegen jenes Telegramm des Sindaco von Morta Visconti, worin derselbe erklärt hatte, die Familie Caserio's schließe sich den Entrüstungsumgebungen gegen den Mörder Carnot's an. Man glaubt, daß anarchistische Drohbriefe diesen Protest veranlaßt haben.

Mailand, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Das Journal „Italia del Popolo“ veröffentlicht das Facsimile eines Briefes Caserio's vom 8. Juli an seinen Bruder Luigi, Weinwirth in Mailand. In demselben dankt Caserio für die Aufstellung des Advokaten Drego zu seinem Verteidiger. Er habe denselben nicht nötig, da er sich selbst verteidigen werde. Er ersucht den Bruder, nicht nach Paris zu kommen, da es ihn schmerzen würde, wenn er der Verurtheilung beimohnen würde. Auch schäme er sich vor seinem Bruder wegen seiner schlechten französischen Sprache. Weiters drückt Caserio die Hoffnung aus, er werde seinen Verwandten Photographien senden können, und verspricht, nach dem Prozesse wieder zu schreiben.

Brüssel, 16. Juli. Der verhaftete Anarchist Boulanger gestand die Urheberchaft des Brandes im Sommertheater Palais d'Orléans. Nach der Vorstellung stieg Boulanger mit einem Petroleumfass in das Theater und steckte das Fass in Brand. Der Brandstifter bekennet sich zum Anarchismus und erklärt, daß er hinter einander sämtliche Veranlassungen abgeblieben

ements der Bourgeoisie in Brand stecken wollte. Bei Boulanger wurden zahlreiche anarchistische Flugchriften gefunden.

Wien, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Das „N. W. Tzbl.“ meldet: Den verschiedenen, theils bereits dementirten, theils unbestätigt gebliebenen Ausstellungen über bevorstehende Reisen hoher österreichischer Persönlichkeiten hat sich auch das Gerücht angeheftet, daß für die nächste Zeit ein Besuch des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Orléans in Petersburg bevorsteht. Wie wir vernehmen, ist in eingeweihten Kreisen bisher wenigstens von einem solchen Projekte nichts bekannt.

Berlin, 16. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyény-Marich ist gestern Nachts über Hamburg nach Wl auf der Insel Föhr abgereist. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrath v. Velics die Geschäfte der Botschaft.

Hamburg, 16. Juli. Die „Börse“ meldet, daß die in den Blättern enthaltene Nachricht, wonach der frühere preussische Artillerie-Offizier Ruhnke in San Salvador erschossen worden sei, unrichtig ist. Ruhnke wurde begnadigt und ist am 11. d. nach Neapel abgereist.

Paris, 16. Juli. Wie der „Temps“ meldet, trifft der Präsident des französischen italienischen Versöhnungs-Komiteés, Deputirter Bonghi, morgen hier ein und wird dem Präsidenten der Republik Casimir Périer und dem Ministerpräsidenten Dupuy Besuche abstatten. Bonghi beabsichtigt sich mit Dupuy über die Entwicklung der Thätigkeit des Komiteés ins Einvernehmen zu setzen.

Paris, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Die französische Regierung hat wegen des Verhaltens des orthodoxen Erzbischofs von Janina, der sich geweigert hat, der von dem dortigen französischen Konsul anlässlich des Todes Carnot's veranstalteten Trauerzeremonie beizuwohnen, bei der Hofe Beschwerde erheben lassen.

Paris, 16. Juli. Die Kammer hat den Gesetzentwurf über die direkten Steuern mit 450 gegen 43 Stimmen angenommen. Morgen wird der Gesetzentwurf betreffend Unterdrückung anarchistischer Bestrebungen in Verhandlung gezogen werden.

Kopenhagen, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Am hiesigen Hofe trifft man gegenwärtig eifrige Vorbereitungen für die großen Feierlichkeiten anlässlich der silbernen Hochzeit des Kronprinzenpaars. Sämmtliche mit der dänischen Königsfamilie verwandten Höfe werden bei diesen Feierlichkeiten vertreten sein, und zwar dürften gegen den 28. d. folgende Persönlichkeiten in Kopenhagen eintreffen: König Oskar II. von Schweden, wahrscheinlich mit einem seiner Söhne, König Georg von Griechenland, der Großfürst Thronfolger von Rußland, der Prinz und die Prinzessin von Wales, ferner der Herzog und die Herzogin von Cumberland. Einige Höfe dürften zur Darbringung ihrer Glückwünsche besondere Missionen nach Kopenhagen entsenden.

London, 16. Juli. Wie verlautet, werde der Czaranlässlich der Vermählung des Thronfolgers einen großen politischen Gnadenakt dekretiren.

Petersburg, 16. Juli. Seitens des russischen Hofes liegen folgende Dispositionen vor: Der Kaiser von Rußland kehrt am 20. d. nach Peterhof zurück. Auf den 1. August ist die Hochzeit der Großfürstin Xenia festgesetzt. Am 7. oder 8. August begibt sich der Czar ins Lager von Krasnoje-Selo, wo jedoch keine größeren Manöver stattfinden, und Mitte August zu den großen Manövern nach Smolensk. Das kaiserliche Standquartier dürfte zwischen Smolensk und Moskau gewählt werden. Nach den Manövern fährt der Kaiser mit der kaiserlichen Familie nach Spala zur Jagd. Eine Reise nach dem Ausland wird der Kaiser in diesem Jahre nicht unternehmen, da das dänische Königspar in Petersburg erwartet wird. Der Großfürst Thronfolger kehrt zur Hochzeit der Großfürstin Xenia hieher zurück, begibt sich nach derselben nach Krasnoje-Selo und reist dann über Moskau zu den Manövern nach Smolensk. Ueber die Reise der Braut des Thronfolgers, der Prinzessin Alix von Hessen, wird erst nach der Rückkehr des Thronfolgers aus dem Ausland entschieden werden.

Warschau, 16. Juli. Generalgouverneur Gurko hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

Belgrad, 16. Juli. (Privat-Telegramm.)

Der Monopoldirektor Bacu wurde pensionirt, weil er die Salzlieferung Rumänien übertragen und das Angebot der ungarischen Regierung verworfen hatte. Der mit Rumänien abgeschlossene Vertrag wird annullirt.

Sophia, 16. Juli. Die „Agence Balcanique“ stellt gegenüber den Meldungen über Meetings und Demonstrationen, die gestern zu Ehren Karaweloff's in Sophia stattfanden, fest, daß diese Kundgebungen von einigen seiner persönlichen Freunde veranstaltet wurden. Die Meetings waren nicht sehr stark besucht. Die Demonstrationen sind auf den Umstand zurückzuführen, daß wegen des Sonntags ein größerer Menschenandrang in den Straßen herrschte und weil in der Deffentlichkeit das Gerücht verbreitet war, daß es sich um eine Generalamnestie für alle politischen Vergehen handle. Die „Agence Balcanique“ bemerkt weiter, die Begnadigung Karaweloff's liege außer dem Bereiche der Möglichkeit, da Karaweloff darauf verharret, dem gegenwärtigen Zustande in Bulgarien seine Anerkennung zu verweigern.

Konstantinopel, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Corr.“ Der Aethiope Abbas Pascha scheint sich in den ihm türkischerseits eindringlich nahegelegten Wunsch, die geplante Europareise aufzugeben, endgültig gefügt zu haben. Er hat dies jedoch zweifellos sehr ungern gethan und ist in Folge dessen verstimmt. In den diplomatischen Kreisen Konstantinopels neigt man sich der Ansicht zu, daß es vielleicht türkischerseits nicht ganz klug gehandelt sei, den jungen Aethiope, dem ein starkes Selbstständigkeitsgefühl eigen ist, bei allen Schritten bevormunden zu wollen. Die Stimmung, die bei einer solchen Behandlung im Gemüthe Abbas Paschas der Hofe gegenüber zurückbleiben muß, sei, wie man betont, jedenfalls geeignet, ihn vom Bosphorus abwendig zu machen und seine Sympathien in anderer Richtung zu erhöhen.

Gran, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Handelsminister Bela Lukács traf mit Separatzug auf der Füzitöber Strecke in Gran ein, um die in Bau befindliche Donaubrücke zu besichtigen. In seiner Begleitung befanden sich Direktionspräsident Ludwig, Ministerialrath Csörge, technischer Rath Czeleus. Im Bahnhof wurde der Minister vom Bürgermeister Helcz und Stadthauptmann Riedermann empfangen. Das anwesende Publikum begrüßte den Minister mit Ehrenrufen. Czellenz besichtigte den Brückenplan und die Brücke eingehend und sprach sich über das Gesehene sehr befriedigt aus. Die Brücke wird am 1. Juni 1895 fertig. Den Erbauer der Brücke, Catry fragte der Minister, was die Schwurplatzbrücke in Budapest kosten werde. Catry erwiderte: Vier Millionen, worauf der Minister sagte, er sei nur 3.500.000 fl. zu zahlen geneigt. Der Minister erklärte, die Mänaer Station werde durch die neue Brücke mit der Füzitöber Linie verbunden werden. Um 8 Uhr Abends kehrte der Minister mit seinem Gefolge nach Budapest zurück.

Wien, 16. Juli. Der in der Helfferstorferstraße etablirte Bankier A. Bettelheim wird seit dem 11. d. vermißt. Er unternahm an diesem Tage eine Reise, deren Ziel angeblich Abbazia war, und erklärte, daß er Ende verflößerer Woche wieder zurückkehren werde. Da aber Bettelheim weder zurückgekehrt, noch eine Nachricht über sein Verbleiben nach Wien gekommen ist, haben seine Angehörigen ihn bei der Behörde als vermißt angezeigt. Man vermuthet jedoch, daß Bettelheim ihm anvertraute Depos von Klienten nicht zurückerstatten konnte und ihn dies zur Flucht veranlaßt haben soll. Die Summe des auf diese Weise veruntreuten Betrages soll 200.000 fl. betragen.

Wien, 16. Juli. In den letzten zwei Tagen sind im Bezirk Zalkovky 18 Personen an Cholera erkrankt, sieben gestorben und vier genesen. In dem benachbarten Bezirke Kosman (Bukovina) sind zwei Personen erkrankt.

Bad Gastein, 16. Juli. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenzollern, ist heute von hier nach Altajsee abgereist, wo er seinen Sommeraufenthalt nimmt.

Berlin, 16. Juli. Fürst Bismarck traf auf der Durchreise nach Barzin um 3 Uhr 50 Min. Nachmittags auf dem hiesigen Stettiner Bahnhof ein und fuhr um 4 Uhr 6 Min. weiter. Der Fürst, welcher wohl ausjah, war auch diesmal Gegenstand lebhafter Ovationen.

München, 16. Juli. Samstag Nachmittags zwischen halb 3 und 3 Uhr wurden in der Nähe von Schwaben, einer Bahnstation zwischen München und Simbach, mehr als zweihundert Bauern anwesend durch einen Cyclon zerstreut. Das Bild der Verödung in den drei betroffenen Ortscapten ist unbeschreiblich. Das Glend der fast obdachlosen Bevölkerung ist außerordentlich. Hundert Pionniere sind zur ersten Hilfeleistung anwesend. Der Prinz-Regent sendete für die ersten Rettungsarbeiten 3000 Mark

Münche verließ dem anlässlich der hebung von der Zeitung des Kreuz des

Wien, 1 heute der Entromonach die b 1894 rückwirkend u bergeht. 16 fl. Jahresrenten gationen eines nächsten 15 anleihen von 6 fl. jährli

Rom, 16 von Itali die dies Jahres 6.075.508 Lire Anslagen für 1895, von einer Semestralanzahl punkte abzuliehe Bank über die bilien der Bank

Berlin, 16. Papierrente 94.6 4.2perz. Silberrentung. Goldrente österreichische St Karl Ludwigsbahn 90.25, Banlnoten 219. lische (russische) Elisabethbahn 111. ungarische neueite zuffische an die Wiener den weiteren S fest ein. Montater Italiener m ermäßig. Schluss

Berlin, 16. tige ungarische Aktien 213.60, Altien 139.40. Fe

Berlin, 16. Böfse. 3 Uhr Kreditakti Diskontobvener 135.50, Goldrente 153. neue Ru 153. Hiber Gotthard b

Frankf 4.2perz. Papier Silberrente 80.4 vierperzentige ungarische Pap 289.12, österr 289.12, österr Elisabeth-Westba bahn-Prioritäten zentige Bodentrentenfabrik 153. un 66.30, Unionba Wiener Banker österreichisch 153. Altien 288.87, Altien 89.75

Frankf 4.2perz. Papier Silberrente 80.4 vierperzentige ungarische Pap 289.12, österr 289.12, österr Elisabeth-Westba bahn-Prioritäten zentige Bodentrentenfabrik 153. un 66.30, Unionba Wiener Banker österreichisch 153. Altien 288.87, Altien 89.75

Hamburg tige Silberrente 136.00, Lofe 125. österreichische G rente 153. Staatsbahn 69.4

Paris, 16. Rente 100.92, 4 bahnaaktien 700. amortisierbare St Goldrente 99.9 Otomanbank 61 österr. Länderban Paris 637.50, 427.50, Italiener

London, 16. Berlin, 16. (Schluss) We tember Am. 140. per September Am. 135. per Juli Am. 45.90, per Juli Am. Weizen und Rogg tus matt.

Wien, 16. Weizen per Roggen per 100 Rilo. 100 Rilo. Stettin, Weizen per

München, 16. Juli. Der Prinz-Regent verlieh dem Geheimrath Prof. Bettenhofer anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgten Enthebung von der Abhaltung von Vorlesungen und der Leitung des hygienischen Institutes das Großkreuz des Michael-Ordens.

Wien, 16. Juli. Im Handelsministerium wurde heute der Entwurf des Uebereinkommens unterzeichnet, wonach die böhmische Westbahn vom 1. Januar 1894 rückwirkend in das Staatsvermögen übergeht. Die Abfindung der Aktionäre erfolgt mit 16 fl. Jahresrente per Stück in fünfprozentigen Obligationen eines neu zu intabulierenden während der nächsten 15 Jahre unfindbaren Prioritätsanleihe. Die Genusscheine erhalten einen Bezug von 6 fl. jährlich.

Rom, 16. Juli. Der Generalkonvent der Bank von Italien hat das Budget für das erste Semester dieses Jahres festgestellt. Dasselbe stellt sich mit 6.075,508 Lire mit Berücksichtigung der sämtlichen Auslagen für Amortisationen dar. Der Generalkonvent beschloß, von einer Entschädigung über die Verteilung einer Semestralauszahlung auf die Dividende bis zu dem Zeitpunkt abzusehen, in welchem die Regierung und die Bank über die Ergebnisse der Untersuchung der Mobilien der Bank sich geeinigt haben würden.

Berlin, 16. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente 94.60, 5proz. österreichische Papierrente 94.20, 4 1/2proz. Silberrente 94.50, österr. Goldrente 93.50, 4proz. Goldrente 93.00, ungar. Investitions-Anleihe 102.70, österreichische Kreditaktien 213.60, Südbahnaktien 43.60, Karl Ludwigsbahn-Aktien 103.70, Kaschau-Oderberger Bahn 90.25, rumänische Bahnaktien 90.25, russische Banknoten 219.00, Wechsel per Wien 163.20, orientalische (russische) Anleihe 2. Emision 77.60, Elbethalbahn-Aktien 103.70, Tabaktien 139.40, ungarische Kronenrente 92.60, Staatsbahn 139.40, neueste russische Anleihe 63.70. Fest. — Im Anschluß an die Wiener Hausse festen Banken und Fonds bei den weiteren Steigerungen österreichischer Wertpapiere sehr fest ein. Montanaktienmarkt belebt. Bahnen besser. Später Italiener matt auf Paris. Heimische Fonds etwas ermüdet. Schluß fest. Privatdiskont 1 1/2 Prozent.

Berlin, 16. Juli. (Nachbörse.) 4prozentige ungarische Goldrente 98.90, österreichische Kreditaktien 213.60, Südbahnaktien 43.70, Karl Ludwigsbahn-Aktien 103.70, ungarische Kronenrente 92.50, Staatsbahn 139.40. Fest.

Berlin, 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Desterreichische Kreditaktien 213.80, Lombarden 43.70, Diskontobank 188.25, Laura 127.50, Harpener 135.50, Staatsbahn 139.40, ungarische Goldrente 98.90, Italiener 77.50, Türken 155.00, neue Russen 63.62, Rubel 219.25, Gelsen 153.00, Hibernia 125.50, Kronenrente 91.45, Gotthardbahn 168.12, Franzosen 139.37.

Frankfurt, 16. Juli. (Schluß.) 4 1/2proz. Papierrente 80.50, österr. Papierrente 80.40, vierprozentige österr. Goldrente 99.60, vierprozentige ungarische Goldrente 99.20, fünfprozentige ungarische Papierrente 99.20, österreichische Kreditaktien 289.12, österreichische ungarische Bank-Aktien 820.00, Karl Ludwigsbahn-Aktien 103.70, Südbahn-Aktien 89.37, Elbethalbahn-Aktien 103.70, ungar. gal. Bahn 163.30, 4 1/2prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe 100.00, ungar. Waffensabrik 66.30, Unionbank 210.00, Elektrizitäts-Aktien 98.25, Wiener Bankverein 110.25, ungar. Kronenrente 92.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 277.37. — Fest. — Nachbörse: Desterreichische Kreditaktien 288.87, Staatsbahnaktien 277.37, Südbahn-Aktien 89.75.

Frankfurt, 16. Juli. (Abendverkehr.) Desterreichische Kreditaktien 289.62, Südbahnaktien 89.75, ungar. Kronenrente 92.50, 4proz. ungar. Goldrente 99.10, Alpine 66.30, 4 1/2proz. Silberrente 100.00, 4proz. ungar. Goldrente 99.60, Staatsbahn 278.12, Italiener 77.50, Elektrizitäts-Aktien 98.25, Wiener Bankverein 110.75. — Fest.

Hamburg, 16. Juli. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 80.10, österreichische Kreditaktien 289.00, 1860er Lose 125.50, Südbahn 216.50, Italiener 77.50, österreichische Goldrente 99.90, österreichische Kronenrente 92.50, 4prozentige ungarische Goldrente 99.10, Staatsbahn 694.00. Fest.

Paris, 16. Juli. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 100.92, 4 1/2prozentige Rente 107.87, österr. Staatsbahnaktien 700.00, Südbahnaktien 89.75, französische amortisierbare Rente 100.00, 4prozentige österreichische Goldrente 99.90, 4prozentige ungar. Goldrente 98.00, Otomanbank 615.00, österreichische Bodenkredit 1218.00, österr. Länderbank 511.25, Türkenlose 100.00, Banque de Paris 637.50, Alpine 169.37, türkische Tabak-Aktien 427.50, Italiener 76.65. Behauptet.

London, 16. Juli. Consoles 101.75. Berlin, 16. Juli. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Juli Am. 139.75, per September Am. 140.00, Roggen per Juli Am. 118.00, per September Am. 120.25, Hafer per Juli Am. 135.00, per September Am. 117.75, Rüböl per Juli Am. 45.90, per Oktober Am. 45.75, Spiritus per Juli Am. 35.00, per September Am. 35.60. — Weizen und Roggen flau, Hafer matt, Del ruhig, Spiritus matt.

Köln, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Februar Am. 136.00, per Juli Am. 136.00, Roggen per Februar Am. 118.00, per Juli Am. 118.00, Rüböl per Juli Am. 46.80 per 100 Kilo. Ettlin, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per Juli Am. 136.00, per September-

Oktober Am. 139.00, Roggen per Juli Am. 121.00, per September-Oktober Am. 119.00, Rüböl per Juli Am. 44.50, per September-Oktober Am. 44.50, Spiritus mit 70 Am. Konsumsteuer loco Am. 30.80, per Juli Am. 30.00, per August-September Am. 29.80.

Breslau, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loco 14.25, gelber Weizen loco 14.10, Roggen loco 12.25, Hafer loco 13.90, Reps loco 19.00, Spiritus mit 50 Am. Konsumsteuer per Juli 50.50, mit 70 Am. Konsumsteuer per Juli 30.50, Mais 10.50, Del per Juli 45.50, per Oktober 46.00.

Paris, 16. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.90, per August 19.00, per vier letzten Monate 18.80, per vier Monate vom November 18.90. — Weizenmehl per laufenden Monat 41.80, per August 41.80, per vier letzten Monate 41.10, per vier Monate vom November 41.25. — Rüböl per laufenden Monat 45.00, per August 45.50, per vier letzten Monate 46.25, per vier ersten Monate 46.75. — Spiritus per laufenden Monat 32.00, per August 32.25, per vier letzten Monate 32.50, per vier ersten Monate 33.25. — Weizen und Mehl ruhig, Del behauptet, Spiritus ruhig. — Wetter: Bewölkt.

Newyork, 14. Juli. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/4, per Oktober 7.01, per November 7.08, Baumwolle in New-Orleans 6 7/8, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Juli 5.15, Raffinirtes Petroleum Standard White in Philadelphia per Juli 5.10, Cofees Petroleum loco in Newyork 6.00, United Pipe Line Certificates per August 84.00. — Mehl 12.15. (Marke „Spring Clear“). — Rother Winterweizen 59 1/2, per Juli 58 1/2, per September 60 1/2, per Dezember 64.25. Mais per Juli 47 1/2. — Zucker Fair Refining Muscovados 27 1/2. Rio-Kaffee Nr. 3 16.50. Schmalz Marke Wilcox 7.50. Tageszukunft 1000 Ballen.

Wien, 16. Juli. (Spiritus.) Die Preise blieben auch heute behauptet. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 17 fl. 80 kr. verkauft und schließt 17 fl. 80 kr. Geld. 18 fl. 80 kr.

Wiener Fruchtbörse vom 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Bei kleinem Geschäft haben Brodstoffe neuerdings Kursverluste erlitten, da die fortgesetzt günstigen Berichte über die Ernte in Ungarn und flauere auswärtige Meldungen die Abgabelust anregten. Futtermittel waren ebenfalls etwas schwächer als am Samstag, weil das kühler gewordene Wetter und getrennt in Ungarn niedergegangene Regen die Deckungsfrage einigermaßen abschwächen. Die heute erfolgten Rindungen von 18,000 Metertentnern Mais fanden wieder die gleich schlankte Unterfunft wie die früheren Vorlagen. Es notirten amtl. um 12 Uhr: Weizen per Herbst von 7 fl. 1 kr. bis 7 fl. 3 kr., per Frühjahr von 7 fl. 31 kr. bis 7 fl. 33 kr., Roggen per Herbst von 5 fl. 49 kr. bis 5 fl. 51 kr., per Frühjahr von 5 fl. 80 kr. bis 5 fl. 82 kr., Mais per Juli-August von 5 fl. 19 kr. bis 5 fl. 21 kr., per September-Oktober von 5 fl. 35 kr. bis 5 fl. 37 kr., per Mai-Juni 1895 von 5 fl. 41 kr. bis 5 fl. 46 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 33 kr. bis 6 fl. 35 kr., per Frühjahr von 6 fl. 46 kr. bis 6 fl. 48 kr., Koblreps per August-September von 10 fl. 45 kr. bis 10 fl. 55 kr., per Januar-Februar von 10 fl. 90 kr. bis 11 fl. — Rüböl per September-Dezember von 26 fl. 50 kr. bis 27 fl. 50 kr.

Steinbruch, 16. Juli. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstehenden Viehhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft blieb un verändert. — Vorrath am 13. Juli 187,320 Stück, am 14. und 15. Juli wurden 2545 Stück zugeführt und 1056 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 15. Juli ein Bestand von 188,809. — Wir notiren: Mastschweine. Ungarische prima: Alte schwere von 42 bis 42 1/2 kr., mittlere von 42 bis 42 1/2 kr., junge schwere von 43 fr. bis 43 1/2 fr., mittlere von 42 1/2 fr. bis 43 1/2 fr., leichte von 42 fr. bis 43 1/2 fr., ungarische Bauernwaare, schwere von 42 fr. bis 42 1/2 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 42 fr. bis 43 fr., Rumänische, schwere von — fr. bis — fr., mittlere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr., Rumänische Original (Stachel), schwere von — fr. bis — fr., leichte von — fr. bis — fr. Serbische, schwere von 42 fr. bis 43 fr., mittlere von 42 fr. bis 43 fr., leichte von 41 1/2 fr. bis 42 1/2 fr. Preise per Kilogramm-Gewicht in Kreuzern. (Wanzenmäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Gewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kauf-Preise zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Schlachtviehmarkt vom 16. Juli. (Privat-Telegramm.) Der heutige Auftrieb belief sich auf 1880 Stück ungarische, 1105 Stück galizische, 232 Stück Bukowinär, 1101 Stück deutsche, zusammen 4318 Stück Vieh, worunter sich 904 Stück Weindvieh befanden. Bei fetter Tendenz haben sich die Preise um 1 fl. per Metertentner gebessert. Es notirten per Metertentner Schlachtgewicht: Ungarische Mastochsen, Prima von 63 bis 65 fl. 50 kr., ausnahmsweise 66 fl., Sekunda von 59 fl. bis 62 fl., Tertia von 55 fl. bis 58 fl.; galizische Mastochsen, Prima von 62 fl. bis 65 fl., Sekunda von 59 fl. bis 61 fl., Tertia von 55 fl. bis 58 fl.; deutsche Mastochsen, Prima von 65 fl. bis 68 fl., Sekunda von 61 fl. bis 64 fl., Tertia von 57 fl. bis 60 fl.; Weidochsen von 50 bis 56 fl., Stiere und Kühe von 24 fl. bis 35 fl. per Metertentner Lebendgewicht.

Wiener Börse vom 16. Juli. Wieder hat sich bei Beginn der heutigen Börse eine recht feste Tendenz eingestellt und abemals bethätigte sich eine lebhaftere Kaufkraft für Kronenrenten und Kreditaktien, welche zum großen Theile wieder für deutsche Rechnung gekauft wurden. Die höheren Schlus-

surse von der Frankfurter Abendbörse und der gestrige Eindruck, welchen der Rückgang der fremden Valutenkurse hervorbrachte, wirkten anregend auf die Spekulation in den genannten Werthen. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Title (Amtliches Telegramm) and Values. Lists various telegrams and their corresponding values.

Table with 2 columns: Title (Privat-Telegramm) and Values. Lists private telegrams and their corresponding values.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Desterreichische Kreditaktien 354.37 nach 354.62, ungarische Kreditaktien 442, Anglobank 157.50, Bankverein 136, Unionbank 263.50, Länderbank 247.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 341, Lombarden 106.62, Elbethalbahn 263.37, Lima-Murauer Eisenwerkaktien 253.87, Tabak 211, Alpine 81.70, Mairente 98.47, ungarische Goldrente 121.20, österreichische Kronenrente 98, ungarische Kronenrente 95.92, Türkenlose 67.35, Marktnoten 61.18.

Verlofung.

(Serbisches Prämien-Ansehen.) Bei der letzten in Belgrad vorgenommenen Prämien-Verlofung der dreiprozentigen Serbenlose wurden nachstehende Serien gezogen, und zwar Serie 21 152 309 1226 1475 2139 2994 3149 3168 4082 4247 4760 4810 4872 und 5147. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 90,000 Francs auf S. 4247 Nr. 18, der zweite Treffer mit 10,000 Francs auf S. 309 Nr. 6, der dritte Treffer mit 3500 Francs auf S. 4247 Nr. 1; je 1000 Francs gewonnen: S. 21 Nr. 3 und S. 3168 Nr. 29; je 500 Francs gewonnen: S. 1475 Nr. 24, S. 2139 Nr. 34 und S. 2994 Nr. 35; je 275 Francs gewonnen: S. 2139 Nr. 37 und S. 4810 Nr. 46. Auf alle hier nicht besonders aufgeführten Gewinn-Nummern entfällt der kleinste Gewinn von je 100 Francs.

Budapester Todtenliste.

Vom 15.—16. Juli. — Karl Matunic, 49 J., zugereift. Paul Gall, 43 J., zugereift. Franz Samanef, 41 J., 6. Bez. Anton Daubner, 41 J., 6. Bez. Joseph Lehner, 73 J., 2. Bez. Leonhard Marcsjan, 31 J., 3. Bez. Andreas Weinhardt, 32 J., zugereift. Elisabeth Geislinger, 6 J., 6. Bez. Alois Rubinyi, 3 J., 9. Bez. Alois Hajni, 2 J., 2. Bez. Bertha Schindler, 20 J., 6. Bez. Michael Horvath, 43 J., 8. Bez. Jakob Sztachora, 73 J., 8. Bez. Katharina Dlaf, 55 J., 8. Bez. Anna Bad, 19 J., zugereift. Joseph Meirner, 2 J., 3. Bez. Simon Fischer, 74 J., 6. Bez. Alibert Felinek, 5 J., 6. Bez. Michael Stanlovics, 63 J., 8. Bez. Judith Banó, 46 J., 7. Bez. Anna Joffahl, 89 J., 8. Bez. Alexander Staliczky, 19 J., 7. Bez. Armenhaus. Mathias Stenzl, 77 J., 7. Bez. Armenhaus. Julius Korbacska, 18 J., 7. Bez.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location (Donau, Preßburg, Komorn, etc.) and Water Level (Centimeter). Shows water levels for various locations along the Danube.

Erklärung der Zeichen \* Gleichfalls; + über Null; — unter Null; < gesunken um; > gesunken um; ? Unbestimmt. ° Temperatur nach Celsius.

Druck: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bexhoft. Druckerei: „Hugovaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt.

# Henneberg-Seide

ab eigener Fabrik — zollfrei in die Wohnung an Private — 45 fr. p. M.

bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karirt, gemustert etc. (ca. 240 versch. Dual u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.), schwarze, weiße und farbige:

Seiden-Damaste	v. fl. 1.15—11.65
Seiden-Boulardé	75 fr. — 3.65
Seiden-Grenadines	85 fr. — 7.25
Seiden-Bengalines	fl. 1.20—6.10
Seiden-Balstoffe	45 fr. — 11.65
Seiden-Balkleider p. Robe v. fl. 9.50—42.80	
Seiden Armées, Merveilleux, Duchesse etc.	

porto- u. zollfrei in die Wohnung. Muster umgehend. Briefen d. Schweiz kosten 10 fr. Postkarten 5 fr. Porto.

Seiden-Fabrik G. Henneberg, Zürich.  
Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

## Grosser Möbel-Verkauf!

Meine sämtlichen solid gearbeiteten Tischler- und Tapezierer-Möbel verkaufe ich zu staunend billigen Preisen.

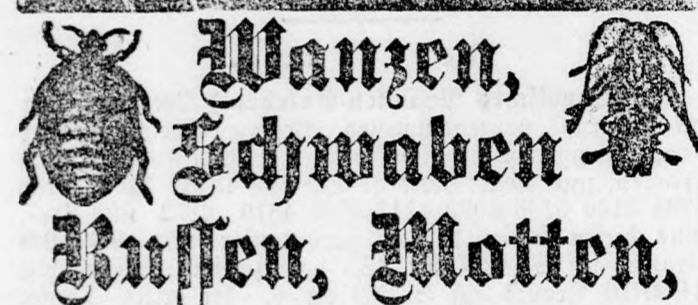
Einzelne Stücke:	Einzelne Stücke:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Schlafzimmer:	Komplettes Speisezimmer:	Kompletter Salon:	Schreibzimmer:
2 Chiffone 30 u. 40 fl.	1 Ottomane 30 fl.	Polstirt 100 fl.	Polstirt 170 fl.	Polstirt 110 fl.	Crépe 78 fl.	Ottomane } 70 fl.
2 Betten 24 u. 30 fl.	1 Divan 30 fl.	Polstirt 140 fl.	Polstirt 185 fl.	Polstirt 140 fl.	Bourett 85 fl.	Schreibtisch } 70 fl.
2 Nachtkästen 14 u. 18 fl.	1 hoher Divan 36 fl.	Polstirt 140 fl.	Polstirt 170 fl.	Polstirt 170 fl.	Seiden 110 fl.	Fauteuille } 70 fl.
1 Waschtisch 12 u. 16 fl.	1 Teppich-Divan 65 fl.	Gechnist 170 fl.	Polstirt 140 fl.	Polstirt 140 fl.	Brokat 145 fl.	Daselbe zu jedem Preise
1 Tisch 10 u. 12 fl.	1 Teppich-Divan 85 fl.	Mit Säulen 240 fl.	1/2 matt 150 fl.	Polstirt 170 fl.	Beluche 100 fl.	erhältlich.
1 Umlegstisch 12 fl.	1 Teppich-Divan 120 fl.	Mit Säulen 290 fl.	Gechnist 170 fl.	Polstirt 170 fl.	Beluche 140 fl.	
1 Schreibtisch 18 fl.	1 Ruhebett, Crépe 24 fl.	„ altdeutsch 360 fl.	Barod von 300 fl. bis 1000 fl.	Barod 205 fl.	Gold 200 fl.	
1 Spiegel 12 fl.		„ fein englich 425 fl.		Barod 300 fl.	Barod 400 fl.	

Preiscountant verleihe ich gratis, ein großes Möbel-Album nach Einsendung von 2 fl., welcher Betrag nach Retournierung des Buches zurückerstattet wird.

**Dósa Kálmán**, hauptstädtliches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Elisabethplatz Nr. 13, I. Stock.

### Vaseline-Cold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Packer, enth. 3 Stück, 35 fr. bei Molnár & Moser.



**Wanzen, Schwaben, Rissen, Motten, Flöhe, Fliegen, Ameisen u. Pflanzen-Insekten** werden garantiert sicher vertilgt durch mein alle Insekten tödtendes Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Ebenso erlaube ich mir die p. t. Konsumenten auf meine unübertrefflich wirkenden Spezialitäten aufmerksam zu machen, und zwar:

**Spezialität: Vollkommen giftfreies SCHWABEN- und RUSSENKÄFER-Vertilgungs-Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1 und kleinere à 55 kr.**

Dieses Pulver wirkt augenblicklich in der Weise, daß eine Stunde nach Anwendung desselben sämtliche Schwaben- und Rissenkäfer tot gefunden, resp. herausgeholt werden können.

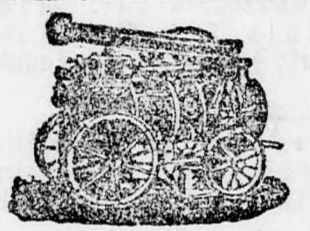
**FULGURIN** ist die einzige Flüssigkeit, welche ohne Flecken zu verurteilen, die Wanzen samt deren Brut tödtlich und total vernichtet. Fulgurin kann überall ohne Schaden, selbst auf oder hinter den feinsten Tapeten angewendet werden. Fulgurin nur echt in Flaschen à 18 fr. und in 1-Literflaschen à ö. W. fl. 1. Alles mit Vorsicht versehen.

**Schwaben und Motten** tödtendes u. verurteilendes Pulver in Schachteln à ö. W. fl. 1, à 55 kr. und à 30 kr. Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Insekten-, Schwaben-, Motten- und Rissenpulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis per Stück 40 kr.

**Ratten- und Mäuse-Vertilgungs-Mittel.** (Kein Gift, nur für Jagelhier tödlich!) Preis einer Flasche 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. ö. W. — Provinz-Kaufträge unter 1 fl. ö. W. werden nicht expediert. Engros-Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Sämtliche vorstehende Fabrikate sind mit erforderlichen ungarischen und deutschen Gebrauchsanweisungen versehen und an gros et en détail echt zu beziehen durch

**B. REISS, Fabrik chemischer Produkte, Budapest, VII., Königsgasse 41, ERSTEN STOCK,** wohin alle brieflichen Aufträge zu richten sind und worauf genau zu achten ist, um jeden Irrthum zu vermeiden!

Filialdepot in Budapest bei den Herren Anton Szilber's Eidam, VII., Ecke Königsgasse und Karlsring, im Baron v. Drzgow'schen Hause; Josef Thauer, V., gr. Kronengasse Nr. 12; Takáts Lajos, IV., Hatvanergasse Nr. 19; E. Krayer und Co., Kerepeserstrasse Nr. 50, Palais der waterland. Sparta; Zubeck Bertalan és társa, IV., Egeytem-tér 5. szám, und in den meisten renommierten Kolonialwarenhandlungen der österr.-ungar. Monarchie. Man verlange nur „B. Reiss'sche“ Fabrikate und nehme keine anderen!



Prompt lieferbar sind:

- 2 Stück 10pferdekr. Hocker-Lokomobile, halb stabil; 1 Stück 10pferdekr. Kraus-Lokomobil, auf 10 Atm. geprüft;
- 1 Stück 10pferdekr. Marshall-Lokomobil mit neuer Boxe;
- 1 Stück 10pferdekr. Clayton-Lokomobil mit neuer Boxe;
- 1 Stück 4pferdekr. Lichtenstein-Lokomobil; 1 Stück 10pferdekr. Clayton-Dampfdreschegarnitur; 2 St. 4pferdekr. Grossmann u. Rauschenbach-Dampfdreschegarnitur; 1 Stück 4pferdekr. Ruston und Proctor - Dampfdreschegarnitur; Alles so wie neu hergerichtet. Ferner

**Cornwall-Dampfkessel** doppelt genietet, 4 Jahre im Betrieb gewesen, mit Flammrohr, circa 72 Quadratmeter Heizfläche, in fehlerfreiem, garantirt gutem Zustande; 1 französischer Bouilleur-Kessel aus Stahlblech, 15/16 Quadratmeter Heizfläche; 1 Stück 10pferdekr. und 1 Stück 4pferdekr. Stabilmaschine mit Expansion, so gut wie neu, liefern prompt zu entsprechenden Preisen

**Podvinecz & Heisler, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-ut.**

**KURSE; BÖRSE-Informationen** (unübertroffen! Spezialität) **DEPESCHEN, PROBE-EXEMPLARE KOSTENFREI.** Ungarisches Börsen-Journal. Budapest, Waiherergasse 18 (Ausz. Alte Postg.) Telefon 1073. Telegr.-Adr.: Börsenbank, Budapest.

**Fliegenleim** ist gegen die **FLIEGEN-PLAGE** das einfachste, wirksamste Mittel. Zu haben in Spezialegeschäften u. Drogerien in Wien à 3, 6, 10, 20, 50 fr. und fl. 1.— und direkt bei Joseph Wiatschka's, Nährstoff-Fabrik, Wien, Neudorf.

Bitte nehmen Sie nur Wiatschka's patentirten Fliegenleim mit geistlich gelochter Eisenkapsel; derselbe ist auch zum Schützen u. Mänschen vorzuziehen.

## GUT

in Komorner Komitate, nahe der Bahn gelegen, mit einem arrendierten Areal von circa 230 Joch à 1200<sup>q</sup> nur hochprima Wecker, 2 Joch Weingarten etc., Wohnhaus, genügenden Wirtschaftsgebäuden etc. wird bei einem reinen Nacht-Ertrag von fl. 2500 um fl. 50.000 verkauft. Bequeme Zahlungsbedingungen. Auskunft nur an Selbstkäufer durch das Sport-Institut „Commissionshaus Günther“, Wien, I., Künstlergasse 2.

**Ziegelmeister,** der in Maschinen-, Ringofen-Betrieb Erfahrung hat, wird sofort acceptirt. Offerte u. Gehaltsanprüche unter „W. I.“ an die Exped. 1920

**Hotel u. Pension Hallmayer u. Schweizerhof in Vöslau** bei Wien. Familien-Hotels ersten Ranges, prachtvolle Lage in nächster Nähe des rühmlichst bekannten Bades. Aller Komfort der Neuzeit. Wichtige Preise, anerkannt gute Küche. Lawn-Tennis.

**A. L. Herbster, Besitzer.**

**Mieder-Spezialitäten-Erzeugung Henriette Lebowitsch, BUDAPEST, Váci-utca Nr. 7, I. Stock, WIEN, VII., Mariahilferstrasse 64.** Eigene Erzeugung von Wiener und Pariser Miedern jeder Fagon, sowie Geradhalter zur Verhütung von Rückgratsverkrümmungen. **Luftwattierte Mieder** nur abnormen Körperbau. Mit goldenen, silbernen Medaillen und Staatspreis ausgezeichnet. Illustrierte Preisbücher auf Verlangen gratis und franco.

**Kaltwasser-Heilanstalt** des **Dr. Josef Dreiszker** in der schön und reizend gelegenen Stadt Güns (Köszeg), Eisenb. Kom., 3/4 Stunden mittelst Bahn von Steinamanger (Szombathely). Ganzes Jahr geöffnet. Methode Brühnis und Kneipp. — Ganze Verpflegung, Wohnung und Wasserkur wöchentlich 25 fl. Prospekte gratis und franco. **Die Direktion.**

Die edite, von den aristokratischen Damen so gern gebrauchte „Klara Kür“ (siehe Klara Kür) ist ein hütendes Pulver, verjüngt u. reinigt das Gesicht in staunend kurzer Zeit. Nur jene „Klara Kür“ (siehe Klara Kür) ist die edite, auf deren Gebrauchsanweisung dieses Bild ersichtlich und mit einem Anerkennungs schreiben des Fr.

**Klara Kür**

der beliebten Primadonna am Budapest'scher Volksbühnen, sowie mit einem Zeugnis (das diese Salbe unschädlich) des Herrn Budapest'scher königl. Gerichts-Chemikers Dr. Johann Leiblich versehen ist. Preis eines Tiegels „Klara Kür“ (siehe Klara Kür) mit Gebrauchsanweisung fl. 2. Bestellungen werden unter Discretion allfogleich per Postnachnahme effectuirt oder gegen Einsendung von fl. 2.20 (auch in Briefmarken) vollkommen speien- und portofrei zugesandt. Zu haben in jeder Apotheke, Droguerie und Parfumerie. Haupt- und Versandlager bei

**LEOPOLD und FRANZ REINER, Drogen-, Chemikalien- und Parfumerie-Handlung, Budapest, Königsgasse Nr. 41.**

Saupt-Depot in Budapest bei J. v. Hildebrand, R. Heruda, F. Queff, Waiherergasse, Melán, W. Mayer, A. Bonner, Teakoffe S. J. Föth, Andrássystr. 13. Arad: A. Gies, W. Keszthely, Brassó: A. Roth. Debreczen: F. Föth, M. Vassárhelyi, B. P. Kassa: A. Dabó, Kolozsvár: F. Bergmann, Miskolcz: G. Nák, Dr. J. Szabó, N. Váradi: A. Bachmann, Pozsony: G. Dürmayer, F. Rabitz, L. Ragony, Selmeczbánya: Dr. A. Szendrői, Szeged: S. Barcsay, Bajza u. G. Temesvár: G. Jahnner, Kreier u. Nádas, M. Jahnner, Wien: J. Bichselwitzer, Conzagastrasse 19.

**Dienstag**  
**Budai sz**  
**Próba lá**  
Szinmá 8 felv.  
Gerő K.  
Szikora Marton  
Rozália, felesége  
Kancsó Gyuri  
Birkó, testvére  
Bokor István  
Zsuzsanna  
Patonay Bódog  
Csira Klára  
Sági János  
Kakóci Alajos  
Kezde e 7

**Ó-Budai**  
**A szuh**  
Operette 8 felv.  
Bayard és W.  
Zenyét szerz.  
Özvegő Meunier  
Eliz

**Repertoire**  
„Nau“  
„Az ember“  
— Sonntag

**Etabli**  
Sise und stief  
konstant 15  
Sente Dient  
Zweites Anit  
Truppe, THE  
Perfection  
Trappe, mit  
Diese Produkt  
im Zuschauer  
des Plafon  
struirtes Eie  
Male im Inter  
haben den M

**HE**  
**OR**  
Hajós-ut  
!! Sensation  
Nur Attrakt  
Auf  
**Cá**

**Die phänom**  
**CHA**  
Stammenswerth  
**Miss**  
die vorzüglich  
**Zu**  
das mit tagli  
**SE**

von Anton  
Aufreten  
**Donn**  
**ELL**  
**Gisella**  
Coupletjä  
**MAR**

**Die sieben T**  
komisches Sing  
— Ganz  
**Für Stroh**

**Arm**  
Oien, Neus  
Schöner Gart  
Elite-Gesellcha  
**AUG**  
in der Volksm  
Kovarski mein  
beitersten Aben



Allerlei.

(Der Prozeß gegen den Bombentwerfer im Vico-Theater) ist wie aus Barcelona geschrieben wird — dadurch sehr abgekürzt worden, daß der Staatsanwalt auf die Vernehmung von 33 Zeugen verzichtete. Auch zog er die Anklage gegen Alfaro und Prat, welche Mithuldige Salvador's sein sollten, zurück. Als dieselben in Freiheit gesetzt wurden, lächelte Salvador. Nachdem der Staatsanwalt seine Anklage gegen Salvador begründet hatte, wollte dieser ein langes Schriftstück vorlesen, allein der Präsident widersetzte sich dem. Das Publikum zeigte sich gegen Salvador feindlich und prüft, worauf der Angeklagte sich mit einem höhnischen Lächeln niederlegte. Der Staatsanwalt verlangte, daß Salvador während des Verhörs nur mit Ja oder Nein antworte, allein der Präsident lehnte es ab, die Rechte der Verteidigung so einzuschränken. Salvador erklärte, daß er die Bombe im Gürtel getragen und einfach, ohne eine Bewegung zu machen, fallen gelassen habe. Nach dem Urtheil habe er sich nach Casalferras begeben, um den Richter jener Stadt umzubringen. Dann habe er sich nach Saragossa flüchten müssen, wo er verhaftet worden sei. Er sei kein Verbrecher, sondern habe nur durch Erregung von Schrecken zur Aufhebung der bürgerlichen Gesellschaft beitragen wollen. Die Geschwornen berathschlagten nur zehn Minuten und sprachen dann ihr Schuldig, worauf Salvador zum Tode und zu — 459 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Die Verhandlung soll deshalb so schnell beendet worden sein, weil man Repressalien der Anarchisten befürchtete!

(Ihr künstliches Gebiß) hatte eine ältere Dame vor zwei Jahren während des Schlafes verschluckt. Der folgende herbeigerufene Arzt bemühte sich vergebens, das-

selbe wieder herauszubekommen: nach vielen vergeblichen Versuchen entschloß er sich, den Fremdkörper mittelst einer Sonde in den Magen zu schieben. Doch auch dies gelang ihm nicht, jedoch besserten sich die Hauptbeschwerden, die in drohenden Erstickungsfällen bestanden hatten, sofort. Seit zwei Jahren hatte die Dame jedoch fortwährend an Heiserkeit und Schließbeschwerden zu leiden. Die Speisen blieben oftmals halbwegs stecken und riefen dann jedesmal heftige Hustenanfälle hervor. Da diese Beschwerden in letzter Zeit immer unerträglicher wurden, entschloß sich die Dame zu einer Radikaloperation, dem Speiseröhrenschnitt. Vor der Operation wurde die Dame mit dem Kehlkopfspiegel untersucht: man fand das eine Stimmband gelähmt, sonst nichts Ungewöhnliches. Die eingeführte Schlundsonde drang 25 Centimeter hinter den Zahnrücken auf ein Hinderniß. Hier mußte also der Fremdkörper liegen. Jetzt wurde die Frau chloroformirt und man veruchte erst, die eingreifende Operation des Speiseröhrenschnittes machte, durch den Mund das durch die Sonde markirte Gebiß zu entfernen. Zur höchsten Ueberraschung aller Anwesenden gelang dieses ganz leicht. Nach einiger Zeit erfolgte der Rückgang sämtlicher Beschwerden. Auch die Sprache wurde wieder ganz normal.

(Casimir-Berier und die Photographen.) Aus Paris wird geschrieben: Unter den hiesigen Photographen ist der Präsident der Republik gegenwärtig der populärste Mann im Lande. Herr Casimir-Berier, der von allen Photographen der Hauptstadt mit Beifall um eine Audienz beehrt worden war, beschloß, denselben einen ganzen Vormittag zu widmen. Der neuartige Kongreß der Pariser Photographen fand gestern von 9 Uhr bis 12 Uhr im auswärtigen Amte statt und war äußerst zahlreich besetzt. Der Präsident der Republik wurde nach allen Seiten gedreht und gewendet

und schien sich an dem Eifer der Photographen weidlich zu ergehen. Indeß der Eine derselben operirte, stellte der Andere schon seinen Apparat auf, was Herrn Casimir-Berier veranlaßte, sich an den Generalsekretär der Präsidentschaft Herrn Lafargue mit den Worten zu wenden: „Sagen Sie doch, Lafargue, errichtet man hier nicht ein neues Schaffot?“

(Ein eigenthümliches Wittgeß) wurde von einer Frau Kenier, deren Gatte wegen eines Preßvergehens zu längerer Gefängnisstrafe verurtheilt wurde, an den König von Belgien gerichtet. Unterstützt wurde die Bitte um Begnadigung nämlich damit, daß der Verurtheilte ein ebenso vorzüglicher Bicyclist sei, wie der König selber, und man unter Sportgenossen doch sicherlich leichter Gnade für Recht über könne.

(Ein Chicagoer Millionär.) In einem Artikel der „Neuen Züricher Zeitung“ „Chicagoer Millionäre“ plaudert M. W. u. A. auch über George M. Bullman, dessen Name gelegentlich der Stripes in Chicago so viel genannt wurde. Mr. Bullman schreibt: George M. Bullman war einst ein blutarmes Kind, Schulmeister oder so etwas, aber er war ein feiner Kopf für kommerzielle Möglichkeiten, er war mit einem Worte „smart“. Er sagte gar viele Dinge in seinem fluges Auge, darunter auch die damaligen „leopards“ der Eisenbahnen, ungeschlachte Dinger, von denen das Stück 4000 Dollars kostete. Als Bullman seinen ersten sleeper für 18,000 Dollars konfirmirt hatte, in dem es sich schlafen ließ wie in einem Hotel erster Klasse, da behielt er Recht und nicht die sonst sehr klugen Leute, die da meinten, der neue Komfort werde dem großen Publikum zu theuer sein. Die Leute zahlten willig 1/2 bis 1 Dollar mehr wie in den alten Schlafwagen und heute läßt Bullman in ganz America 2000 seiner Schlafpässe laufen, die er seine „Flotte“ nennt.

17.]

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Andwig Wechsler.

— Ich schwöre Ihnen, mein Herr, beherrschte sie, daß ich keine Ahnung davon habe, wohin sich der Marquis gemeldet hat.

Der Polizeidirektor täuschte sich nicht über den Ton dieser Erklärung, und von da an war er überzeugt, daß die Fürstin nicht log und thatächlich nicht wußte, was aus Priali geworden; er war aber auch sicher, daß sie es ihm enthüllt hätte, wenn es ihr bekannt gewesen wäre.

— Er ließ Ihnen keinerlei Nachrichten zukommen? hub er von Neuem an.

— Nein. Er war am Vorabend des Tages, an welchem Sie ihm ohne Erfolg nachsezten, bei mir; seitdem aber habe ich nichts weiter über ihn erfahren, als was Sie mir selbst mitgetheilt haben.

— Es ist anzunehmen, daß er sich binnen Kurzem Ihrer erinnern wird.

— Was könnte ihn dazu veranlassen?

— Ist er denn nicht Ihr Freund?

— Seine Freundschaft hinderte ihn nicht, mir zu verschweigen, daß er sich an Verschwörungen betheiligte, und angesichts der ihm drohenden Gefahren ist es mehr als wahrscheinlich, daß er dieselben durch eben so unfluge als zwecklose Mittheilungen nicht vermehren wird.

Diese Worte schienen einen gewissen Eindruck auf den Beamten zu machen, und als würde er zu der Einsicht gelangen, daß sein Vorgehen das davon erhoffte Resultat nicht ergeben könne, schritt er langsam, seinen Gedanken nachhängend, der Thüre zu. Schon hatte er die Hand auf die Klinge gelegt, als er sich mit einem Male umdrehte, und mit der Hast eines Mannes, der dem Anderen, der ihm zuhört, keine Zeit zu einer Erwiderung lassen will, sagte er:

— Noch ein Wort, Frau Fürstin. Es dürfte nicht ohne Interesse für Sie sein, zu erfahren, daß die Regierung einen Preis auf den Kopf des Marquis Priali ausgesetzt hat. Wer seinen Zufluchtsort nennt und bei seiner Festnahme behilflich ist, erhält einen Betrag von zwanzigtausend Lire; außerdem wird dem Angeber absolutes Stillschweigen und der Schutz des österreichischen Hofes unter allen Umständen, da er denselben benötigten sollte, zugesichert.

Gegenwartig Hauptes hörte Faustine zu; es schien, als hätte sie keine Kraft, sich gegen die ihr zugemuthete Niederträchtigkeit aufzulehnen. Als sie den Kopf wieder emporhob, war der Versuch nicht mehr da, und gerade trat Lydie von Neugierde getrieben in's Zimmer.

— Nun ist wohl schon Alles beendet und wir haben nichts mehr zu fürchten, Frau Fürstin? Was wollte denn dieser unheimliche Mensch wieder?

— Er setzte mich nur von amtswegen von den Befehlen in Kenntniß, die er in Bezug auf uns erhalten hat.

— Er hat Ihnen also nur mitgetheilt, was wir bereits vom Herrn Herzog erfahren haben?

— Ja, weiter nichts, gab Faustine zerstreut zur Antwort.

Damit waren aber die Ereignisse des Tages noch nicht zu Ende. Kaum hatte sich der Polizeidirektor entfernt, als der Reihe nach verschiedene und jedenfalls willkommener Besucher kamen. Es waren Freunde und Bekannte, welche die Fürstin in Vene-

dig besah und die erfahren hatten, daß Faustine nach dem erschütternden Vorfall am Fastnachtstienstag in der schlimmsten Weise kompromittirt erschienen und in ihrem Palais gefangen gehalten worden war. Während ihrer Gefangenschaft hatten die Freunde ihre Theilnahme nicht zu bekunden vermocht, thaten dies aber in Verbindung mit ihren Glückwünschen umso eifriger, als sie erfahren hatten, daß die Fürstin ihre Freiheit wieder erhalten.

Beis spät Abends fanden sich die Mitglieder der hohen Aristokratie, welche sich noch in Venedig befand, in dem Salon der Fürstin ein, von welcher Theilnahme wie von Neugierde getrieben, zu deren Befriedigung Faustine die dem Leser bereits bekannten Vorgänge wohl zehnmal unter den Kundgebungen des Staunens und der Entrüstung ihrer Zuhörer zum Besten geben mußte.

Die ihr von allen Seiten entgegengebrachte Aufmerksamkeit schmeichelte ihr in hohem Grade und sie konnte sich dem Glauben hingeben, daß sie für Venedig der Gegenstand eines förmlichen Kultus geworden und daß sie für die Bevölkerung das versorgte Vaterland versinnbildliche.

Einen ganz besonderen Werth ertheilten diese Kundgebungen in ihren Augen durch den Umstand, daß der Herzog von Kerhoet, dessen Mutter und Nichte Feigen derselben waren, die sich eingefunden hatten, um gleichfalls ihrer Befriedigung über die der Fürstin zuthell gewordene glänzende Genugthuung Ausdruck zu verleihen.

Sie konnten sehen, welche Achtung und Sympathie der Fürstin von allen Seiten entgegengebracht wurden, und Faustine war es klar, daß diese schmeichelhaften Neußerungen mehr als alles Andere geeignet waren, ihren Werth in den Augen der Familie, deren Mitglied sie werden wollte, zu erhöhen.

Während der Fastenwoche begaben sich die Herzogin von Kerhoet und Laurence jeden Morgen in die Sankt-Markus-Kirche, um der Messe beizuwohnen. Das alte Gotteshaus mit seinen tiefen Schiffe, geheimnißvollen Kapellen und halb verwitterten Malereien zog Laurence mächtig an, besonders seitdem sie den Marquis Priali dazwischen angetroffen. In tiefer Bewegung, beinahe aufgeregter beirat sie jedesmal die Kirche, im Stillen die Frage erwägend, ob er ihr dazwischen nicht wider entgegengetreten, ob sie dieses stolze, männliche Gesicht, dessen Züge tief in ihre Erinnerung eingepägt waren, nicht wieder erblicken würde.

Doch die Zeit verstrich und von Moise Priali war nichts zu sehen. Wohin hatte er sich geflüchtet? Hatte er Venedig verlassen können oder war er noch immer in der Stadt verborgen? Worauf wartete er? Welchen kühnen Plänen hing er noch nach? Sie hatte keine Idee davon, wurde darob ganz ungeduldig und fühlte sich förmlich unglücklich bei dem Gedanken, daß sie abreisen mußte, ohne zu wissen, was aus ihm geworden, ob er sich in Sicherheit befand.

Es war einen Tag nachdem Bernhard von Kerhoet die sich auf die Fürstin Soranzo bezüglichen Mittheilungen aus Wien erhalten, als Fräulein von Guerny und die alte Herzogin nach beendeter Messe die Kirche verließen und einen Weiler erblickten, der sich durch die Menge drängte und langsam auf sie zulam.

In der einen Hand hielt er einen zerknitterten alten Hut, in der anderen einen Brief. Laurence verkannte seine demüthige Haltung, und in der Mei-

nung, daß er an ihre Barmherzigkeit appellire, griff sie bereits nach ihrer Börse. Doch mit einer schnellen Bewegung hatte ihr der Bettler beinahe gewaltiam den Brief in die Hand gedrückt und war verschwunden, ohne daß er ein Wort gesprochen hätte. Erstauht blickte sie auf die Adresse und ihr Staunen stieg noch höher, als sie ihren Namen las. Derselbe war mit schönen, festen Zügen geschrieben und darunter standen in französischer Sprache die Worte: „Für Sie allein“.

Der ganze Zwischenfall hatte sich so schnell abgespielt, daß die Herzogin, die vor Laurence einherschritt, gar nichts gesehen. In wenigen Sekunden die Beute einer Erregung, welche ihr Herz schneller pochen machte, mußte sie darüber schlüssig werden, ob sie ihrer Großmutter von dem Vorfall Mittheilung machen oder denselben verschweigen solle.

Die kindliche Gewohnheit, vor der alten Dame kein Geheimniß zu haben, drängte sie, die Wahrheit zu sprechen; doch die auf dem Briefumschlag stehenden Worte, die Gewißheit, daß die Botschaft vom Marquis Priali herrühre, paralysirte die instinktive Bewegung und ließ sie zögernd innehalten, und schließlich veranlaßten sie dieselben Beweggründe, welche sie bereits verhindert hatten, über die erste Begegnung mit ihm zu sprechen, auch heute Stillschweigen zu beobachten.

Sie ließ das Papier in die Tasche gleiten, mit der Absicht, es zu lesen, sobald sie nach Hause gekommen.

Obgleich die Entfernung zwischen dem Markus-Platz und dem Palazzo Soranzo eine ziemlich kurze ist, erschien sie Laurence heute endlos lange. In ihrem Orange, allein zu sein, hätte sie der Gondel, welche sie nach Hause brachte, Flügel gewünscht, und wiederholt war sie nahe daran, dem Gondelführer zuzurufen, er möge doch rascher rudern. Die Gegenwart ihrer Großmutter zwang sie aber, ihre Ungeduld zu bemeistern, so schwer es ihr auch fallen mochte, die Fluth der auf sie einströmenden aufgeregten Gedanken zurückzudrängen.

Endlich war man angelangt und in ihrem Zimmer eingeschlossen, konnte Laurence die ihr zugewandene Botschaft lesen. Dieselbe bestand aus den in französischer Sprache abgefaßten wenigen Zeilen, die sie alsbald auswendig wußte.

„Wenn Fräulein von Guerny noch immer einiges Mitgefühl für das Unglück eines Verbannten empfindet, so möge sie einer inständigen Bitte Folge leistend, sich heute Nachmittag um fünf Uhr in der Kirche des „Heiligen Georg“ in der Apostelkapelle einfänden. Sie wird gebeten werden, einen kleinen Dienst zu leisten, welcher ihrer inneren Schwermüthigkeit bereiten dürfte.“

Dieses Verlangen überraschte sie nicht sonderlich, rührte sie aber tief. Immer mehr überzeugt, daß daselbe von dem Mönch aus der Markus-Kirche, das heißt vom Marquis Priali an sie gestellt wurde, erschien es ihr vollkommen logisch und natürlich, daß er sich an sie wendete.

Dagegen versetzte sie die Ungewißheit über die Natur des Dienstes, welchen man von ihr verlangen wollte, in die größte Besorgniß. Welches Ansehen würde man an sie stellen? Wird sie dem an sie gestellten Verlangen entsprechen können? Dürfte sie ihrer Großmutter und ihrem Onkel auch weiterhin ein Geheimniß aus diesen ersten Dingen machen und sich, ohne den Rath derselben einzuholen, in dieses Abenteuer einzulassen, zu welchem sie veranlaßt wurde? (Fortsetzung folgt.)

Dienstag, 17. Daneben hat er Bullman wollte werthadt, sondern Stadt haben. 3. Gesellschaft, die von 30 Millionen vom Mittelpunkt heute glänzend jumpyges Braire mußte Darauf m Der Kern dertelb Metiers der Gese und gewöhnliche für Kabelbahnen, einem Worte All im weitesten Ein Jahre 12,000 Fr wagen und an 10 sie, wenn in voll Ich vergesse nie auf mich machte, da sie ganz aus etwa eine Stund Ueberzeugung er zur Stadt verlei gebildete Allegor für Bullman u. Herrn geessen, e Menge von nied modernem Komfo Niemand, auch kann ein solches und zwar zu gu innere, zu etwa bedürfnisse müße den, ihnen gebö Dollars 1000 für 33 Cents zu stek jellschaft Wasser schaft verkauft es kloaensystem d fruchtbar gemach

Ein Sicherstes H Magen P Ist besonders epidemisch Ausschloß Nied für Zuckep T K f Epes Provinzbe Um er Kunden und besten Rufes im Kerepese Nicht Desterreich g Möbel-Stat für das p. t würdigkeit. Schlafz 150 fl., 190 fl., 260 fl., bis 2000 Sza Bude vis-a-vis

der Photographen weiblich eine derselben operierte, stellte Apparat auf, was Herrn sich an den Generalsekretär Lafargue mit den Worten zu Lafargue, errichtet man hier

es Wittgeschick) wurde von Gatte wegen eines Preß-agnificafie verurtheilt wurde, die n gerichtet. Unterstütz digung nämlich damit, daß vorzüglicher Biegeleit sei, wie n unter Sportgenossen doch Recht über könne.

Millionär.) In einem Ar-ber Zeitung", "Chicagoer Wgl n. A. auch über dessen Name gelegentlich der genannt wurde. W. Wohl an war einst ein blutarmer so etwas, aber er war ein e Möglichkeiten, er war mit apte gar viele Dinge in sein die damaligen "lepers" te Dinger, von denen das Als Bullman seinen ersten konkurirt hatte, in dem es m Hotel erster Klasse, da die sonst sehr klugen Leute, mfort werde dem großen Die Leute zahlten willig 1/2 den alten Schlafwagen und America 2000 seiner Schlaf- seine "Flotte" nennt.

herzigkeit appellire, griff e. Doch mit einer schnellen ettler beinahe gewaltiam drückt und war verschwun gesprochen hätte. Erstaunt und ihr Staunen stieg noch t las. Derselbe war mit rieben und darunter standen Worte: "Für Sie allein", all hatte sich so schnell ab- die vor Laurence einher- In wenigen Sekunden die che ihr Herz schneller pochen schlüssig werden, ob sie Vorfall Mitteilung ma- beigen solle.

heit, vor der alten Dame drängte sie, die Wahrheit dem Briefumschlag sehen- daß die Botschaft vom parallelisirte die instinktive zögernd innehalten, und dieselben Beweggründe, ert hatten, über die erste rechen, auch heute Still-

in die Tasche gleiten, mit bald sie nach Hause ge-

ung zwischen dem Markus- Soranzo eine ziemlich kurze heute endlos lange. In ein, hätte sie der Gondel, te, Flügel gewünscht, und daran, dem Gondelführer scher rudern. Die Gegen- ang sie aber, ihre Unge- schwer es ihr auch fallen sie einstürmenden aufgereg-

angelangt und in ihrem te Laurence die ihr zuge- Dieselbe bestand bloß aus e abgefaßten wenigen Zei- idig wußte.

von Guerny noch immer Unglück eines Verbannten er inständigen Bitte Folge tag um fünf Uhr in der h" in der Apostelkapelle ten werden, einen kleinen lheit einerlei Schwierigkeiten

beraichte sie nicht sonder- immer mehr überzeugt, daß aus der Markus-Kirche, das an sie gestellt wurde, er ogisch und natürlich, daß

die Ungewißheit über die en man von ihr verlangen anig. Welches Anfinnen Wird sie dem an sie ge- en können? Darfste sie n Onkel auch weiterhin ernen Dingen machen rselben einzuholen, in die u welchem sie veranlaßt (Fortsetzung folgt.)

Daneben hat er 58 Speisewagen und 650 Buffetwagen. Bullman wollte nicht nur eine große Centralwerkstadt, sondern auch seine eigene, nach ihm benannte Stadt haben. Zu diesem Zwecke gründete er eine große Gesellschaft, die „Bullman Company“, mit einem Kapital von 30 Millionen Dollars. Vierzehn englische Meilen vom Mittelpunkt Chicagos kaufte diese, deren Aktien heute glänzend stehen, einen Trakt von 3000 Acres jumpfiges Brautland, das zuerst trocken gelegt werden mußte. Darauf wurde nun die Stadt „Bullman“ erbaut. Der Kern derselben besteht natürlich aus den ungeheuren Ateliers der Gesellschaft, welche nicht nur Schlafwagen und gewöhnliche Eisenbahnwagen, sondern auch Wagen für Kabelbahnen, elektrische und Tramways baut, mit einem Worte Alles, was der Begriff Eisenbahnwagen im weitesten Sinne umfaßt. Diese Fabriken können im Jahre 12,000 Frachtwagen, 300 Sleepers, 600 Passagierwagen und an 1000 Straßenbahnwagen herstellen, in denen sie, wenn in voller Arbeit, 14,000 Menschen beschäftigen. Ich vergesse nie den Eindruck, den diese „Stadt“ auf mich machte. Sie sieht so felsam von Weitem aus, da sie ganz aus rothem Backstein erbaut ist. Ich war etwa eine Stunde lang dagesessen, als ich mit der Ueberzeugung erfüllt war, die Stadt Bullman sei der zur Stadt verfeinerte Egoismus, eine aus Backsteinen gebildete Allegorie der rastlosen Habgucht. Hier wird nur für Bullman u. Komp. gearbeitet und auch für dieselben Herrn gegessen, getrunken und geschlafen. Es sind eine Menge von niedlichen, mit Gas, Wasser und allem modernen Komfort versehenen Arbeiterhäuser da, aber Niemand, auch der Fleißigste und Sparsamste nicht, kann ein solches erwerben. Sie werden nur vermietet, und zwar zu guten Preisen, damals, so viel ich mich erinnere, zu etwa 14 Dollars im Monat. Alle Lebensbedürfnisse müssen von Bullman u. Komp. gekauft werden, ihnen gehören alle Läden. Das Gas kostet 2 1/2 Dollars 1000 Kubikfuß, die Gesellschaft kommt es auf 38 Cents zu stehen. Die Stadt Chicago liefert der Gesellschaft Wasser zu 4 Cents 1000 Gallonen, die Gesellschaft verkauft es ihren Mietern zu 10 Cents. Aus dem Kloakensystem der Stadt wird ein großes Rieselfeld fruchtbar gemacht. Im Mittelpunkte der Stadt erhebt sich

ein hoher Bau, eine gewaltige Halle mit Kuppel, und in dieser steht und arbeitet eine gewaltige Dampfmaschine, eine „Corliss“ von 10,000 Pferdekraft. Uha, sagte ich mir, das ist der Hochaltar von der ganzen Gegend. Sie haben zwar auch eine Bullman-Kirche, wie sie eine Bullman-Schule und Bibliothek haben, aber der richtige Götze des Ganzen ist dieses schwarze Ungeheuer mit den sich ewig regenden schwarzen Armen. Im Wesentlichen ist diese Stadt nichts als eine Millionenfabrik. Und was thut der Mann mit all dem Gelde? Er lebt da in einem herrlichen Palaste, hat die denkbar feinste Einrichtung, die feinsten Kutichen, die schönsten Pferde. Aber er trägt doch ordentlich zu den Lasten der Stadt bei, indem er eine tüchtige Steuer bezahlt? Da kennen Sie den Chicagoer Millionär schlecht. Der ist so gut wie steuerfrei. Hat einer Millionen beim Duzend, so zahlt er an die Stadt so gut wie nichts. Der Tax-Messior bekommt für seinen Reineid so und soviel und Herr Bullman versteuert ein Vermögen von 12,000 Dollars. Der Schlüssel zu dem Geheimnisse liegt in der Thatfache, daß die Steuererhebung bei einem Gehalt von 1500 Dollars jährlich in vier Jahren allesamt feine reiche Leute werden.

(Ein merkwürdiger Zufall) fügt es, daß der erste zum Tode verurtheilte Verbrecher, dessen Verurtheilung der neue Präsident der französischen Republik, Camille-Bérrier, entweder nicht unterzeichnen oder verweigern mußten, B é r i e r heißt. Dieser Mensch hat in Gesellschaft zweier Freunde die Wohnung seines eigenen Vaters ausgeraubt und den Preis durch einen Diebstahl geerdet. Das Schoungericht hat Bérrier dafür zum Tode verurtheilt.

(Die falsche Sarah Bernhardt.) Aus London wird geschrieben: Bei dem letzten Empfang des österreichischen Gesandten Grafen Demm trat auch die berühmte „Kopierkünstlerin“ Miss Cissie Loftus auf. Unter den eingeladenen Gästen war auch Sarah Bernhardt und mußte Miss Loftus auf speziellen Wunsch des Prinzen von Wales die große Tragödin kopiren. Alles wurde zu Nachtbräunen gerührt, wohl am meisten die kopirte Künstlerin selber, deren Bhäbra und Marguerite geradezu meisterhaft karicirt wurde. Sarah Bern-

hardt aber revanchirte sich sofort und verpörrte die englische Chanonmentfängerin in deren Genre auf köstliche Weise.

(Parlamentarische Ungeuerheit.) Aus New York wird geschrieben: Die große Hitze der letzten Tage machte den Aufenthalt im Sitzungssaale des Senats in Washington recht unangenehm, und der Gegenstand der Debatte, „Die Einkommensteuer“, trug nicht dazu bei, ihn erträglicher zu machen. Da kam nun ein Volkspereporter auf folgende Idee: Als der Senator Kule (Siddakota) seine Rede beginnen wollte, trat der Abgeordnete Kall (Florida) in den Saal mit einem leichten blauen Jacket und weißen Flanellhosen angethan, in der Hand ein Palmblatt tragend, das ihm als Fächer diente. Mister Kall setzte sich auf seine Bank, gerade vor den Redner, zog seine Stiefel aus, streckte seine mit blauen Strümpfen bedeckten Beine über das Bild und schickte sich an, sie mit dem Palmblatt anzufächeln. Ganz entzückt über seine Erfindung, blieb er einige Zeit in dieser Haltung sitzen. Dann drehte er sich plötzlich um und legte seine unbeschuhten Beine auf das Bild des Herrn Kule, der unerschütterlich weiter sprach. Nach der Beendigung der Rede erst zog Herr Kall seine Stiefel wieder an und verließ mit befriedigter Miene den Saal.

(Humoristisches.) Wie Butterbrod! Da me (welche im Atelier bei der Befichtigung eines Gemäldes dasselbe unvorsichtigerweise von der Staffelei geworfen hat): Himmel, wie ungeschickt ich war! Ich bitte tausendmal um Verzeihung, Herr Professor! Ma l e r: O, das thut nichts! Dame: Und daß es zum Unglück gerade auf die beschmierte Seite gefallen müßte! — Das große Problem. A. zu B.: Sehen Sie mal, da geht der große Gelehrte, Professor Küstler; ich möchte wohl wissen, über welches wichtige Problem er jetzt nachdenkt. Professor Küstler (für sich): Also, was soll ich mitbringen? Vier Pfund Jucker, drei Pfund Butter, dann soll ich den Schlächter bezahlen und Kohlen bestellen — meine Frau könnte sich das wahrhaftig auch allein besorgen.

Einzig bekannter, alkalisch-schwefelhaltiger Sauerling. Sicherstes Heilmittel gegen chronischen Luftröhren-, Lungen-, Magen- und Blasenkatarrh; im ganzen Lande bestbekanntes, erfrischendes Getränk. Das PARADER Sauerwasser ist besonders zu empfehlen in Gegenden, wo schlechtes Trinkwasser und epidemische Krankheiten Cholera zu herrschen pflegen. Ausschlasselohne Niederlage für Budapest bei L. Edeskutty kals. und kön. und kön. serbischer Hof-Mineralwasser-Lieferant.

Durchschnittlich 300 Zimmer moderne Tischler- und Tapezierer-Kunst-Möbel solidester Qualität zu den billigsten Preisen stehen lagernd. Spezialitäten in tapezirten Möbeln und Seidenstoffen. Provinzbestellungen werden sorgfältig emballirt und verpackt aufgegeben. Beachtenswerth! Um eventuellen Irrthümern vorzubeugen, erlauben wir uns unsere g. Kunden und das p. t. Publikum aufmerksam zu machen, daß sich unsere des besten Rufes erfreuenden Kunstmöbel-Salons nur Kerepeserstrasse 6, 1. Stock, im Kerepeser Bazar befinden. Wir bitten, auf unsere Adresse besonders zu achten. Nicht nur in der Haupt- und Residenzstadt, sondern selbst in Ungarn und Oesterreich größtes und praktischst eingerichtetes Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablisement, übertrifft alle ähnlichen Unternehmungen, bietet sowohl für das p. t. hauptstädtische, wie Provinzpublikum eine besondere Zehenswürdigkeit. Schlafzimmer Speisezimmer Salons 150 fl., 170 fl., 160 fl., 175 fl., 85 fl., 100 fl., 190 fl., 210 fl., 185 fl., 240 fl., 115 fl., 140 fl., 260 fl., 280 fl., 300 fl., 360 fl., 175 fl., 240 fl., bis 2000 Gulden. bis 2000 Gulden. bis 1500 Gulden. Preiscurant gratis. Szabó Ferencz és társa, Möbelindustrielle, Budapest, Kerepeserstrasse 6, 1. Stock, vis-à-vis dem Nationaltheater, im Kerepeser Bazar-Gebäude.

Schicht's Patentseife mit Schutzmarke Schwan ist unfechtig das beste Mittel zur Erzielung schneeweißer Wäsche, zum Reinigen von Woll-, Seiden- und farbigen Stoffen, erwiesenermaßen eines der besten Desinfektionsmittel für jede Art Wäsche und dabei vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. Wegen ihrer vorzüglichen Qualität berühmt ist aber auch Schicht's Spar-Kernseife; sie wird von keinem Konkurrenzfabrikate übertroffen. Dieselbe trägt neblig Schutzmarke. Georg Schicht, Aussig a. d. Elbe, Seifen-, Kerzen- u. Palmkernölfabrik

Gold- und Silberwaaren sind billigst zu haben bei Albert Ellinger, Juwelier, V. Bezirk, Badgasse Nr. 1.

Ungar. Schuh-Fabrik u. Leder-Manufaktur, Budapest, Theresienring Nr. 43. Prämirt Ehrendiplom goldenen, silbernen Medaillen liefert unter Garantie dauerhafteste Schuhe. Herren-Schuhe: Augstieften halbe oder Giegenleder von fl. 3.— bis fl. 5.— Augstieften Ritz- oder Lackbelag von fl. 4.— bis fl. 6.— Bogeliger, feinerer oder für die, Socken- oder Kalsieder von fl. 4.— bis fl. 7.— Negatta-halbische, Halb- oder Giegenleder von fl. 5.— bis fl. 6.— Damen-Schuhe: Augstieften aus Gemes oder Kalsieder von fl. 2.50 bis fl. 4.— Augstieften aus Halb- oder Giegenleder von fl. 3.50 bis fl. 5.— Negatta-halbische aus Halb- oder Giegenleder fl. 2.— bis fl. 3.50 Große Ausmaß aller Sorten Kinder- und Mädchen-Schuhe. Zehn- und Preiscurant gratis. Bestellungen mittelst Postnachnahme prompt und gewissenhaft.

SENFELASTER RIGOLLOT Gegen Blutandrang, Schmerzen, Katarrh, Influenza, etc. Für jede Familie unentbehrlich Ist in Blechbüchsen von 10 Blatt in allen Apotheken der Welt erhältlich Man verlange auf jedem Blatt den Namen und die Adresse des Erfinders P. RIGOLLOT, 24, Avenue Victoria, Paris.

Geheime Krankheiten jeder Art, Gichtanschläge, Syphilis, Strikturen, Manneschwäche, chronische Harnröhrenflüsse werden ohne Einspritzung und ohne Verunsicherung gründlich geheilt Heilmethode von Besenbek Alajos, prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt: Budapest, 6. Bez., Königs-gasse (Kiraly-utca) Nr. 14, 2. Stock 17. Ordnet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends, auch brieflich.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Ziegelbrenner,**  
der mit  
**Wojaczek'schen**  
**Kammerringofen**  
gut umgehen kann, wird  
für die Provinz gesucht.  
Angaben über bisherige  
Thätigkeit sind zu richten  
unter „Ziegelbrenner“ an  
die Exp. 1991

Két helyi  
**ügynököt**  
alkalmazok, kik a bor-  
vagy busaru szakmában  
jól bevezette vannak. Czim  
a kiadóhivatalban. 1981

**Fiatol**  
**komptorista,**  
ki a kettős könyvvitelen,  
valamint a magyar és né-  
met levelezésben jártasság-  
gal bír, e sörendő iparval-  
lalat (részenyitársaság) ál-  
tal azonnali belepéré ke-  
restetik. Ajánlatok „Kom-  
ptorista“ alatt e lap ki-  
adóhivatalában küldendők.  
1980

**Konkurs.**  
Es wird ein diplomirter  
Lehrer, Israelit, zu zwei  
Kindern aufgenommen, der  
die 2. Bürgerklasse  
unterrichtet kann, der un-  
garischen und deutschen  
Sprache mächtig ist, auch  
Religion. Gehalt freie Sta-  
tion und 200 Gulden. Re-  
flektanten wollen ihre  
Zeugnisse bis 1. August  
1894 unter der Adresse  
**Sermann Löbinger, Kis-  
Selmecz, Turóczer Kom-  
tat,** einreichen. 17808

**Musikunterricht.**  
Nach einer leichtfaßlichen  
Methode ertheilt gründli-  
chen Unterricht nach be-  
währten Meistern in **Vi-  
oline** und **Flöte** ein abso-  
luter Jüngling des Prager  
Konservatoriums zu äußerst  
mäßiger Preisen.Adr. in  
der Exp. 1992

**Französin,**  
ungefähr 25-30 Jahre  
alt, findet Engagement zu  
Kindern. Solche, die als  
Erzieherin geübt, wird be-  
vorzugt. Offerte mit Zeug-  
nissen und Angabe bis-  
heriger Verwendung unter  
„Französin“ an die Exp. 1993

**Elegante**  
**Gassenwohnung**  
mit allem Komfort ist für  
1. August zu vermieten.  
Näheres beim Eigenthümer,  
**Podmaniczkygasse 29, 1.**  
Stock, Thür 9. 17799

**Klavier,**  
kurz, 7okt., mit Metallplatte,  
ist billig zu verkaufen.  
Deákplaz 6, 2. Stock 42  
2000

**Angenehmen Land-**  
**aufenthalt,** während eines  
Monats bei intelligenter  
Familie sucht junge Dame  
unter bescheidensten Bedin-  
gungen, möglichst bald-  
zeit. Sofortige Anträge sub  
„Opera“ an die Expedition.  
2005

**Billig zu vermieten**  
ist per 1. August ein schönes  
großes Gewölblokal voran  
auf der Andrássystraße. Zu  
erfragen in der Expedition.  
2002

Ein  
**Fabrik-Etablis-  
sement** nimmt Arbeitsbur-  
schen im Alter von 15 bis  
18 Jahren, die sich einem  
bestimmten Industriezweige  
widmen wollen, gegen je-  
fortigen Lohn auf. Adresse  
in der Exp. 1984

**Komptorista**  
kerestelik egy hanküzlet-  
ben. Czim a kiadóhivatal-  
ban. 1980

**Praktikant**  
für Exporthaus gesucht.  
Offerte unter „Streblam“  
an die Exp. 1994

**Für Herrenschneider**  
oder **Saloneinrichtung**  
nebst Requisiten billig zu  
verkaufen. Adresse in der  
Exp. 1996

Gesucht wird für 15. August  
eine  
**Erzieherin,**  
welche zwei Mädchen im  
Alter von 12 und 14 Jah-  
ren für die V. und VIII.  
Bürgerklasse in der deut-  
schen, ungar., französischen  
Sprache und Klavier per-  
fekt Unterricht ertheilen kann  
und schon längere Praxis  
besitzt. Norddeutsche und  
solche, die im Zuschneiden  
bewandert sind, werden be-  
vorzugt. Jahres-Gehalt  
400 fl. nebst freier Station.  
Offerte mit Beischluss der  
Photographie und Zeug-  
nisse sind zu richten an  
**Károlyi Fried, Gütsbesitzer,  
Károlyi Algyógy in Sie-  
benbürgen.** 17809

**6 Auer-Vogen-**  
**lampen,** komplet, zur Por-  
talbeleuchtung billig zu  
verkaufen. Adresse in der  
Exp. 1999

**500 fl.**  
benötige ich zu meinem  
Geschäft. Vermittler aus-  
geschlossen. Anträge unter  
„Sicher“ an die Expedition.  
1985

**Schlafzimmer**  
für sofort oder August zu  
verkaufen. Adresse in der  
Expedition. 1998

**Tüchtiger Kommiss**  
der Speereibranche findet  
sofortiges Engagement. Of-  
fertent sammt Gehaltsan-  
sprüchen bei freier Wohn-  
ung und Verköstigung  
nebst Bekamtagabe des  
Alters und der bisherigen  
Verwendung, jedoch ohne  
Retourmarken, an S. Sin-  
ger, Operies. Auch junger  
Komptorist findet Anstel-  
lung. 1973

Ein, resp. zwei anständig  
**möblierte Zimmer,**  
möglichst ungenirt, für  
Herr und Dame zum 1.  
August gesucht. Gest. Offerte  
mit Preisangabe unter  
„Hübich“ an die Exp. 1979

**Photograph.**  
Positiv und Negativ-  
retoucheur findet dauernder  
Engagement. Adresse in der  
Exp. 1982

**Grundverkauf.**  
Budapest, Diner Seite, in  
Lágyn Ányos am Jelehá-  
ter Wege, nahe der Bahn-  
strecke, sind 2 große Grund-  
komplexe zu verkaufen.  
Näheres beim Advokaten  
And. Balástó, 4. Bezirk,  
Gutgasse 16. 1983

Fünf Herren wünschen  
gründlichen Unterricht in  
der  
**deutschen Stenogra-  
phie.** Gest. Anträge nur  
von gediegenen Kräften  
mit Angabe des Honorars  
unter „Abends halb 9 bis  
halb 10“ an die Exped.  
erbeten. 1987

**Ein Haus in Pacht.**  
In der Nähe der Andrássy-  
straße, Seitengasse, ein Haus  
ist sehr billig zu verpachten  
zu welchem immer für Brod.  
Adresse in der Exp. 1976

**Für Baupengler**  
billige Maschinen: 1 Zug-  
bank 2 Meter, 1 Abbieg-  
bank, 1 Wulbmachine.  
Adresse in der Expedition.  
1989

**Tüchtige Verkäuferin,**  
die in besseren Ge-  
schäften servierte, wird so-  
fort aufgenommen. Näheres  
in der Exp. 1972

**Wegen Ueberfied-**  
**lung** billig zu verkaufen:  
1 Waschtisch mit Marmor-  
platte, 1 Doppelthür. Gar-  
derobe-Kasten, 1 Ottoman,  
2 Fauteuils, 1 Tisch, 1  
Schreibtisch, 1 ganze Kü-  
cheneinrichtung. Näheres  
in der Expedition. 1971

**Kantinen**  
(Wirth) für große Provinz-  
fabrik gesucht. Adr. in der  
Exp. 2004

**Kaufe**  
**Handlung** in Eisen-, Spe-  
erei- oder Gemischtwaaren  
mit oder ohne Haus zwis-  
chen Preßburg und Buda-  
pest. Reichenhofer, Wien,  
4. Bezirk, Gr. Neugasse 30.  
2001

In der „Ersten Eisen-  
gießerei u. Maschinenfabrik“,  
**Femesvár,** findet ein  
**tüchtiger Dreher**  
dauernde und lohnende Be-  
schäftigung. Diejenigen,  
welche mit Hartgusswalzen-  
Riffeln umgehen können,  
haben den Vorzug.  
17803  
**Fabrikleitung.**  
**Egybolthelyiség**  
kiado, elonk helyen, al-  
amas fúszárletnek. Czim  
a kiadóhivatalban. 2003

**Photographie.**  
Ein tüchtiger Negativ- und  
Positiv-Retoucheur wird so-  
gleich acceptirt. Anträge  
mit Gehaltsansprüchen und  
Zeugnissen an **J. Vnz.**  
Photograph, Károlytadt.  
17811

Eine fast neue Hoffer und  
Schränzhöle  
**Perpetual-Preße**  
ist zu verkaufen. Näheres  
in der Exp. 2028

**Heirath.**  
Kaufmann am Lande, 37  
Jahre alt, Manufaktur- u.  
Modegeschäft, wünscht be-  
hufs Verehelichung mit  
einer jungen Dame, welche  
10-15,000 fl. Mitgift be-  
sitzt, in Verbindung zutreten.  
Photographie erwünscht.  
Anträge unter „Chiffre“  
„Diogenes“ an die Exp.  
2016

Ein  
**verheiratheter Mann**  
(Kaufmann, Buchhalter)  
wünscht seine freie Zeit  
einem Nebenverdienste zu  
widmen; derselbe hat eine  
schöne Schrift, würde in  
seinem Fach schlagende schrift-  
liche Arbeiten, Buchführung,  
Korrespondenz u. dgl. m.  
bevorzugen. Anträge an die  
Exp. unter „Fleißig 4“ er-  
beten. 1988

Große blühende  
**Granatenbäume**  
sind zu verkaufen. Adr. in  
der Exp. 2025

**Geldkredite**  
jeder Art besorgt behörd-  
lich konzeption. Estompt-  
Agentur, **Fürdő-utca**  
**4. sz.** 17842

**Greislerei**  
mit Kraft und Getränke-  
Ausverkauf, täglich 50 fl.  
Lohnung, billiger Zins,  
sammt Wohnung ist preis-  
würdig zu verkaufen. Näh.  
**Niemetz Gyula, Rák-  
Eszládgyasse 25.** 1650

**Eine Erzieherin,**  
wenn auch nicht geprüft  
Lehrerin, wird aufs Land  
zu Kindern gesucht. Man  
wende sich an J. Fiala,  
Unter-Rödöstény, Post  
Neutra. 1975

Form. 2. St. A.  
Standesamt Berlin Nr. IV B.  
Nr. 550/94.  
**Särwaldstraße 51.**  
**Aufgebot.**

Es wird zur allgemeinen  
Kenntniß gebracht, daß 1.  
der Architekt Alexander  
**Szeffler,** wohnhaft zu Bu-  
dapest in Ungarn, Sohn  
des zu Budapest verstor-  
benen Bauunternehmers  
Heinrich Szeffler und dessen  
ebenda wohnenden Ehefrau  
Ernestine, geborenen  
Frankel, 2. und die Ger-  
trud Hedwig **Wisig,** ohne  
Beruf, wohnhaft zu Berlin,  
Gräsestraße 40, Tochter des  
emeritirten Lehrers Eduard  
Valentin Wisig und dessen  
Ehefrau Mathilde Alice,  
geborenen Moses, Beide zu  
Berlin verstorben, die Ehe  
mit einander eingehen  
wollen. Etwasige Einprä-  
chen hiergegen sind binnen  
14 Tagen an den unter-  
zeichneten Standesbeamten  
zu richten.  
Berlin, am 13. Juli 1894.  
**Der Standesbeamte:**  
Behm. 1970

**Cázar und Winka's**  
**Sprosse.** Eine prachtvolle  
5 Monate alte, 80 Cm. hohe  
graue Dogge, Mäntchen, ist  
billig zu verkaufen. Zu be-  
sichtigen **Vaczi-körut 29.**  
1978

Ein  
**ebenerdiges**  
**Haus**  
mit entsprechender Kellerei  
für eine Liqueurfabrik wird  
zu pachten, eventuell zu  
kaufen gesucht. Ausführ-  
liche Offerte erbitte ich un-  
ter „3.“ an die Expedit.  
1992

Ebenerdiges  
**Gassenwohnung,**  
3 Gassen, 1 Hof, Vor- u.  
Badezimmer, Küche, Speis-  
kloset, Boden, Keller, An-  
drássystraße 60, Thür 3  
per 1. August zu vergeben.  
1899

**Suche**  
4 Meter Stellagen mit  
GlaschubernebenemBult  
3 bis 3 1/2 Meter, mit Glas  
und Läden. Adr. in der  
Exp. 2024

**Milchgeschäft**  
sammt Wohnung, billiger  
Zins, mit oder ohne Ein-  
richtung, auch für Greis-  
lerei geeignet, sofort zu  
vergeben. Adresse in der  
Exp. 1997

Tüchtige  
**Tapezierer-Näherin**  
oder Schneider wird auf-  
genommen und dauernd  
beschäftigt. Adr. in der Exp.  
1989

**Dihyepfa,**  
oberungarische Káfe-Spezia-  
lität aus dem berühmten  
Beeanobányaier Schafstafe,  
in schön gepreßter Form  
verpackt in 5 Kilo Post-  
Kollis a 10 Stück franco  
jeder Poststation gegen 4  
fl. 50 kr. Nachnahme oder  
Voreinsendung dieses Be-  
trages J. Neumann in  
Förgácsfalva, Komitat  
Gömör. 17717

Die Stelle eines  
**Späns**  
ist in einer größeren Deto-  
nomie zu besetzen. Bewerber,  
zur selbstständigen Leitung  
einer Wirthschaft befähigt,  
mögen ihre Zeugnisse an die  
unten angeführte Adresse  
einschicken. Adolf Marxweit,  
Tiszá-Várkony, per Szol-  
nok. 1840

**Wegen Demolirung**  
des Hauses **9. Bezirk,**  
**Batácsplaz Nr. 4** werden  
**Mauerziegel,**  
**Mauersteine,**  
**Dachziegel,**  
**Dachthühle,**  
**Poppelbäume,**  
**Thüren, Fenster** u.  
zu staunend billigen Prei-  
sen verkauft. Näheres bei  
**Kovács Lipót,**  
Demolirungs-Unternehmer,  
**VI., Rózsa-utca 4B.**  
17870

**„LE GRIFFON“** ist das beste  
echt französische  
**Cigarrettenpapier.**

ALLERNEUESTER  
**Möbel-**  
PREISCOURANT  
mit 386 Möbelzeichnungen in moderner und stilgerechter Ausführung von einfach bürgerlicher bis allerfeinster  
Fagon, sowohl Schlafzimmer, Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und alle sonst nur erdenklichen Möbel, welche  
für einen Haushalt benötigt werden. In diesem Preiscurant ist Alles klar und deutlich ersichtlich, so daß sich  
Jedermann nach Belieben sowohl einfach als fein wählen und den Preis zusammenstellen kann.  
Gegen Einwendung von 25 fr. in Marken wird dieser Preiscurant versendet. Der Versandt erfolgt franko.  
**Varga Mihály és Társai,**  
ungarische Möbelindustrie-Gesellschaft,  
Budapest, Gizella-tér Nr. 3. I. Stock. 64178

**GUMMI!**  
Original Pariser Gummi- und Fischblafen, die höchsten Anfor-  
derungen in Reinheit und Güte übertreffend, per Dbd. fl. 1, 2,  
3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts ambr. (kurz) fl. 3 und 4, feinste  
Pariser Damenwämme fl. 2, 3, 4 und 5, Damenoberbekleid-  
nach Halle fl. 2, nach Professor Weninger fl. 2.50 per Stck.  
Einsparungen u. laut ausführlichem Preiscurant. Versendung  
bis Frete.  
**Jules Reif, Wien,**  
I., Brandstätte 3.  
Praktische Muster-Sollektionen für  
Herren komplet fl. 6.  
Preislisten in verschlossenen Cou-  
vert gratis

tropischer  
erquidender  
Nah wird  
aufbessern.  
gekommene  
Ber  
suchsdrück  
R o g g e n  
reit sehr ich  
ein Joch.  
leidet stark  
Regen kommt  
N e m  
Der Weizen  
Ergebnisse  
Nagen 9 u  
stark durch  
geben. Aus  
sehrüchtig  
Weizen sind  
De b  
Bei günstige  
statten. In  
vorzügliche  
5 Meterzent  
erwartet. D  
schöner Net  
Meterzentne  
gut, Mais  
zweite Mal  
N a  
ganzen Bes  
zu erwart  
Weizen w  
8 Meterzent  
7 Meterzent  
W a  
bereits in  
Allen vari  
zentner. G  
ichon mit r  
Flachs, Ka  
in der au  
zumeist au  
weise mit  
B i  
beträgt 34  
Morgen-  
wird 8,  
Haser wird  
\* C  
Jakob G  
wähe), g  
heute der  
Gustav  
Hauer, G  
dungstern  
25. Sept  
September  
ziffert, die  
aus Aufse  
aus dem  
Außenstän  
\* C  
K o n r  
W o n e r  
T h u m  
beziert.  
\* C  
aus M o  
Anlaß des  
Industriell  
Die Prote  
K a r d o  
und Gen  
mehreren  
wo sie au  
den in P  
Korps, d  
Gesellcha  
Präsident  
feierlichen  
die Gröf  
Kardos  
welche m  
Um 1 Uhr  
Banket,  
L u f á c  
präsident  
Ideen un  
der Prote  
sprüchen  
von 125  
geöffnet.  
vorstellun  
folgte.  
\*  
r e n v e  
Mois J  
B a u h  
m a n n  
nichtprot  
Gemischt  
B. N a c  
M. J l i  
t o v i c  
Kaufman  
in B e b  
fabrikst

Journal

beantwortet. (Telephon.)

Suche 4 Meter Stellagen mit Glaschubern...

Milchgeschäft sammt Wohnung, billiger Zins...

Tüchtige Tapezierer-Näherin oder Schneider...

Süßepfa, oberungarische Käse-Spezialität...

Die Stelle eines Jipans ist in einer größeren Detonomie...

Wegen Demolierung des Hauses 9. Bezirk, Batácsplatz Nr. 4...

Ein ebenerdiges Haus mit entsprechender Kellerei...

Obenerdige Gassenwohnung, 3 Gassen, 1 Hof...

Das beste französische Toilettenpapier.

UMMI! Reif, Wien, Landstraße 3.

Der Kapitalist.

Budapest, 16. Juli.

(Die Ernte.) Endlich, nach fast zehntägiger tropischer Hitze...

Berlak (Galaer Komitat), 15. Juli. Der Versuchsdurch ergab folgende Resultate...

Deles (Solnok-Dobokaer Komitat), 15. Juli. Der Weizen, Roggen und Gerste...

Bei günstiger Witterung geht der Schnitt flott von statten...

Magyarapost (Unger Komitat), 15. Juli. Im ganzen Bezirk ist man mit dem Schnitt beschäftigt...

Waizen, 15. Juli. Roggen und Gerste stehen bereits in Trieben...

Bingam (Temeer Komitat), 15. Juli. Die Hitze beträgt 34 Gr. R. Der Schnitt konnte nur in den Morgen...

(Konkursöffnung.) Gegen die Firma Jakob Grünwald (Arbeiteranzüge und Weißwäsche)...

(Zur Insolvenz Thaus' Erben.) Aus Wien wird uns geschrieben: Die Forderungen in der Konkurs...

(Industrie-Ausstellung in Mohács.) Die aus Mohács gemeldet wird, wurde dort gestern aus Anlaß...

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Alois Zerabel, Lederarschneider...

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 16. Juli. An der heutigen Börse fand die vorgestrichene Pause in Kronenrente ihre Fortsetzung...

An der Vorbörse wurden gehandelt: Kronenrente zu 95.80 bis 95.92...

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.40 bis 100.45...

An der Nachbörse war die Tendenz auf bessere Wiener Notierungen fest...

Getreidegeschäft. Weizen verfolgte auch heute weiche Richtung; das Ausgebot war ergebnislos...

Weizen, Theiß (alt): 2300 Mtr. 80.5 K. zu fl. 7.20, 200 Mtr. 80 K. zu fl. 7.15...

Table with columns: Geld, Waare, Sparten, Privatloje, Geld, Waare. Lists various financial instruments and their prices.

Alles per drei Monate. — Weizenburger: 200 Mtr. 82 K. zu fl. 7.90...

Termini. In Folge Rückganges in prompter Waare...

Offiziell gekündigt wurden: 2000 Mtr. Mais zur Uebernahme per 21. Juli. Produktengeschäft. Der Verkehr blieb vollständig geschäftlos...

Table with columns: Qualität, Waare, Preis. Lists wheat quality and prices.

Table with columns: Waare, Preis. Lists various goods and their prices.

Table with columns: Geld, Waare. Lists various financial instruments and their prices.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstalten werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste u. einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim u. Co., wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassenfabrik Niederlage, Budapest, Gortergasse 6. 627

**Lohndampfmühle,** in der Nähe der Hauptstadt gelegen, neueste technische Einrichtung, mit einer Walze und zwei Steinen, seit einem Jahr im Betrieb, erweist sich des besten Resultates, ist anderweitiger Unternehmung halber zu verkaufen. Adresse in der Exped. 1869

**Russisch,** Ein intelligenter Russe wünscht in seiner Muttersprache Unterricht zu ertheilen. Spricht auch perfekt englisch und französisch. Gest. Anträge unter „Russisch“ an die Exp. 17794

**Ein Buchhalter,** der ein selbstständiger Korrespondent ist, bilingual, wird mit 1. August acceptirt. Solche, die in einem Brauereibetrieb thätig waren, werden bevorzugt. U. wollen ihre Gesuche nebst Gehaltsanprüchen an die Firma D. Billig u. Sohn, Reppim einreichen. 17793

**Türk-hecsei** izraelita hitközségnek 1894. évi szeptember 1-jén az első kántor állása betöltendő. Pályázók, kik egyúttal met-szói (schochet) és mobeli képesítéssel ellátvak, sziveskedjenek kellően felszerelt kérvényeket legkésőbb f. é. július 31-ig hozzám beküldeni. Az állással jár 500 ft fizetés, szabad lakás, 20 ft fitési átalány, a ritulus fürdő és a mazsotsütes jövedelmei, valamint a szokások melletkjövedelmek. A megválasztott kántor köteles az iskolagyermekeket a szorgalmi idő alatt naponként egy órán át a hitoktatás elemeiben részesíteni. Türk-hecseknél 1894. évi július hó 11. Dr. Mittelman, hitk. elnök. Klein Mór, hitk. jegyző. 17790

**Reines, unaufgeschchnittenes Masfaturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu verkaufen. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 8 fl. Näh. in der Exped.**

**Pro 1. August** d. J. zu vermieten: drei Caffeewohnungen mit Badezimmer, zwei Hofwohnungen, ein Geschäftslokal, zwei große Caffeezellenmagazine, ein Stall für drei Pferde sammt Wagenräumlichkeit und Kutschstimmer. Näheres 6. Bez., Borsdmartingasse Nr. 55. 1967

**5 Kilo Obst,** Tafel-Birne 1 fl. 80 kr., Strudelapfel 1 fl., Ringlo zum Einbinden 1 fl. 20 kr., Paradies-Tomaten 1 fl. 20 kr., Tafel-Birnen 1 fl. 20 kr. verendet franko per Postnachnahme Franz Jante, Görs, Küstenland. 1907

**Geübte Weisnäherinnen** für Herren- und Frauen-Bäse finden dauernde Beschäftigung außer dem Hause. Adresse in der Exp. 17751

**5 Kilo Obst,** Tafel-Birne 1 fl. 80 kr., Strudelapfel 1 fl., Ringlo zum Einbinden 1 fl. 20 kr., Paradies-Tomaten 1 fl. 20 kr., Tafel-Birnen 1 fl. 20 kr. verendet franko per Postnachnahme Franz Jante, Görs, Küstenland. 1907

**Geübte Weisnäherinnen** für Herren- und Frauen-Bäse finden dauernde Beschäftigung außer dem Hause. Adresse in der Exp. 17751

**Junger Techniker** oder Zeichner wird von einer Fabrikunternehmung für Centralheizungen, Gas- und Wasserleitungsanlagen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedingung: ungarische und deutsche Sprache. Reflektanten, welche in diesem Fache bereits thätig waren, finden den Vorzug. Gest. Offerte unter „J. T.“ an die Exp. d. Bl. 1913

**Für landwirtschaftliche Brennerci ein Cornwall- oder Röhrenkessel** auf 5-6 Atm. geprüft; ein Dampfheize, Rauminhalt 20-25 Meter Kubikmeter; eine Dampfmaschine 14-20 Pferdekraft, sammt Transmission; ein oder zwei Kartoffelwaschmaschinen sammt Paternoster; event. auch eine komplette Brennerci-Einrichtung auf 7 Hl. tägliche Erzeugung. Die Gegenstände dürfen gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustande sein. Offerte an die Gutsparthung Nagel u. Szekler, Galgóc. 17791

**Platzagent** mit Firm und Provision für ein hiesiges Fabrikhaus gesucht. Reflektir wird nur auf tüchtiger Kraft, der bei Gemüthswaarenhändlern nachweisbar gut eingeführt ist. Derselbe kann eventuell noch ein Haus vertreten. Gest. Offerte mit bisheriger Thätigkeit unter Chiffre „Blitz“ an die Exped. 17791

**3 Zimmer Möbel** sind sofort zu verkaufen, darunter ein Schlafzimmerschrank und Vorhänge. Andrassystraße 127, Parterre. 1957

**Agost. hitv. nevelőnőt** keresek három leányom mellé. Azok, kik a polgári első osztály és kézműves tanítására képesek, sziveskedjenek igényeik megjelölésével és bizonyítványaikkal másolatával ajánlatukat hozzám beküldeni. Neubauer Samu vendéglős. Rácsfalva. 1908

**Schöne Villa** sehr preiswürdig zu verkaufen: prachtvolle Lage in R. Megyer (Neupest), wo jetzt die elektrische Bahn hinkommt, 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, 2 Veranden u. eventuell noch theilweise billig zu vermieten. Adresse in der Expedition. 1885

**Gelegenheitskauf.** Auf der Ofner Gebirgsseite ist eine in schönster, gesunder Lage gelegene **stochhohe Villa,** dazu 3 separate Wohnhäuser, Stallungen, Wagenremise, schöner Wald, Felsenkeller für 1200 Hfl. Wein und warmes Naturbad für 15.000 fl. sofort zu verkaufen. Gesamtfläche ca. 6500 Klafter. Derzeitiger Ertrag 1200 fl. jährlich. Vortheilhafte Kaufbedingungen. Näheres **Podmaniczky-utca 18,** Thür 2, zwischen 12-2 Uhr. 17682

**Geübte Weisnäherinnen** für Herren- und Frauen-Bäse finden dauernde Beschäftigung außer dem Hause. Adresse in der Exp. 17751

**5 Kilo Obst,** Tafel-Birne 1 fl. 80 kr., Strudelapfel 1 fl., Ringlo zum Einbinden 1 fl. 20 kr., Paradies-Tomaten 1 fl. 20 kr., Tafel-Birnen 1 fl. 20 kr. verendet franko per Postnachnahme Franz Jante, Görs, Küstenland. 1907

**Geübte Weisnäherinnen** für Herren- und Frauen-Bäse finden dauernde Beschäftigung außer dem Hause. Adresse in der Exp. 17751

**Rath und Hilfe** finden Damen und können unter Verchwiegenheit entscheiden bei einer seit 35 Jahren praktischen Gebamme, Budapest, 6. Bez., Bodmaniczkygasse 45, Parterre Nr. 1. 1208

**Komplete Schlaf- und Speisezimmer,** neue u. gebrauchte, auch Garituren, Stellagen für jede Branche, Gas- u. Wasserleitungsanlagen, Eisen- u. Kupfer-Einrichtungen, Eisfässer, Isotirt, Eisen- und Gartenmöbel sofort billigst. **Neuer Marktplatz Nr. 6.** 17130

**nevelő** izraeliták, ki az algymnasium tantárgyait alaposan oktatói képes s zongorázni vagy hegedülni tud és tanít Evi fizetés 400 ft és teljes ellátás. Bizonyítvány-másokkal, felszerelt ajánlatok „E. A.“ betűk alatt a kiadóhivatalba kéretnek. Előglálandó szeptember elején. 1926

**Praktikant** mit Anfangsgehalt für ein hiesiges Fabrikstomptoir gesucht. Selbstgeschriebene Offerte sind unter Chiffre „Fabrik 1894“ an die Exp. zu richten. 1937

**Eine Caffeewohnung,** bestehend aus 3 Caffeezimmern, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Badezimmer, Klotet u. ist per 1. August zu vermieten und zu beziehen. Näheres 6. Bez., Hungarplatz 9, beim Hausbesorger. Derselbst ist auch eine große Kellerlokalität zu vermieten. 17735

**Pedal-cimbal-mokat,** fektek, szalon, szép, erős hangokat, legjobbat, legolcsóbbat csak nálam kapható 75 ft verenyárban. Jegesi Géza cs. és kir. szabadalmazott cimbalomkészítő. Nefelecs-utca 46. 17772

**Magy. kir. államvasutak.** Budapest-balparti üzletvezetőség. 33.117. szám. 2022

**Arveresi hirdelmény.** A Budapesti nyugoti pályaudvar állomásunkon rakatározó kezbesítthellen javak az üzletszabályzat 70. §-a értelmében folyó hó 17-én és a rákövetkező napokon reggeli 8 órakor az állomás IV. számú rakatárában nyilvánosan el fognak árvereztetni. Budapest, 1894. július hó 9-án. Egy kintnó jó kávéházhoz, a mely már több éve lenn-áll, keresztényársat keresek 6-10.000 firtal más üzletvezetés végett. Levélbeni ajánlatok „Kávéház“ czim alatt a kiadóhivatalba intézendők. 1781

**Kaffeechauf** und Milchhalle, vorzüglich, und auch ein Geislerci sammt Waaren, altes renomirtes Geschäft, wegen Auswanderung sofort abzugeben. Näheres Theresienring 8, Thür 10. 1995

**Zu kaufen** gesucht gute brauchbare Stellagen, wenn auch alte. Adresse in der Expedition. 1841

**Belohnung** Demjenigen, der mir eine Stelle als Magazinier in einer Fabrik oder Mühle verschafft. Näheres in der Exp. 1679

**Kompagnon gesucht.** Zur Gründung eines reellen Industrie-Unternehmens (Baubrande) suche tüchtigen Mann mit 8-10 mille Kapital. Buchhalter bevorzugt. Nichtanonyme Anträge unter „Baubrande“ an die Exped. 1871

**10 Cornwallkessel** auf 6 Atmosp. in Betrieb noch zu sehen in der Mülser- u. Bäder-Mühle, 70, 80, 100 Quadratmeter Heizfläche, zu verkaufen bei Albert Deutsch, V. Váci-körút 22. 17130

**Buchhalter,** der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, im Holzfache und möglichst im Baufache bewandert, findet per sofort Anstellung. Offerte sammt Gehaltsanprüchen und Zeugnissen sind zu richten an **Spierer Sándor, Dombóvár.** 17754

**Privat-Detektiv,** Budapest, Vas-utca 12, empfiehlt sich Herren und Damen zur Durchführung delikater u. discreten Privatangelegenheiten, von Ausforschungen, Beobachtungen, auch auswärtig. 17737

**Augustus 1re kiadó** 2 szoba, konyha, előszoba, fürdő, klozet és élektámasztól álló több utcai és udvari lakás 270 firtól 350 firtól. 8. kerület. Göly-utca 37. számú új házban. 1690

**Wichtig für Chna-gogen-Besucher !!** Der gründliche Bibelklärer **Raschi zur Thora,** vollständig ins Deutsche übersezt sammt Bibeltexten in einem Bande. Diefen Werke stehen die Empfehlungen erster Autoritäten zur Seite. Frühere Auflage, 5000 Exemplare, vergriffen. Billige Ausgabe 2 fl. Selbstverlag Julius Dessauer, Budapest, Wainzerbo-levard Nr. 22. 703

**4 Auer-Balkons** für Schusterfen, auch 2 zweiarmlige Nadel-Luster billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2022

**Große Kellerlokale,** hell, mit Gasleitung, in der Neugasse, nächst dem Wainzerboulevard per August zu vermieten. Adr. in der Exped. 2021

**Möbel** sind preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2014

**Vollkommene Verpflegung** mit Quartier sucht ein junger Mann in der Nähe der Elisabeth-Promenade bei anständiger Familie. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „Preismäßig 500“ an die Exp. 2013

**Photographie.** In einer größeren Provinzstadt wird ein photograph. Atelier zu kaufen oder zu pachten gesucht ohne Inventar. Anträgen unter „Atelier“ an die Exp. 2017

**Tüchtiger Spezerer-Kommis,** Israelit, der die ungarische, deutsche, slowakische Sprache perfekt spricht, möge sich mit Offert, Gehaltsanprüchen und Zeugnissen an **Sermann Altmann, Vác-Petrovák** wenden. 17801

**Strümpfe** werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. Provinzaufträge prompt. **W Farkas H.,** gépharisnyakészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-tele ház). Arbeiten werden abgeholt und auf Wunsch ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 17800

**Gelegenheits- und Hochzeits-Geschenke** in der Galanterie-, Alpaca- und Chinafilber-Waarenhandl. des **Ignaz M. Rothauer,** Budapest, Király-utca 6, während der „Saison morte“ zuherabgesetzten Preisen in größter Auswahl! 17345

**כשר באר** Von meiner neu errichteten großen Käsefabrik und Molkerei mit Centrifugenbetrieb, liefere ich bestens: Halb-Emmentaler u. Greyerzäse in Laiben von 10-25 Kilo, Karpathen-Käse in Ziegelform á 3-4 Kilo, Weinsenfäse, billigere Qualität, in Tonnen von 5-40 Kilo, Theebutter täglich frisch erzeugt von Süßrahm in 1/4, 1/2 und 3/4 Kilo-Würfeln, so auch Molkenbutter. Referenzen bezüglich כל נאמני כל כשרות ומיני. Bestellungen bitte entwerder an **Saul Ehrenfeld,** Digh, Reppimer Komitat, oder an **Jak. Ehrenfeld,** Budapest, I., Alkotás-utca 22. szám. 17705

**Ein Praktikant** für das Lager wird gegen Bezahlung sofort acceptirt bei **Fehér Jozsef és társai,** Budapest, Bécsi-utca 10. 2015

**Geislerci,** welche eine sichere Geislerci bietet, wird ohne Abtrittsgeld verkauft. Erster Käufer kann sich von dem Geschäftsgänge überzeugen. Adr. in der Expedition. 2018

**Wegen Ueberfiedlung und Stellagem.** Glas-schuber, 5 St. Gasluster, 1 Weidinger-Ofen, 1 Oer-Kaffe per August billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 2020

**Pályázat.** Keresek 3 gyermekem mellé egy oly okleveles tanítót vagy esetleg nevelőt, ki 1 füt a II. gymnasium tantárgyaiból 2 pedig a IV. elemiből tanítani képes. Zeneismeretel bírók előnyben részesülnek. Fizetés 200 firt és teljes ellátás. Szives folyamodványok alanti czim küldendők. **Lesslauer Adolf,** kasznár, Bodajk-Tárnok Fejérm. 17807

**Vidéki orvost a nyári szünet alatt hajlandó egy képzett orvosthelyettesíteni. Levél a kiadóhivatalba „Klinikus“ czim alatt.** 2006

**Kompagnon** gesucht für bestehendes Exportgeschäft u. neu zu bildendes Hauptgeschäft für loko, Budapest, mit 15.000 fl. Kapital. Persönliche Mitwirkung unbedingt erforderlich. Gest. Offerte unter „40jähriger Export“ an die Exp. erbeten. 17803

**Imádiak Dundiim!** Tausendhändelüje, Zheure, für die brieflichen Grüße. Bin überglücklich über Dein Wohlbedinden und daß Du meiner gedachst. Könnte nur die Zeit schneller schreiten, möchte Dich, guter Engel, schon so gerne sehen. Vergesse nicht Deine Abschiedsworte, Du mein Alles. Sei im Geiste geküßt von Deinem treuen K. 2011

**Ein Bierküller** und ein Anführer werden aufgenommen. Adresse in der Exped. 2009

**Ein Bierküller** und ein Anführer werden aufgenommen. Adresse in der Exped. 2009

**„Korvinticza“.** Villa Schweiz empfiehlt ihre Zimmer, bekannt durch gute Bedienung, Reinlichkeit, Küchenbenützung u. den v. t. Gästen, womöglich mit Auto. Eigentümer Herr u. Frau **Guttai in Korvinticza, Suttai.** 17654

**„F. 50.“** Egyetlen kinezem! Miért nem adsz éleljet magadról? Voltam G...n, hallom jól érzitek magotát. En megvolnék, ha te itt volnál. Itj okvetlen lakásomra, tudom bándokol. Hogy használ a kúra? Csak mullass és kívánom, hogy viruló szinben jöjjél melébb haza. Vigyázz magadra, szivedre és drága egészségégedre. Kérve kérek nekem okvellenül való szólni. Csókollakjöröké a tiéd. 2010

**3000 frt** kölcsönt óhajtok felvenni ingatlan biztos.ték mellett, közvetlen ajánlatok „Ingatlan“ czimen kerek a kiadóhivatalhoz. 2019

**Kanzleidiener,** verheiratet, jedoch kinderlos, wird per 1. August acceptirt. Bewerber müssen flästenntnisse besitzen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig sein und Nachweis längerer Thätigkeit als Kanzleidiener erbringen. Gehalt fl. 40 monatlich, freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Offerte bis 20. d. M. an die **Ang. Dampfmaschinen-Aktiengesellschaft, Budapest, Alte Postgasse Nr. 2.** 17802

**Möbel,** wenig gebraucht, für zwei Zimmer zu kaufen gesucht. Anträge sub „Preiswürdig“ an die Exp. bis 21. d. M. 2008

**Möbelgeschäft** auf altem lebhaften Posten mit oder ohne Fabrik-Einrichtung ist zu vortheilhaften Bedingungen zu übergeben. Dasselbst werden einige Tapezierer mit 10 bis 12 fl. Wochenlohn aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Schwarz Vilmos, M.-Sziget. 2012

**Ein tüchtiger Kommiss** der Manufaktur, Mode-, Kurz- und Waaren-Branche, der deutschen, ungarischen und insbesondere der slavischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird mit annehmbarern Gehalt sofort acceptirt. Solche, welche in Bauern-Geschäften thätig waren, werden bevorzugt. Wo? sagt die Expedition. 17810

**Weinreisende** werden von einem Export-hause nach Deutschland u. Schweiz zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführlische Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „2000 B. u. J.“ an die Exped. 17807

**Imádiak Dundiim!** Tausendhändelüje, Zheure, für die brieflichen Grüße. Bin überglücklich über Dein Wohlbedinden und daß Du meiner gedachst. Könnte nur die Zeit schneller schreiten, möchte Dich, guter Engel, schon so gerne sehen. Vergesse nicht Deine Abschiedsworte, Du mein Alles. Sei im Geiste geküßt von Deinem treuen K. 2011

**Ein tüchtiger Kommiss** der Manufaktur, Mode-, Kurz- und Waaren-Branche, der deutschen, ungarischen und insbesondere der slavischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird mit annehmbarern Gehalt sofort acceptirt. Solche, welche in Bauern-Geschäften thätig waren, werden bevorzugt. Wo? sagt die Expedition. 17810

**Ein tüchtiger Kommiss** der Manufaktur, Mode-, Kurz- und Waaren-Branche, der deutschen, ungarischen und insbesondere der slavischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird mit annehmbarern Gehalt sofort acceptirt. Solche, welche in Bauern-Geschäften thätig waren, werden bevorzugt. Wo? sagt die Expedition. 17810

**Ein tüchtiger Kommiss** der Manufaktur, Mode-, Kurz- und Waaren-Branche, der deutschen, ungarischen und insbesondere der slavischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird mit annehmbarern Gehalt sofort acceptirt. Solche, welche in Bauern-Geschäften thätig waren, werden bevorzugt. Wo? sagt die Expedition. 17810

Freund

M

Ganzj. fl. 1

Die Sa

Die morgen ih Sommerfer ver Kommpause werden werden öffentliche eigt — die Kommtriebrad welches sie Entwicklung Werk eine das Zufar politischen Punkte de übrigen G pest zu d Die Komms des guten Hauptstad erlegt sind patriotisch Ob aber notwendig Stadtort den sind den Auf Allen u sich lange würde w geben, führen, d Kommun nicht dan die erfor genügen der Erla nur von Gewichte schen flüße sic tullen oft gar

wolle di ihrer G die gan Beralo während chen ihr durfte, bejähre und sie träumte haben f hielt sie wenn er durch j dies er wiffes G ihres G fimmung währen zu laite jensbüß Höhe g Liebe . Ruhe z zubrech speiften ben W Stund Mann